Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

214 (6.8.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 6. August 1935 — 9. Jahrgang / Folge 214

Schreckensbilanz aus dem „allerchristlichsten" Staat

Der neunte Fall der Devisenschiebungen katholischer Orden — Todesstrafe für Hochverrat — Kommunistenunruhen in Brüssel

Streiflichter

Elende Heuchler Der Abwehrkampf des nationalsozialistischen Deutschland gegen die Uebergriffe des politischen Katholizismus ist der klerikalen und jüdischen Presse des Auslandes ein willkommener Anlaß, unter großen Schlagzeilen über „Katholikenverfolgungen in Deutschland" zu berichten. So nennt der klerikale „Elsässer Kurier" in seiner gestrigen Ausgabe die Abrechnung des Reichsstatthalters Robert Wagner mit den konfessionellen Hetzern eine „Katholikenfeindliche Rede", obwohl der Reichsstatthalter einen sehr deutlichen Unterschied zwischen der katholischen Kirche und den gewissenlosen Hetzern im geistlichen Gewand gemacht hat. Davon nimmt die hetzende Auslandspresse keine Notiz. Sie nimmt auch keine Notiz von der Erklärung der führenden Männer im Reich, daß das nationalsozialistische Deutschland keinen Kulturkampf will und keinen Kulturkampf duldet. Das paßt diesen Herrschaften bei ihrer völkervergiftenden Wühlarbeit eben nicht in den Kram. Sie verschweigen absichtlich ihren Lesern die Tatsache, daß dieser ganze Kampf in Deutschland nur geführt wird, um die mit unermeßlichen Opfern erreichte Einheit der Nation zu sichern und zu festigen. Wenn andere Völker und andere Staaten dasselbe tun, was man uns zum Vorwurf macht, dann regt sich darüber nirgendwo im Ausland eine Schreiberseele auf. So ist jetzt der katholische Geistliche Malinicz-Malicki vom Bezirksgericht in Wilna zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Geistliche hatte von der Kanzel aus unwahre Gerüchte verbreitet, die das Ansehen des polnischen Staates schädigten. Ueber diese Meldung wird sich niemand in der klerikalen Presse aufregen. Wenn das Urteil aber statt in Polen in Deutschland gefällt worden wäre, dann wäre das ein neuer Grund, seitenlang über „Katholikenverfolgung" loszuziehen. Eine elendere Heuchelei kann es wohl kaum geben.

*

Wo kriselt es? Neben den täglichen Meldungen über „Katholikenverfolgungen" findet man in der Auslandspresse die fast ständige Rubrik von der „Krise im Dritten Reich". Obwohl dieses schaffende deutsche Volk keinen sehnlicheren Wunsch hat, als in Frieden seiner mühsamen Aufbauarbeit nachzugehen, während es einen heroischen Lebenskampf führt, während es geschlossen und voll Vertrauen hinter dem Führer und hinter dem Nationalsozialismus steht, wittern findige „Journalisten" überall Krisen und Gefahren für das Regime. Auch hier hätten sie überall sonst in der Welt ein lohnenderes Betätigungsfeld. Hier wieder drei Meldungen von einem Tag, die der Journaille zur Verwertung unter der beliebten Ueberschrift „Krise" (aber nicht im Dritten Reich) empfohlen seien:

„In Salon (Südfrankreich) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Camelots du Roi und Antifaschisten. Bei der Schießerei wurde eine Person durch einen Bauchschuß schwer verwundet."

„Der Kongreß der französischen Lehrergewerkschaft in Paris steht offensichtlich im Zeichen der Internationale. Bei jeder Gelegenheit stimmen die Teilnehmer die kommunistische Hymne an. Im Mittelpunkt der Vormittagssitzung stand am Montag ein Referat des Generalsekretärs des sozialist. Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, der die Deflationspolitik Lavals schärfster Kritik unterzog, ihr den Kampf ansagte und in Aussicht stellte, daß die Gewerkschaft vor der Verkündung des Generalstreiks nicht zurückschrecken würde, um ihre Forderungen durchzusetzen. Die den Vorsitz führende Lehrerin erwiderte, das seien Worte, die der Lehrerkongreß zu vernehmen erwartet habe. Hierauf wurde ein Grammophon angekurbelt, das die Internationale spielte, in die die Versammlung stehend einstimmte."

„Nach Meldungen aus Kreta ist dort ein Generalstreik der Rosinenarbeiter ausgebrochen, der auf der Insel eine außerordentlich ernste Lage geschaffen hat. Die griechische Regierung hat sofort zwei Torpedobootszerstörer zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung nach Kreta entsandt und über die Städte Herakleion und Kandia das Kriegsrecht verhängt. Die Streikenden, deren Zahl etwa 4000 beträgt, rotten sich zusammen und weigern sich, den Anordnungen der Polizei Folge zu leisten. Am Sonntag kam es in Kandia bereits zu einem Zusammenstoß, bei dem 20 Personen verletzt wurden. Die Lage auf Kreta wird hier als ernst bezeichnet. Die griechische Flotte ist im Arsenal von Phaleron zusammengezogen worden und erwartet dort weitere Befehle."

Das sind nur drei Beispiele aus der Fülle der Nachrichten über Unruhen, Streiks und Krisenerscheinungen, wie sie täglich eintreffen. Sie berichten allerdings nicht über Vorkommnisse dieser Art aus Deutschland, weil es hier nichts derartiges zu berichten gibt. Für die Hetzpresse sind diese Meldungen daher offenbar wertlos.

Eine Liste des Grauens

84 Todesurteile, 67 lebenslängliche Strafen und 4783 Jahre Kerker in 17 Monaten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

□ **Berlin,** 6. Aug. In dem angeblich politisch „beruhigten Oesterreich" tagen die Gerichte fast Tag und Nacht, um die angeblichen „Staatsfeinde und Widersacher des österreichischen Volkes" auszurotten. In unauffälligen Notizen sind die Blätter dauernd mit Nachrichten über neue Todesurteile und neue Kerkerstrafen gefüllt, und seit nunmehr fast 1½ Jahren reißt diese Kette nicht ab.

Noch nie ist von amtlicher österreichischer Seite einmal darüber Aufklärung gegeben worden, wieviel Blut in dem Staate, der sich mit besonderer Vorliebe als der „allerchristlichste" bezeichnet, von Henkershand vergossen wurde. Eine nüchterne Meldung von wenigen Zeilen an unscheinbarer Stelle in der österreichischen Presse ist die einzige Aufklärung, die man dem österreichischen Volk über die zahlreichen Urteile, die ein Leben nach dem anderen vernichten, in Wien zu geben pflegt.

Der Mitarbeiter einer Berliner Zeitung hat sich die Mühe gemacht, aus dieser einzigen Informationsquelle die Liste der hauptsächlichsten Urteile — alle erfassen zu wollen ist ein Ding der Unmöglichkeit — vom 1. Januar 1934 bis zum 31. Mai 1935 zusammenzustellen. Das Ergebnis ist eine Liste unsagbaren Grauens. Darnach wurden in dem angegebenen Zeitraum insgesamt 84 Todesurteile gefällt, von denen allein 19 durch den Strang vollstreckt wurden. Davon fallen 67 Todesurteile und 13 Vollstreckungen auf Nationalsozialisten. 67 Personen, davon 53 Nationalsozialisten, wurden zu lebenslänglichen Kerkerstrafen verurteilt. Die zeitlichen Kerkerstrafen, von denen insgesamt 1273 Personen betroffen wurden, belaufen sich zusammen auf 4783 Jahre.

Seit der Zeit, zu der diese Aufstellung gemacht wurde, dürfte das 5. Tausend nun bereits überschritten sein. Außerdem wird man beachten müssen, daß diese Liste nicht vollständig ist und sich lediglich auf Presseveröffentlichungen stützt, während diejenigen Fälle nicht erfaßt werden konnten, die die österreichische Presse verschwieg. Das Bild ist aber wahrhaftig schon eindrucksvoll genug. Von den Anhängern der nationalsozialistischen Bewegung haben allein 814 Personen ihre Ueberzeugung mit dem Tode büßen müssen oder sind aus kleinlicher Rachsucht hinter Kerkermauern gesteckt worden. Jedes Wort der Stellungnahme zu dieser Liste des Grauens erübrigt sich, und dies alles geschieht in Wien, wie die Herren am Ballhausplatz zu sagen pflegen, im Interesse des Volkes und zum Schutze der österreichischen Verfassung, die „im Namen Gottes" verkündet wurde.

Vor schweren Arbeiterunruhen in England

Britische Bergleute wollen Lohnerhöhung erzwingen — Generalstreikdrohungen

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters.)

hd. **London,** 6. Aug. Wenn man auch noch nicht von der Drohung eines neuen Kohlenstreiks sprechen kann, so hat sich doch der z. Zt. tagende Ausführungsausschuß der Föderation der Kohlenbergleute auf den Standpunkt gestellt, daß die gemeinsame Front aller Zechenarbeiter mit Unterstützung der gesamten britischen Arbeiterschaft zur Erzielung höherer Löhne die große und aktuelle Frage der Zeit bildet, die durch eigene Hilfe gelöst werden müsse, weil die nationale Regierung versagt habe. Die Geduld der Bergleute sei vorüber, sie seien entschlossen, ihre Forderungen umgehend und mit allen Mitteln, wenn es möglich sei, durch friedliche Abkommen mit den Zechenbesitzern, anderenfalls aber durch einen Generalstreik Geltung zu verschaffen. Das bedeutet, daß, wenn neue Verhandlungen mit den Behörden, dem Ministerium und der Organisation der Zechenbesitzer nicht sofort begonnen und erfolgreich zu Ende geführt werden, England wieder einmal einer Unterbrechung der Kohlenförderung und damit dem Verlust in- und ausländischer Absatzmärkte entgegensieht.

Nicht mit Unrecht vermutet man hinter der rigorosen Haltung der Föderation den wachsenden Einfluß kommunistischer Elemente, die ihre Wühlarbeit bis in die leitenden Stellen der Gewerkschaften auszudehnen verstanden haben.

Aufruf!

Die erste Aktion zur Unterbringung der Alten Kämpfer bis zur Mitgliedsnummer 500 000 war ein voller Erfolg. Es gilt jetzt, weitere alte Parteigenossen, die durch ihre Einsatzbereitschaft in schwerster Zeit sich ein Recht auf einen Arbeitsplatz erkämpft haben, in Arbeit und Brot zu bringen.

Ich rufe deshalb zur zweiten Aktion zur Unterbringung der alten Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer bis zu einer Million auf.

Ich wende mich hierbei besonders wieder an die freie Wirtschaft, die während der ersten Aktion bewundernswerte Opfer von Einsatzbereitschaft durch Stellung von Arbeitsplätzen geliefert hat.

Ich wende mich an alle Behörden und Dienststellen, in enger Zusammenarbeit mit dem Gaupersonalamt auch diesmal wieder für jeden Alten Kämpfer einen Arbeitsplatz zu sichern.

Heil Hitler!

Robert Wagner

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Betriebsführer, Oberbürgermeister, Präsidenten der Handelskammern, Behördenleiter, Kreishandwerksmeister, meldet Arbeitsplätze sofort an das

Gaupersonalamt, Abteilung Arbeitsvermittlung, Karlsruhe, Ritterstr. 28

Was brachte Genf?

Die Ratstagung in Genf schloß wieder einmal mit einer Vertagung, ein Beschluß, der nirgendwo überraschen wird. Richtiger gesagt, stimmte der Rat dem Beschluß zu, den die drei Mächte Frankreich, England und Italien außerhalb des Rates faßten, und er war sichtlich erleichtert, überhaupt etwas zu haben, dem zugestimmt werden konnte. Der Vertagungskompromiß, der in Genf zustandekam, nachdem die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens in schwierigen und umfangreichen Privatgesprächen alle die Punkte gestrichen hatten, die wirklich von Bedeutung sind, ist keineswegs konkret und faßbar, sondern er zeigt lediglich das, was heute im abessinisch-italienischen Problem noch für „besprechungsfähig" angesehen wird, wobei mit keinem Wort die akute Kriegsgefahr in Ostafrika auch nur gestreift wurde.

In der englischen Presse wird verschiedentlich festgestellt, daß das grundsätzliche Problem, das in Genf hätte gelöst werden sollen, um keinen Schritt weiter gekommen sei, eine Feststellung, die sich bei der Völkerbundsfreudigkeit Englands nicht übersehen läßt, und die eigentlich den „Erfolg" der Genfer Besprechungen eindeutig genug herausstellt. Ohne Zweifel hat man sich in Genf bemüht, einen Ausweg zu suchen, und es ist Herrn Laval und Herrn Eden sicher nicht leicht gefallen, im Hinblick auf die unnachgiebige Haltung Italiens einen solchen zu finden. Die Sache ist nur die, daß dieser „Ausweg" in einer gänzlich anderen Richtung liegt, als es eigentlich erforderlich wäre, und daß er nur dazu dient, die einzelnen politischen Interessen der drei Großmächte in einer Form zu wahren, die, ohne Gegensätzlichkeiten allzu offen in Erscheinung treten zu lassen, doch noch nach „Bemühungen" um Abessinien aussieht. In Rom versichert man jedenfalls, daß der Plan eines Verzichts Italiens auf militärische Maßnahmen während der Dauer der Vermittlungsverhandlungen in Genf nicht einmal gesprächsweise erörtert worden sei.

Das Wichtigste ist — und in London und Paris hebt man dies hervor —, daß die Verfahrenseinigung, die man in Genf hervorbrachte, einen Zeitgewinn bedeutet. In Rom berührt aber diese Errungenschaft wenig, besonders, da die klimatischen Verhältnisse irgendwelche militärischen Schritte in großem Ausmaß gegen Abessinien doch nicht vor Mitte September zulassen. Trotzdem hat man aber italienischerseits der Gewährung einer solchen Frist Schwierigkeiten in den Weg gestellt und hat seine Zustimmung durch alle möglichen Zugeständnisse eingehandelt, so daß nach dem Abschluß der Genfer Tagung gesagt werden kann, daß Italien, ohne irgendwelche wesentliche Konzessionen zu machen, seine Stellung gehalten hat. Die Sachlage hat sich also keineswegs geändert. Es wurde lediglich die Möglichkeit geschaffen, „formal gerechtfertigt" weiter verhandeln zu können, ohne daß man den Versuch wagte, die Verhandlungsgrundlagen so zu gestalten, daß sie wenigstens in irgendeinem Punkte eine Aussicht auf Erfolg haben könnten.

Wenn jetzt die Schiedskommission ihre Beratungen wieder aufnimmt, so steht sie, abgesehen davon, daß sie über einen Schiedsrichter mehr verfügt, vor denselben schwierigen Fragen, die auch die Verhandlungen in Scheveningen schon zum Scheitern brachten, denn die Zuständigkeit des Schiedsverfahrens ist in keiner Weise geändert worden. Daß man sich von den Arbeiten der Schiedskommission wenig verspricht, geht schon daraus hervor, daß man in London und Paris den Schwerpunkt der kommenden Verhandlungen in den Besprechungen der drei Unterzeichnermächte des Abkommens über Abessinien vom Jahre 1906 erblickt. Besonders in England scheint man auf eine solche Dreierbesprechung noch Hoffnungen zu setzen, wenn auch die Bemühungen Edens, schon in Genf für diese Verhandlungen wenigstens eine große Linie festzulegen, an dem italienischen Widerstand scheiterten. Bemerkenswert ist, daß diese Verhandlungen völlig außerhalb des Genfer Rahmens geführt werden sollen, was also wiederum eine Anerkennung der italienischen Wünsche bedeutet.

Welchen Weg aber diese Besprechungen zwischen den drei Unterzeichnermächten, also Frankreich, England und Italien, nehmen werden, und welcher Sachlage sich Genf bei seinem Wiederzusammentritt am 4. September gegenüber befindet, ist heute zumindest noch ebenso problematisch wie die Lage, mit der sich der Völkerbund in den letzten Tagen auseinanderzusetzen hatte.

Der englische Völkerbundsminister hat in seinen Schlußworten deutlich erklärt, daß seine Regierung entschossen sei, gegebenenfalls die Anwendung des Artikels 15 der Völkerbundssatzungen zu beantragen und den Rat laufend über den Gang der Besprechungen zwischen den

drei Mächten zu unterrichten, obwohl dies in Rom nicht gerne gesehen wird. An der augenblicklichen Situation ändern diese Aeußerungen aber vorerst noch nichts. Sie werden aber in Rom nochmals zur Kenntnis bringen, daß London seine Ziele im Zusammenhang mit dem Abessinienkonflikt energisch verfolgt, wenn auch die englische Haltung, jedenfalls was die Genfer Beschließung vom Samstag betrifft, nachgiebiger war.

Was brachte also Genf? Das Wort Mussolinis an die Schwarzhemden, das zur selben Zeit bekannt wurde, als man im Völkerbund um eine Lösung rang: „Ihr werdet Abessinien. das ihr zu erobern geht, ganz besitzen", ist eine deutliche Antwort auf diese Frage.

Wieder ein klerikaler Saboteur gefaßt

*** Koblenz,** 5. Aug. Die Landesstelle Koblenz-Trier des Propagandaministeriums teilt mit:

Der Hausdiener des Koblenzer Kolpinghauses, Pi-Kpps, wurde auf frischer Tat ertappt, als er Plakate der Gauleitung Koblenz-Trier gegen den politischen Katholizismus abriß. Der Täter wurde festgenommen und dem Gericht zugeführt. Er sieht seiner Aburteilung entgegen.

Todesstrafe für Hochverräter

Ehemaliger kommunistischer Reichstagsabgeordneter zum Tode verurteilt

*** Berlin, 5. Aug. Zum zweiten Male seit seinem Bestehen hat der Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat auf die höchst zulässige Strafe, die Todesstrafe, erkannt.**

Der erste Senat des Volksgerichtshofes verurteilte den 36jährigen Albert Kayser aus Berlin zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhielten seine Mitangeklagten, die 29jährige Frau Minna Herm geborene Thiele aus Brandenburg und der 35jährige Franz Urbansky aus Krossen an der Elster je 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der 32 Jahre alte Josef Pfaff aus Teltow und der 29 Jahre alte Wilhelm Künzler aus Singen wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Hauptangeklagte Kayser, ein äußerst gefährlicher und fanatischer kommunistischer Funktionär, ist von der zentralen Leitung der KPD nach Mitteldeutschland entsandt und mit dem Wiederaufbau der KPD beauftragt worden. Er nahm die Stellung eines sogenannten Oberberaters ein und war somit als einer der höchsten kommunistischen Funktionäre anzusehen, der im Auftrage der zentralen Leitung der KPD mehrere Bezirksleitungen zu überwachen und mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen hatte. Diese Tätigkeit übte Kayser von etwa März 1934 bis Ende Januar ds. Js. aus, also zu einer Zeit, in der die Auswirkungen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit für jeden denkenden Deutschen klar in Erscheinung getreten waren.

Bei der Strafzumessung kam für ihn erschwerend in Betracht, daß er am 28. Februar 1933 als ehemaliger Reichstagsabgeordneter in Schutzhaft genommen und am 23. Dezember 1933 aus dem Konzentrationslager entlassen worden war. Bei seiner Entlassung hatte er sich ausdrücklich verpflichtet, sich nicht wieder für kommunistische Irrlehren einzusetzen und jede staatsfeindliche Betätigung zu unterlassen. An diese Erklärung hat Kayser sich jedoch nicht gehalten, sondern sich nach wie vor als einer der gefährlichsten Feinde von Staat und Recht betätigt.

Nach Ansicht des ersten Senats des Volksgerichtshofes hat sich Kayser eines besonders schweren Falles des kommunistischen Hochverrats schuldig gemacht, der nur durch die Todesstrafe gesühnt werden kann.

Durch dieses Urteil ist eindeutig zum Ausdruck gebracht worden, daß Volk und Staat mit allem Nachdruck gegen verbrecherische Anschläge geschützt werden müssen und für derartige verbrecherische Elemente keine Rücksichtnahme am Platze ist. Das Urteil mag erneut unter Beweis stellen, daß niemand, der heute noch glaubt, sich für staats- und volksgefährdende kommunistische Ideen einsetzen zu können, mit der Milde des Gerichts rechnen kann. Aus dem gleichen Grunde mußten auch die Urteile gegen die übrigen vier Angeklagten hart und fühlbar werden. In allen Fällen ist außerdem zur Charakteristik des verabscheuungswürdigsten Verbrechens, des Hochverrats, auf langjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Unabhängigkeitstages von Bolivien dem Präsidenten der Republik Bolivien ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Mitglieder der Steuben-Gesellschaft in Amerika, der größten Organisation amerikanischer Staatsbürger deutscher Abstammung in den USA, haben in den letzten drei Wochen auf einer Deutschlandfahrt die Heimat ihrer Väter kennengelernt und sind zum Abschluß in München eingetroffen. Bürgermeister Dr. Tempel sprach bei einem Empfang im großen Sitzungssaal des Rathauses namens der Hauptstadt der Bewegung den Dank dafür auf, daß die Steuben-Gesellschaft in den schwersten Jahren des Reiches ihre Stimme gegen die Besetzung des Rheinlandes mit farbigen Truppen, gegen den Ruhreinfall, für die Revision des Versailler Vertrages und in neuerer Zeit gegen die Boykotthetze erhoben hat.

Der „Schlageter-Gedächtnisbund e. V. von 1923" löst sich, um den Totalitätsgedanken der Partei zum Ausdruck zu bringen und dadurch die geschlossene Front der Bewegung im Kampf gegen Reaktion und offene und versteckte Feinde des Staates und der nationalsozialistischen Weltanschauung zu stärken, mit seinen sämtlichen Ortsgruppen im Reiche freiwillig auf.

Die Dinaso-Bewegung hielt am Samstag und Sonntag in der Nähe von Brüssel ihren vierten Landtag ab, der außerordentlich stark besucht war. Der Führer der Bewegung, Joris van Severen, hielt eine große Rede über die Ziele der Dinasos, die den Zusammenschluß der Niederlande und Belgien zu einem großen „Dietschen Reich" erstreben.

Wegen einer Karikatur der satirischen Wochenschrift „Vanity Fair", die den japanischen Kaiser beim Ziehen eines kleinen Wagens mit dem Diplom des Nobel-Friedenspreises dargestellt hatte, hat am Montagnachmittag der japanische Botschafter in Washington einen Protestschritt beim Staatsdepartement unternommen. Der Botschafter betonte, daß dieses Bild starke Verstimmung in Japan hervorgerufen habe.

Die polnische Grenzwache in Dirschau ist durch Beamte des Grenzschutzes verstärkt worden. Dirschau ist der Hauptknotenpunkt des Warenverkehrs zwischen Danzig und Polen. Polnischen Blättermeldungen zufolge werden alle aus Danzig kommenden Warensendungen in Dirschau einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Aus Danzig kommende Waren, die von den polnischen Zollämtern nicht verzollt wurden, werden angehalten und beschlagnahmt.

Die Hoffnung auf Freilassung des englischen Journalisten Jones, der von Banditen angeblich über die Grenze nach Dschehol entführt wurde, ist bisher unerfüllt geblieben. Die Tschachar-Regierung hält die Verbindung mit den Banditen aufrecht, die allerdings wegen der starken Regenfälle ziemlich schwierig geworden ist.

Eine schwere Generatorenexplosion hat sich am Samstag auf der Falva-Hütte bei Kattowitz ereignet. Bei dem Unglück wurden zwei Arbeiter so schwer verletzt, daß sie am Sonntag im Krankenhaus ihren furchtbaren Brandwunden erlagen.

In Berlin-Plötzensee wurden gestern früh die Eheleute Bruno und Erna Laude hingerichtet. Sie hatten am 3. Januar den 86jährigen früheren Dentisten Hermann Schmidt in der Manteuffelstraße ermordet und die Leiche auf die Straße geworfen. Das erbeutete Geld, annähernd 100 RM., hatten sie unmittelbar nach der Tat in Vergnügungsstätten fast restlos ausgegeben.

Das „Geschenk eines holländischen Wohltäters"

Vier Jahre Zuchthaus gegen einen Redemptoristenpater wegen Devisenschiebungen

*** Berlin,** 5. Aug. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann Montagvormittag der Devisenprozeß gegen den 59jährigen Prokurator Sebastian Aigner der süddeutschen Redemptoristenprovinz. Es ist dies das neunte Verfahren in der Serie von Devisenvergehen katholischer Ordensangehöriger. Dieser Fall zeichnet sich durch den großen Umfang der Schiebungen und die raffinierte Verschleierung der Tatbestände aus.

Der Angeklagte wurde wegen Devisenvergehens zu insgesamt vier Jahren Zuchthaus, 249 500 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchung wird dem Angeklagten auf die Dauer von vier Monaten und zwei Wochen angerechnet. Außerdem wird die Einziehung eines Betrages in Höhe von 134 200 Reichsmark angeordnet. Für die Geldstrafe und den Wertersatz haftet die Redemptoristenkongregation.

Die Redemptoristenkongregation wurde 1871 als ein den Jesuiten verwandter Orden aus Deutschland ausgewiesen und durfte erst 1894 nach Aufhebung der diesbezüglichen Gesetze wieder zurückkehren. Die süddeutsche Ordensprovinz besteht aus elf Klöstern, der eine Missionsniederlassung in Brasilien angegliedert ist. Die finanzielle Verwaltung der süddeutschen Ordensprovinz und der brasilianischen Niederlassung lag seit dem Jahre 1924 in den Händen des Angeklagten Aigner.

Die Ermittlungen gestalteten sich in diesem Fall besonders schwierig, da Abrechnungsbelege mit den einzelnen Klöstern nicht vorhanden waren und die überaus lückenhafte Buchführung keinen erschöpfenden Aufschluß über die verschiedenen Geldgeschäfte gab. Dem Angeklagten wurde im einzelnen zur Last gelegt, daß für ein im Jahre 1932 bei der holländischen Nachbarprovinz des Ordens aufgenommenes Darlehen von 50 000 Gulden Rückzahlungen in Höhe von 7000 Gulden vorgenommen wurden, die entgegen der der Devisenstelle angegebenen Bestimmung nicht zur Verzinsung bezw. Tilgung dieses Darlehens, sondern zum Teil zum Erwerb von Wertpapieren verwandt wurden. Nach der Anklage sind ferner ohne Genehmigung Kapitalrückzahlungen in Höhe von rund 30 000 Gulden unter Verwendung von Meß-Stipendien erfolgt.

Trotzdem erhebliche Rückzahlungen auf die Schuldsumme bereits geleistet waren, wurde die Genehmigung zu Zinszahlungen für die volle Darlehenssumme erschlichen.

Ein weiterer Betrag von 30 000 RM. soll mit Hilfe der Universumbank Münster nach Holland verschoben worden sein und in Dollarbonds und IG Farbenaktien Anlage gefunden haben. Es gelang jedoch, diese Papiere sicherzustellen. Die österreichische Ordensprovinz erhielt vom Angeklagten Aigner ein nicht genehmigtes Darlehen von 15 000 RM., das in Zinsscheinen österreichischer Werte zurückgezahlt wurde. Auch diese Werte wanderten ins Ausland. Weiter sah die Anklage noch eine Verschiebung von 105 000 RM. nach Holland als erwiesen an, welcher Betrag gleichfalls von Aigner zum Ankauf von Wertpapieren verwendet wurde. Die angeschafften Wertpapiere wurden später in schwindelhafter Weise als angebliches „Geschenk eines holländischen Wohltäters" nach Deutschland hereingebracht.

Auf die Frage des Vorsitzenden des Berliner Schnellschöffengerichts, ob sich der Angeklagte ganz oder teilweise schuldig bekenne, erwiderte Aigner: „Ich fühle mich nicht schuldig, es mag sein, daß ich manches gegen die Gesetze gefehlt habe, aber mit Absicht habe ich es nicht getan." Sodann hielt der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß bei der Ueberprüfung der Bücher wichtige Belege aus der Zeit vor dem 1. Januar nicht aufzufinden waren. Der Angeklagte bemerkte dazu, es sei möglich, daß sie während eines Umzuges verloren gegangen seien.

In seinem Plädoyer führte der Anklagevertreter u. a. aus, daß es sich bei diesem Fall um Spekulationsgeschäfte handle, zu denen die Devisenstelle keinesfalls die Genehmigung erteilt habe. Auch in diesem Falle sei die Triebfeder zu den Taten die Ausnutzung des niedrigen Kursstandes der eigenen Schuldverschreibungen des Ordens gewesen. Der Angeklagte habe durch sein geradezu frivoles Spiel seine Stellung als Ordensgeistlicher in erheblichem Maße mißbraucht.

Zuchthausstrafe für Devisenverbrecher

*** Köln,** 5. Aug. Die Große Strafkammer in Köln verurteilte den Angeklagten Quirin Bochem aus Köln wegen Devisenverbrechens am Montag zu vier Jahren Zuchthaus, 10 000 RM. Geldstrafe oder ersatzweise drei weiteren Monaten Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust, ferner den Joseph Roselieb zu drei Jahren Zuchthaus, 8000 RM. Geldstrafe oder ersatzweise zwei weiteren Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Die Verurteilten hatten im größten Umfange Effektenschiebungen durchgeführt, und zwar betrug bei Bochem die Summe rund 280.000 RM. und bei Roselieb rund 150 000 RM.

Im Schatten Moskaus

Kommunistische Ausschreitungen auf der Brüsseler Weltausstellung

Brüssel, 5. August. Etwa 50 junge Kommunisten, die die 21. Wiederkehr des Tages der Kriegserklärung auf ihre Art feiern wollten, improvisierten am Sonntagnachmittag vor dem italienischen Pavillon auf der Weltausstellung eine Kundgebung. Ein kommunistischer Abgeordneter hielt eine Ansprache, in der er Angriffe gegen Mussolini, Hitler und Japan richtete. Die Teilnehmer an der Kundgebung versuchten, in den italienischen Pavillon einzudringen. Im Vorraum kam es zwischen ihnen und dem italienischen Aufsichtspersonal zu einer Schlägerei, als ein Kommunist ein Bild Mussolinis von der Wand herabriß und es zu vernichten suchte. Polizei machte der Schlägerei und der Kundgebung ein Ende. Einer der italienischen Aufsichtsbeamten wurde im Gesicht leicht verletzt. Der kommunistische Abgeordnete wurde vorübergehend festgenommen, aber nach Feststellung seiner Personalien wieder freigelassen. Die Ueberwachung des italienischen Pavillons ist seitdem verstärkt worden.

*

Die Redeschlacht des Stabes der Weltrevolution in Moskau nähert sich ihrem Ende. Die letzte Sitzung ist abgehalten, die Herren „Proletarierführer", die aus aller Herren Länder zu Väterchen Stalin gekommen waren, amüsieren sich nur noch ein paar Tage privat. Sie füllen die Bars und Vergnügungsstätten rund um den Kreml herum und demonstrieren den Sowjetproleten die Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt. Inzwischen beginnen, wie diese Meldung aus Brüssel zeigt, ihre Parolen bereits zu wirken. Es bleibt nicht bei den Reden in Moskau, die Taten folgen. Gewiß soll es in Europa Orte geben, in denen Reden gehalten werden, nur um der Worte willen. Herr Litwinow hat sich an einem solchen Orte eben erst „erfolgreich" betätigt! Man wird sich aber nicht an der Erkenntnis vorbeidrücken können, daß Genf und Moskau nicht nur räumlich sehr weit auseinanderliegen.

Marxistische Kundgebungen im Neuyorker Negerviertel

*** Berlin,** 5. Aug. Wie dem „Angriff" aus Neuyork gemeldet wird, veranstalteten am Sonntag im Negerviertel Harlem von Neuyork Marxisten und Kommunisten eine Kundgebung, in deren Verlauf die Bildnisse Roosevelts, Morgans, Mussolinis usw. öffentlich zerrissen wurden. Stundenlang zogen etwa 25 000 Mann durch die Straßen des Stadtteils mit Plakaten, wie „Nieder mit dem Krieg!", „Nieder mit Italien!"

Wieder ein Neger in den Vereinigten Staaten gelyncht

*** Neuyork, 5. Aug. In Pittsboro (Mississippi) drang in der Nacht zum Montag eine große Volksmenge in das Gefängnis, überwältigte den Wärter, entriß ihm die Zellenschlüssel und holte einen Neger heraus, der beschuldigt wurde, eine weiße Frau zu vergewaltigen versucht zu haben. Die Menge schleppte den Neger eine große Strecke weit bis zu einer Brücke über den Yalobushafluß, wo sie ihn lynchte. Die Negerleiche wurde am Montagmorgen an der Brücke aufgehängt gefunden.**

Schweres Explosionsunglück in einer Verbandstoff-Fabrik

Zehn Arbeiterinnen verletzt — Drei Verletzte gestorben

*** Kaiserslautern,** 5. Aug. In der Kaiserslauterer Verbandstoff-Fabrik Emil Bender ereignete sich Montagfrüh im Zubereitungsraum eine Explosion. Der Raum, in dem etwa zehn Mädchen mit der Herstellung von Kautschukpflaster beschäftigt waren, war alsbald nur ein einziges Flammenmeer. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und griff den Brandherd mit mehreren Schlauchleitungen an. Die im Zubereitungsraum beschäftigten Mädchen wurden alle mehr oder weniger durch Brandwunden schwer verletzt, fünf davon lebensgefährlich. Die Verletzten, die teilweise aus dem Fenster des im zweiten Stockwerk gelegenen Arbeitsraumes in den Hof gesprungen waren, wurden durch die Sanitätskolonne in das Städt. Krankenhaus gebracht, wo drei im Laufe des Montag gestorben sind. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Der Betrieb erleidet, abgesehen von der betroffenen Abteilung, keine Unterbrechung.

Wie wir erfahren, sind die übrigen schwer verletzten Frauen bis auf eine, mit deren Ableben zu rechnen ist, außer Lebensgefahr.

Im Laufe des Vormittags traf Gauleiter Bürckel in Kaiserslautern ein, um den Verletzten im Krankenhaus einen Besuch abzustatten.

Schweres Unglück in Basaltbruch

*** Liegnitz,** 5. Aug. Am Montagvormittag ereignete sich im Basaltbruch des Basaltschotter- und Edelsplitwerkes Taschenhof bei Goldberg ein schweres Unglück. Unerwartet lockerte sich eine Felswand, und die Gesteinsmassen stürzten in die Tiefe. Insgesamt wurden 39 Arbeiter verschüttet. Bisher sind vier Todesopfer zu beklagen. Bei einem Verletzten werden noch Wiederbelebungsversuche mit einem Sauerstoffapparat angestellt, doch ist es zweifelhaft, ob sie zu einem Erfolg führen werden. Zwei Arbeiter sind noch unter den Felsmassen begraben. Von einem Verschütteten waren noch Lebenszeichen zu hören.

Wahlniederlage der Richtung Herriot

Sozialistischer Wahlsieg in Clermont-Ferrand

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Clermont-Ferrand, 5. Aug. Die erste Kraftprobe des Herriotflügels der Radikalsozialen Partei gegenüber der wachsenden Opposition des linken Flügels der Partei, der von Daladier geführt wird, endete gestern mit einer Niederlage Herriots, als der sozialistische Kandidat Villedieu zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Marcel Marcombes zum Deputierten gewählt wurde. Villedieu erhielt 6756 Stimmen, während der Kandidat der Regierungsradikalen trotz der Unterstützung der gemäßigten Parteien nur 6639 Stimmen auf sich zu vereinigen vermochte.

Als am vergangenen Sonntag es sich beim ersten Wahlgang ergab, daß der Sozialist Villedieu zwar die meisten Stimmen erhalten, aber dennoch nicht die erforderliche absolute Mehrheit errungen hatte, mußte gestern die Stichwahl vorgenommen werden. Während die übliche Entwicklung des Wahlkampfes gemäß dem seit langem bestehenden Linkskartell auch in diesem Falle ein Zusammengehen der Sozialisten und der Radikalsozialen gefordert hätte, entschlossen sich diesmal die Anhänger der Herriotgruppe, den gemäßigten Kandidaten und nicht den Sozialisten Villedieu in der Stichwahl zu unterstützen. Darauf vereinigten sich die Daladier-Radikalen mit den Sozialisten und Kommunisten mit dem Erfolg, daß sie die Herriotgruppe im Wahlkampf schlugen.

Die linksradikale Presse jubelt heute über den Sieg Villedieus und nimmt ihn als Zeichen dafür, daß in den kommenden Parlamentswahlen sich ein starker Ruck nach links zeigen wird, der den vereinigten Sozialisten, Kommunisten und dem linken Flügel der Radikalsozialen die Mehrheit und damit auch die Regierungsgewalt verschaffen wird.

HJ-Heim verwüstet

*** Solingen, 5. Aug. Bisher noch unbekannte Täter drangen in das Hitler-Jugend-Heim auf der Burgstraße und hausten dort in unglaublicher Weise. Sämtliche Behältnisse wurden erbrochen und Tische, Stühle, Bänke und anderes mehr zertrümmert. Selbst die Ehrentafel für die gefallenen Hitlerjungen fiel der Zerstörung anheim. An den Wänden waren Inschriften angebracht worden, von denen eine lautet: „Wir nehmen Rache, die Sturmschar".**

Auch eine im gleichen Hause befindliche SA-Dienststelle wurde von den Tätern heimgesucht. Das gesamte Aktenmaterial sowie eine Kartei hatten sie durchstöbert und dann im ganzen Raum verstreut.

Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die Tat muß schon vor einigen Tagen verübt worden sein; sie wurde jedoch erst jetzt entdeckt, da das Heim in den letzten Tagen nicht benutzt worden war.

Das große Los der Arbeitsbeschaffungslotterie gezogen

*** Stuttgart,** 5. Aug. Am Montagmittag wurde in Stuttgart das große Los der Arbeitsbeschaffungslotterie in Höhe von 10 000 RM. gezogen. In den Gewinn teilen sich 20 Personen, meist Frauen und einige Arbeiter, die gemeinschaftlich ihr Glück versuchten. Die einzelnen Beträge wurden den glücklichen Gewinnern bereits ausgezahlt.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Ferz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert.
Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. VII. 1935
Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 043 Ex.
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 491 Ex.
Merkur-Rundschau . . . 1 666 Ex.
Aus der Ortenau . . . 1 886 Ex.
Einmalige Ausgabe . . . . . 46 167 Ex.
davon:
Karlsruhe . . . . . 28 236 Ex.
Merkur-Rundschau . . . 8 183 Ex.
Aus der Ortenau . . . 9 748 Ex.
Gesamtdruckauflage: 58 210 Ex.
D.A. VII. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 1 118 Ex.
Merkur-Rundschau . . . 844 Ex.
Aus der Ortenau . . . 1 605 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 567 Ex.

AUS KARLSRUHE

Kameradschaftsfahrt des „Führer"

Sonntag morgen gegen 8 Uhr. Man blinzelt gegen den Himmel und weiß noch nicht, ob man mehr ins Blaue oder ins Graue fährt. . . Die Belegschaft des „Führer", soweit die Leute nicht durch den Dienst verhindert sind, nimmt mit dem Betriebsführer in den überdeckten Post-Reisewagen Platz. Der Motor knurrt. Ein Ruck — und die frohe Kameradschaftsfahrt beginnt. Bald ist das Albtal erreicht. Baum und Busch, Menschen im Sonntagsstaat, fliegen an uns vorbei, nur Tal und Berg schenken, soweit nicht Nebel darüber lagert, einen längeren Blick. Es ist so, als ob die Lieder, die jetzt probiert werden, bis es klappt, den Himmel schon heller machen. Das Schüttern der Wagen gibt ihnen eine zackige Bewegung . . Entgegenfahrende winken — Wir winken hinüber. Kurzes Grüßen, kurze Aufblicke in die wie verschwommenen Gesichter. Hinter Herrenalb, in seiner morgendlichen Frische schon empfangsfähig für die Sonntagsgäste, bekommt der Wagen Arbeit. Er fährt die Höhen an. Wo die dunklen Stämme ausgebrochen sind, am Waldrand, schimmert ein Ort herauf. In Kurven, die das Auto verläßlich nimmt, kommen wir Gernsbach nahe. Geradeaus durch eine Ortsstraße mit auffallenden Fachwerkhäusern ziehen wir bald ein Stück der Murg entlang . . Trocken riechende Mengen von Holz, ja ganze Mauern von Hölzern, das Murgbett mit viel Geröll und wenig Wasser, erinnern an unsere Trockenzeit. Unter uns lassen wir die Kurven der Bahngleise, die in einem Tunnel verschwinden. Die hochgelegene Kirche von Forbach steckt ihre Türme heraus. Ueber die alte Eisenbahnbrücke donnert der Wagen. Nebel kocht um die starrenden Tannen und zarter Regen perlt an die Fensterscheiben. Eine verhängte Atmosphäre versetzt uns in die Romantik nördlicher Landschaft. Sachte schiebt sich der Motor an den Farnarmen und Mooswänden, die das grünliche glatte Gestein überdecken, uns zum Greifen nahe, vorbei.

Ein Teil der Belegschaft an den Allerheiligen-Wasserfällen
Aufnahme: „Führer"

Plötzlich weitet sich das Licht. Eine trutzige, aber nach dem Willen der Erbauer dennoch sich der Natur anschmiegende festungsartige Steinwehr, die 400 Meter breite Schwarzenbach-Talsperre, umfaßt unser Blick. Riesige Wassermengen stauen sich träg und unheimlich und drücken gegen das wehrende Massiv der Brücke. Steinkraft gegen Wasserkraft, die erst im Tale nutzvoll in Energien sich umsetzt. Nach kurzem Aufenthalt an der Sperre oder am Rasthaus Weiterfahrt. Ein Arbeitskamerad in unserem ersten Wagen hat, „Stimmung gefaßt." Sein Strohhut, der als unveräußerlicher Besitz auch noch im Wagen auf seinem Kopfe klebt, versucht die Stimmung des Himmels zu lockern. Mann und Hut werben mit allen Mitteln für eine sonnige Fahrt. Er ist der fröhliche Unterhalter und — richtig: während wir über Herrenwies, Sand, Hundseck, Unterstmatt, Breitenbrunnen dem Mummelsee zufahren — etwa in 980 Meter Höhe, bricht durch die Wolkenbilder ein Sonnenstrahl. Der Verkehr wird lebhafter. Gasthäuser und Herbergen kommen auf. Dahinter aber liegt der See. Am Mummelsee, am dunklen See . . . so beginnt ein bekanntes Gedicht. Nun es hat sich hier im Laufe der Sage und der Zeit vieles gelichtet. Die abwehrende Geisterhaftigkeit, die man dem See zuschreibt, ist der freundlichen Einladung zum Bootfahren gewichen. Nach einem großartigen Mittagessen im Seehotel, an langen Reihen, bei dampfenden Schüsseln für kräftigen Hunger, bei eifrigem Geklingel und Geklapper, das sich mit den Weisen einer Harmonika mischte, waren die Leute nicht mehr zu halten . . . Die Boote wurden gelöst und man ruderte unter dem Getummel der Wellen rundherum. Aber, weil das nicht genügend Bewegung dünkte, hatte man sich, Boot gegen Boot, in eine Wasserschlacht eingelassen und ein nasses Vergnügen bereitet. Ein abwechslungsreiches Schauspiel für den erheiterten Zuschauer obendrein. Wahre Volksbelustigung!

Dem vergnüglichen Aufenthalt ward lange nachgegeben. Um 1/2 3 Uhr fuhr man über den Ruhestein nach Allerheiligen und den Wasserfällen. Ein Kamerad schwingt sich auf ein Mauerstück der eigenartig hochstrebenden Klosterruine und belehrt uns, aus dem Stegreif, frisch und bündig, über Alter und Schicksal des ehemaligen Prämonstratenserklosters. Dann Abstieg, mit Stegchen und Holzwegchen fast spielerisch überbrückten Gefälle der Wasser, welche die Felsen glatt gerieben haben, was wir selbst, zwar unbeschadet an Haupt und Gliedern, erfuhren, wenn wir in diesem romantisch zerklüfteten Bereich unfreiwillig zu einem Fußbad kamen. Im nahen Wasserfallhotel war Kaffeestunde und gemütliche Rast an weißgedeckten Tischchen, auf denen das kräftig mit Rot und Blau umrandete Geschirr und der dampfende Kaffee wartete. So, ringsumgeben von Waldnatur und beim genüßlichen Getränkt, wuchs die Gemütlichkeit unter kreuzweisen Gesprächen oder bei offenen Karten der Spielernaturen. Die Zeit verging im Fluge und drängte zur Weiterfahrt. Unter dem schetternden Rhythmus der Motoren fuhr man weiter. Tannendunkel und Tannengrün wurde verlassen. Hellere Landschaft enthüllte sich mit wellig über die Hügel geworfenen Rebgeländen mit Wiesen und mit der Last fruchttragender Obstbäume, welche Seebach, Ottenhöfen, Achern, Bühl, Stationen, die wir in Richtung Baden-Baden flüchtig durchzogen, bekannt gemacht haben. Letzter Aufenthalt im Jagdhaus-Hotel bei Baden-Baden. In der Glasveranda ein trefflich mundendes Abendessen, bei fröhlichem Umtrunk, während Pg. Fischer als Betriebszellenobmann des Vertrauensrats im Namen der Tafelrunde dem Betriebsführer für den bald zu Ende genossenen Tag den Dank aussprach und ihm treue Gefolgschaft und tüchtige Leistungen versicherte, im Sinne des neuen Leitworts „Kraft durch Freude"! Dem Führer und Reichskanzler galt ein dreifacher Heilsgruß. Während sich draußen die Nacht niedersenkte, verschönten einige Arbeitskameraden durch Wort und Lied und im gewandten Klavierspiel den Abend. Dann fuhr man wieder dem heimischen Standort zu . . .

Deutsches Volk horch auf!

Die Karlsruher Anschlagsäulen sind seit Montagmorgen von der Bevölkerung wieder lebhaft umlagert. An den Säulen hat der Gau Baden der NSDAP einen Anschlag mit der Ueberschrift „Deutsches Volk horch auf!" anbringen lassen, in dem er die Bevölkerung vor der Tätigkeit gewissenloser Hetzer und Volksverräter warnt, die ihre schmutzigen politischen Geschäfte unter der Maske der Religion betreiben wollten. In dem Anschlag werden dann die bekannten Fälle aus Borken, Bocholt und Werne an der Lippe wiedergegeben, bei denen bekanntlich Angehörige katholischer Vereine, Zentrumsanhänger und Kommunisten, Kirchenfrevel trieben und Spottlieder auf den Bischof von Münster verteilten, die dann den Angehörigen der SA und den Mitgliedern der NSDAP durch niederträchtige Gerüchte angehängt werden sollten. Der Säulenanschlag, der in der Bevölkerung eine außergewöhnliche Beachtung findet, schließt mit der Warnung: „Deutsches Volk gib acht und hüte dich vor den Dunkelmännern, die im Schafspelz kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind!"

Ansammlung vor der Anschlagsäule
Aufnahmen: Geschwindner, Karlsruhe

4 Kennzeichnungsstellen für Eier in Karlsruhe

Landesbauernschaft Baden umfaßt 91 Kennzeichnungs- und Sammelstellen

Die auf Grund der Anordnung des Reichsbeauftragten und mit Zustimmung des Reichsernährungsministers durchgeführte Organisation zur Regelung des deutschen Eiermarktes kann nunmehr, wie unser Berliner C.-V.-Sondervertreter an zuständiger Stelle der Eierwirtschaftsstelle und des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers erfährt, als abgeschlossen gelten. Nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse ist die Höchstzahl der Ueberwachungs- und Kennzeichnungsstellen im wesentlichen erreicht und soll das Gebiet der Kennzeichnungsstellen bezirklich nicht enger gefaßt werden. In den Landesbauernschaften des Reichs bestehen nach dem neuesten Stand vom Juni 1935 insgesamt 1042 Eier-Kennzeichnungsstellen und 1218 Einzelerzeuger mit Kennzeichnungsverpflichtung. Bekanntlich sind bei der Neuordnung der deutschen Eierwirtschaft diese Kennzeichnungsstellen volkswirtschaftlich als erforderlich bezeichnet worden, um den Rückstand in der deutschen Eierwirtschaft gegenüber dem Ausland zu beseitigen und die Belieferung des deutschen Marktes mit Frischeiern sicherzustellen.

Karlsruhe gehört gebietsmäßig zur Landesbauernschaft Baden und in der Eierwirtschaft zum Eierverwertungsverband 12-Baden-Pfalz mit dem Sitz in Karlsruhe. In den 20 deutschen Landesbauernschaften kommen insgesamt 14 Kenn-Nummern nach Eierwirtschaftsbezirken mit den einzelnen Lieferungs- und Erzeuger-Kenn-Nummern zur Anwendung. Hinsichtlich der Eierverwertung wird die Stadt Karlsruhe und das Gebiet der Landesbauernschaft Baden von 91 Eier-Kennzeichnungsstellen (Genossenschaften, Händler, Hühnerfarmen-Einzelerzeuger), die sich aus den Wirtschaftsbezirken 12-Baden-Pfalz, 13-Württemberg zusammensetzen, beliefert und betreut.

Die Kennzeichnungsstelle Karlsruhe erkennt man außer dem Deutschzeichen auf dem Ei aus einer zweiteiligen durch einen Bindestrich geteilte Kenn-Nummer; die erste Zahl kennzeichnet den Wirtschaftsbezirk und die zweite Zahl die Kennzeichnungsstelle des Lieferanten oder Erzeugers. In der Stadt Karlsruhe ist Kennzeichnungsstelle 0 und 3 Einzelerzeuger mit der Wirtschaftsbezirks-Kenn-Nummer 12-Baden-Pfalz und den Lieferanten- und Erzeuger-Kenn-Nummern 119, 18, 17, 56 vom Reichsbauernführer anerkannt und bestimmt worden. Die Lieferanten- und Erzeuger-Kenn-Nummer 119 hat Badisch-Pfälzische Eierverwertungsgenossenschaft Karlsruhe, Lauterbergstraße; Nr. 17 hat Karlsruher Geflügelzucht Rheinhafen GmbH. & Co., Karlsruhe-Rüppurr; Nr. 18 hat Ludwig Eitel, Geflügelhof „Adlerhorst" Karlsruhe-Bulach; Nr. 56 hat Walter Litsch, Karlsruhe-Rüppurr, Scheibenhardter Weg. Außerdem zwei Einzelerzeuger im Amt Karlsruhe Nr. 1 und 52.

Ist neben der zweiteiligen Kenn-Nummer noch eine dreiteilige Nummer auf dem Ei gedruckt, so dient sie den Kennzeichnungsstellen nur dazu, die Lieferanten minderwertiger Eier ausfindig zu machen. Außerdem bringen einige Stellen noch Wochen-Kenn-Nummern an; für die Ueberwachung der bereits mit dem Deutschstempel versehenen Eiern sind sie jedoch bedeutungslos. Die Kontrolle der mit der Kenn-Nummer, dem (Garantiestempel) versehenen Eier erfolgt durch Sachverständige. Der Reichsnährstand übt dabei die schärfste Ueberwachung aus.

Bodensee-Motorschiff „Karlsruhe"

Für das auszumusternde Bodensee-Dampfschiff „Zähringen" befindet sich ein Motorschiff im Bau, das den Namen „Karlsruhe" erhalten wird.

Auch diese „Karlsruhe" wird für die badische Landeshauptstadt werben, allerdings nicht auf Weltmeeren, dafür aber auf dem Bodensee und in den ihn umgrenzenden Nachbarländern.

Aber nicht nur der Name allein erinnert an die schöne Landeshauptstadt Badens; die „Karlsruhe" wird den Reisenden auch durch ihre Innenausstattung die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Bildern vor Augen führen.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Am Samstag, den 3. August um 17.30 Uhr stieß ein Personenkraftwagen beim Einbiegen vom Ludwigsplatz in die Karlstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Personen wurden dabei nicht verletzt; Sachschaden ist nur an dem Kraftwagen entstanden. Der Zusammenstoß wurde durch die Unachtsamkeit des Kraftwagenführers herbeigeführt.

Am Sonntagabend gegen 22.15 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Breite- und Marie-Alexandra-Straße ein Zusammenstoß zwischen 2 Personenkraftwagen, wobei an beiden Fahrzeugen ein Gesamtschaden von etwa 100.— RM. entstand. Der Zusammenstoß ist auf das Außerachtlassen des Vorfahrtsrechtes seitens des einen Kraftwagenführers zurückzuführen.

Festnahmen

Zwecks Aburteilung im Schnellverfahren wurden festgenommen:

Ein verheirateter Schleifer, weil er durch Schreien und beleidigende Aeußerungen gegen die SA groben Unfug verübte; ein Schlosser aus Hagsfeld, weil er in der Waldhornstraße in angetrunkenem Zustand herumschrie und skandalierte; ferner ein verheirateter Maler, weil er in seiner Wohnung bei offenem Fenster seine Ehefrau beschimpfte und auf sie einschlug.

Bestrafung von Verkehrssündern

Der in Karlsruhe wohnhafte Anselm Bandel wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er auf einem Fahrrad in stark angetrunkenem Zustande durch die Beiertheimer Allee hier gefahren ist. Ferner war das Fahrrad nicht beleuchtet. Durch sein Zickzackfahren hat er nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer auf das Schwerste gefährdet. Es wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Der in Karlsruhe wohnhafte Wilhelm Blank wurde vom Polizeipräsidium hier im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er auf einem Fahrrad in südlicher Richtung durch die Durmersheimerstraße gefahren ist. Er stand hierbei derart unter der Wirkung geistiger Getränke, daß er zur sicheren Führung des Fahrrades nicht mehr in der Lage war. Durch sein Zickzackfahren hat er nicht nur sich selbst, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer auf das Schwerste gefährdet. Mit sofortiger Wirkung wurde ihm die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 3./4. August 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fuhrwerkslenker, 94 Radfahrer, 55 Kraftfahrer; vom 4./5. August 1935: 1 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 35 Radfahrer, 32 Kraftfahrer.

Sanierung des Kraftdroschkengewerbes

Eine wichtige Verordnung — Abfindung des Reiches für freiwillig Ausscheidende

Der Reichsverkehrsminister hat zusammen mit dem Reichsfinanzminister eine „Verordnung zur Bekämpfung der Notlage des Kraftdroschkengewerbes" erlassen, die in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt verkündet wird.

Die Verordnung besagt folgendes: Kraftdroschkenunternehmern, die zum 1. Oktober ds. Js. aus dem Gewerbe ausscheiden, kann eine einmalige Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt werden. Voraussetzung ist, daß der Kraftdroschkenunternehmer das Gewerbe seit dem 1. Januar 1934 betreibt. Die Höhe der Entschädigung richtet sich danach, ob der Droschkenunternehmer freiwillig sein Gewerbe ausübt, oder ob ihm die Konzession für die weitere Ausübung des Gewerbes durch Beschluß der zuständigen Behörde versagt wird. Bei freiwilligem Ausscheiden erhält der Droschkenbesitzer in den Orten der Sonderklasse (besonders teuren Orten) 3000 RM. für die erste Kraftdroschke, für die zweite und jede weitere erhält er außerdem je 500 RM.

In Orten der Ortsklasse A gibt es 2500 (400) RM., in allen übrigen Orten 2000 (350) RM.

Wer freiwillig ausscheiden und eine Entschädigung erhalten will, muß sich spätestens bis zum 31. August 1935 bei der für den Droschkenverkehr zuständigen Polizeibehörde melden und einen entsprechenden Antrag stellen. Die örtlichen Organisationen des Reichsverbandes des Kraftfahrgewerbes werden den Droschkenbesitzern über die näheren Einzelheiten aller erforderlichen Auskünfte erteilen. In Orten unter 50 000 Einwohnern wird eine Entschädigung für freiwillig Ausscheidende nicht gewährt.

Will ein Droschkenbesitzer, dem die weitere Ausübung des Gewerbes versagt wird, eine Entschädigung erhalten, so muß er innerhalb eines Monats von dem Tage an gerechnet, an dem ihm die endgültige Versagung mitgeteilt worden ist, einen Antrag bei der Polizeibehörde stellen.

Eine Entschädigung wird nicht gewährt, wenn die Genehmigung wegen mangelnder Zuverlässigkeit oder ungenügender Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebes versagt worden ist.

Die Höhe der Entschädigung beträgt die Hälfte der Sätze, die bei freiwilligem Ausscheiden gewährt werden.

Mit der Neukonzessionierung des gesamten Kraftdroschkengewerbes werden die Voraussetzungen wegfallen, unter den s. Zt. den Kraftdroschkenbesitzern eine laufende Beihilfe aus Reichsmitteln bewilligt worden ist. Die Beihilfe wird daher mit dem 1. Oktober ds. Js. aufhören. Das Kraftdroschkengewerbe wird so in Zukunft auf eigenen Füßen stehen können und nicht mehr von laufenden Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln abhängig sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Das Karlsruher Berufsorchester wird am Mittwoch die Reihe der bei den Stadtgartenbesuchern beliebten Streichkonzerte fortsetzen. Dirigent Hugo Rudolph hat wieder ein ganz ausgezeichnetes Musikprogramm aufgestellt, das Werke von Auber, Beethoven, Verdi, Schubert, Suppé, Schreiner u. A. enthält, die von den Stadtgartenbesuchern gewünscht worden sind.

Den 60. Geburtstag feiert heute Friedrich Vollweider, Durlacher Straße 105. Der Jubilar wurde in Rußland, wo er für eine deutsche Firma tätig war, vom Kriege überrascht und von den Russen bis 1920 interniert. Von den Leiden der Internierung hat sich Herr Vollweider leider nicht mehr zur vollen Gesundheit erholen können. Wir wünschen ihm einen geruhsamen Lebensabend.

Ausflug des Knielinger Handharmonikaklubs

Am Sonntag vor 8 Tagen machte der Handharmonikaklub Knielingen einen Autoausflug in die Pfalz. Bei Gesang und Musik wurde Speyer um 9 Uhr erreicht. Nach einstündigem Aufenthalt mit Besichtigung des Domes ging die Fahrt weiter nach Bad Dürkheim ins „Große Faß" zum guten Pfälzer Wein. Die Fahrt ging weiter durch Neustadt und Klingenmünster zur Madenburg, der ein kurzer Besuch abgestattet wurde. In Minfeld, wo noch ein Klubkamerad besucht wurde, verblieb man über 2 Stunden bei Gesang, Musik und Tanz.

Wiedersehensfeier des ehem. Inf.-Rgts. 118 am 24. und 25. August in Worms. Vorgesehen ist am 24. August, abends 8 Uhr, ein Kameradschaftsabend. Am 25. August Feldgottesdienst, Gedächtnisfeier am Ehrenmal, Generalappell und großes Militärkonzert. Auskunft erteilt Kamerad Fritz Sayer, Durlach, Amalienstraße 6.

Arbeits-Jubiläum. Fräulein Berta Arras, erste Putzmacherin im Damenhutgeschäft Geschw. Schneider hier, konnte am 1. August auf eine 25jährige Tätigkeit in genannter Firma zurückblicken. Neben einem Ehrendiplom der Bad. Handwerkskammer wurden der Jubilarin schöne Geschenke überreicht.

Ehrung. Der Oberbürgermeister hat Hauptschriftleiter Julius Beeser, hier, aus Anlaß seines 40jährigen Berufsjubiläums, das er zusammen mit seinem 70. Geburtstage am 4. August begehen konnte, herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Zur 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde dem Oberzugschaffner Peter Schmidt ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion überreicht. Den Glückwünschen haben sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeschlossen.

Residenz-Lichtspiele bringen das Tonlustspiel „Schön ist es, verliebt zu sein". Neben Herbert Ernst Grob sind in tragenden Rollen zu sehen: Karin Hardt, Erich Kestin, Ralph Arthur Roberts. Die Regie führte Walter Janssen, Musik: Willy Engel-Berger. Im Beiprogramm: „Blütenwunder" ein Naturfilm, „Carlos schönstes Abenteuer", ein Kurztonfilm mit Carlo Aldini und Ellen Frank, sowie die neueste „Fox-Tönende Wochenschau".

Die Heidelberger Reisevereinigung e. V. beabsichtigt vom 8. bis 19. September eine Gesellschaftsfahrt nach den Schlachtfeldern in Ostpreußen. Die Teilnehmer werden mit Autobus von Heidelberg über Frankfurt—Kassel—Göttingen— durch den Harz — über Magdeburg nach Potsdam und Berlin gebracht. Dann geht es nach Swinemünde. Von dort wird der neue Turbinenschnelldampfer „Tannenberg" zu einer Fahrt auf der Ostsee nach Zoppot benützt. In Elbing beginnt eine Rundfahrt durch Ostpreußen, wobei die Schlachtfelder von Tannenberg, das Tannenberg-Nationaldenkmal, Allenstein, Ortelsburg, Cruttinnen, die masurischen Seen usf. besucht werden. Danzig und Marienburg mit der gleichnamigen Burg des Deutschen Ritterordens sind nicht vergessen. Rückfahrt nach Swinemünde und von dort wieder mit dem Autobus über Berlin, Leipzig, Weimar, Erfurt, Eisenach, Frankfurt nach Heidelberg. Prospekte bei E. Münzenmayer, Heidelberg, Plöck 11, Tel. 4218. Anmeldungen sind dort bis 28. August abzugeben.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, den 6. August, laufen folgende Kurse: 18.00 Uhr Schwimmen (Männer und Frauen), Schwimm. und Sonnenbad am Rheinhafen. 20.00 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Sporthalle Karlfriedrichstr. 23c. 19.00 Uhr Reichssportabzeichen (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 19.30 Uhr Leichtathletik (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 20.00 Uhr Fröhliche Gymnastik (Frauen), Hochschulstadion. 19.00 Uhr Tennis (Männer und Frauen), am „Kühlen Krug". Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt das Sportamt Karlsruhe, Lammstr. 15, Zimmer 10 (Fernruf 7375).

Das Sportamt beginnt diese Woche mit einem neuen Reichssportabzeichen-Kursus im Hochschulstadion, Dienstag und Donnerstag von 19—20 Uhr. Die Reichssportabzeichen-Kurse sind als Vorbereitungs-, Nachhilfe- oder Wiederholungs-Kuse gedacht. Oft hängt die Erreichung der Leistungen nicht von einem verstärkten Training, sondern von einem kleinen sporttechnischen Trick ab, den der Laie ohne Spezziallehrer fast nie herausbekommt, Wer es nicht ausnahmsweise auf Grund einer guten körperlichen Veranlagung auf den ersten Anhieb schafft, der sollte einen solchen Vorbereitungskursus mitmachen.

Ein weiterer Reichssportabzeichen-Kursus läuft auf dem Platz des TV. Mühlburg (Dietrich-Eckard-Straße) Montags und Freitags von 18.30—19.30 Uhr.

Auskunft erteilt das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Zimmer 10 (Fernruf 7375).

Frauen-Gymnastikkurse in Grötzingen

Der Gymnastikkursus für Frauen und Mädchen im „Bären"-Saal findet wieder jeden Donnerstag von 21—22.30 Uhr statt.

An dem Kursus kann jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen teilnehmen.

Frauen-Gymnastik-Kursus in Durlach

Der Frauen-Gymnastikkursus ist für die Dauer der Ferien in die Turnhalle des Gymnasiums, Schillerstr. 3, verlegt und zwar auf Mittwochabend von 20—22 Uhr, erstmals am 7. August.

Klubkampf Germania Weingarten — Deutscher Volkssport e. V. Karlsruhe

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Rückkampf im Rasenkraftsport und volkstümlichen Mehrkampf siegte im Rasenkraftsport der Deutsche Volkssport Khe. mit 522½ Punkten. Weingarten erzielte 452½ Punkte.

Den volkstümlichen Fünfkampf gewann ebenfalls der Volkssport Karlsruhe. Gesamtergebnis 27:23.

Im Mannschaftskampf (Vierkampf) der Damen siegte Weingarten mit 23:18 Punkten. Hervorzuheben sind folgende Leistungen:

Der Schwergewichtler Döring vom D. Volkssport warf den Hammer 37.67 Meter, während der Federgewichtler Hennig mit 31.91 Meter über 3 Meter hinter seiner Leistung im Vorkampfe blieb. Im Gewichtwerfen brachte Kärcher-Weingarten mit 15.49 Meter eine gute Leistung zustande. Sehr gut hielt sich Hetzel (Volkssport), der im Steinstoßen 7.79 Meter erreichte.

Im Weitsprung konnte Staub (Volkssport) gefallen. Im 100-Meter-Lauf siegte Hennig (Volkssport) mit 11.9 Sekunden.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 6. August 1935

Film

Atlantik: Der Schlafwagenkontrolleur
Gloria: Zu Befehl Herr Unteroffizier
Kammer-Lichtspiele: Hundert Tage
Palast: Ich kenn Dich nicht und liebe Dich
Rest: G'schichten aus dem Wienerwald
Schauburg: So endete eine Liebe
Union-Lichtspiele: Punks kommt aus Ameri

Durlach:

Markgrafen-Theater: Fräulein Liselotte
Kammer: Das unsterbliche Lied

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Familien-Varietés
Museum: Künstlerkonzert Kapelle Willi P
Odeon: Kapelle Erich Theil
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familien-Kabarett
Wiener Hof: Kapelle Schäfer

Wolfartsweier hat ein Schwimmbad

n. **Wolfartsweier,** 5. Aug. Die Visitenkarte einer Gemeindeverwaltung wird dem Besucher eines Dorfes dadurch präsentiert, daß er den besten Eindruck von dem gewinnt, wie sich die Verwaltung bemüht das Dorfbild auszugestalten. Schon die einladenden runden Bänke um die Bäume innerhalb des Dorfes, die Ausgestaltung des Adolf-Hitler-Platzes und die Neuherrichtung des Rathauses zeugen von tatkräftiger Aufbauarbeit in Wolfartsweier. Und nun hat sich noch ein neuer Werber für den Ort hinzugesellt.

Auf der Hauptstraße, unweit des Gasthauses „Zum Schwanen" bei der Einmündung der Schloßbergstraße, ist über der Straße ein Schild angebracht: „Schwimm-, Luft- und Sonnenbad Wolfartsweier". Und in zwei Minuten steht man vor einem Schwimmbecken, das eigentlich zwei Fliegen auf einen Schlag erledigt. Erstens dient die Anlage der Körperpflege. Ein geringes Eintrittsgeld bietet dem Besucher Gelegenheit, sogar bei Kabinenbenützung, seinen Körper zu stählen, ein „Sonnenbad zu stechen" oder im Wasser zu tummeln. Daß dies jetzt schon genügend ausgenutzt wird, beweist der starke Besuch, hat man an einem Tage doch schon 1200 Besucher gezählt. Ein altes Mütterlein, das bei der gestrigen Einweihung als Zaungast das Bad besichtigte meinte: „Do isch's schtädtisch!" Und sie hat recht, alle Bequemlichkeiten eines modernen Bades sind geboten. Sogar hält man Schwimmkurse ab, damit auch die Nichtschwimmer gewonnen werden. Jedermann kann sich daran beteiligen, was insofern begrüßenswert ist, daß auch die Jugend der umliegenden Ortschaften nun schwimmen lernen kann.

Aufnahme: Traub

Einweihung des neuen Schwimmbades

Wo aber nimmt Wolfartsweier sein Wasser her? Hier ist die Lösung: Den Hauptteil liefert die Wasserleitung, die aus einer Quelle unweit der Hedwigsquelle gespeist wird. Aber auch der Wetterbach liefert sein Scherflein dazu. Und daß er, trotz unscheinlichen Aussehens, auch ein gefährlicher Geselle werden kann, zeugt ein Gedenkstein auf der Straße nach Grünwettersbach mit folgender Aufschrift: „Das Hochgewitter am 11. Aug. 1837 schlug harte Wunden aber sie linderte die Fürstliche Milde. S. K. H. Großherz. Leopold und der Markgrafen Wilhelm und Maximilian mit Nächsten Liebe vieler Edlen in der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Vaterlande. Aus Dankbarkeit." Einige Meter oberhalb des Bades wird der Wetterbach durch Stauvorrichtung in das Becken geleitet. Siebe sorgen für Vereinigung des Wassers. Ursprünglich war die ganze Anlage als Brandweiher gedacht. Schönes Schwimmbad und Brandweiher sind also die Verwendungsmöglichkeiten der Anlage. Das Bad liefert bei eintretender Feuersgefahr das Wasser. Mittels Stauvorrichtungen kann man innerhalb des Dorfes das Wasser festhalten, so daß es in der Nähe des Brandherdes ist.

Und nun kommt der verantwortlich Zeichnende. Bürgermeister Dollinger hat seine ganze Kraft eingesetzt, um dieses Werk erstehen zu lassen. Und mit Stolz konnte er am letzten Sonntag die Einweihung des Bades vollziehen und der Oeffentlichkeit zur Benützung übergeben. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß es endlich im Dritten Reiche gelungen sei, einen jahrzehntelangen Wunsch, der durch überwundene Parteizerrissenheit nicht möglich war, in Erfüllung gehen zu lassen. Im Februar 1934 wurde mit den Arbeiten begonnen. Dankbar gedachte der Bürgermeister all den Ausführenden, die aus einer Wildnis das neue Werk geschaffen haben. Zwei große Ziele wurden erreicht: Körperpflege und Brandweiher, dabei wurden Arbeitslose wieder in Arbeit gebracht, Materialien verarbeitet und auch durch Besuch auswärtiger Badegäste neue Einnahmequellen geschaffen. Mit Nichtstun und Nörgeln werden keine Werte geschaffen. Die Uebergabe des Bades schloß mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgten.

Und nun kamen die Schwimmer zu Wort. Die Ortseinwohner maßen sich in einem Wettschwimmen. Vorführung der verschiedenen Schwimmarten, die aufklärenden Worte seitens der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft mit praktischer Veranschaulichung der Rettungsarten durch Schwimmer und Schwimmerinnen, sowie die Aktivität des Durlacher Schwimmvereins warben sicherlich für den edlen Schwimmsport. Nicht vergessen sei der Musikverein Wolfartsweier, der durch schmissige Weisen die Veranstaltung untermalte.

Das Bad ist nun seiner Bestimmung übergeben, nun liegt es an den Ortseinwohnern, die Gelegenheit auszunutzen. Die fremden Besucher aber dürften sicherlich auch die Bemühungen der Gemeindeverwaltung belohnen; denn entrissen den Häuserquadern der Großstadt, kann man hier auf billige Weise den Sonntag verbringen.

Aus der unteren Hardt

60 Jahre Krieger-Kameradschaft Linkenheim

= **Linkenheim,** 5. Aug. Die hiesige Krieger-Kameradschaft (Militärverein) feierte am Sonntag ihr 60jähriges Bestehen. Um 6 Uhr war Wecken durch den Spielmannszum der SA-Reseve, um 9 Uhr war Kirchgang, um 10 Uhr war Ehrung der im Weltkrieg gefallenen 10 Kameraden, in der Vorstand Julius Zwecker einen Kranz am Gefallenen-Denkmal niederlegte. Um 11 Uhr fand im Bürgersaal des Rathauses eine Tagung des Kreisverbandes des Kyffhäuserbundes statt. Hierbei sprach Sturmbannführer Nees. Anschließend wurde der Kasenw. Heuser für 25jähr. treue Kassenverwaltung geehrt. Standartenführer Krieger und Müller, Durlach, waren ebenfalls zugegen; beide sprachen über die Entwicklung des Kameradschaftsgedankens in den Militärvereinen und die Bedeutung des Schießsports. Beide gaben auch ihrer Freude über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht Ausdruck. Kamerad Gemeinderat Heuser begrüßte die Gäste im Namen der Gemeinde. Sturmbannführer Nees überreichte sodann dem Kassier Wilhelm Heuser für seine 25jährige Tätigkeit als Kassier der Krieger-Kameradschaft das silberne Kyffhäuser-Ehrenzeichen.

Am Nachmittag marschierten die Kameradschaften hinaus zum Festplatz, wo Vereinsführer Zwecker die Kameradschaften Eggenstein, Leopoldshafen, Teutschneureut, Welschneureut, Hochstetten, Liedolsheim, Nußheim, Graben, Friedrichstal, Spöck, Staffort, Blankenloch und Hagsfeld begrüßen konnte. Baron von Schilling Standartenführer Krieger-Durlach, Sturmbannführer Nees-Graben nahmen auf dem Fetzplatz den Vorbeimarsch ab. Sturmbannführer Nees-Graben und Standartenführer Krieger-Durlach sprachen dann nochmals über die Bedeutung der Krieger-Kameradschaften. Vereinsführer Zwecker ehrte dann im Namen der Krieger-Kameradschaft den einzigen noch lebenden Altveteran unserer Gemeinde von 1870/71, Postsekretär a. D. Klingmann, durch ein Blumengebinde und sonstige Gaben. Anschließend trugen der Musikverein „Harmonie" und die Gesangvereine „Freundschaft" und „Liederkranz" in bester Weise zur Unterhaltung bei. So konnten die alten kampferprobten Kameradschaften noch einige frohe Stunden verbringen. An der Feier beteiligten sich auch sämtliche Gliederungen der NS-Formationen. Die am Samstag gemusterten Rekruten waren ebenfalls auf dem Festplatz, wo ihnen ein Faß Bier gestiftet wurde.

*

o. **Blankenloch,** 5. August. Verschiedene Veranstaltungen). Am Samstagabend führte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihren allmonatlichen Filmabend im Saale zur „Krone" durch, der einen Besuch von 200 Personen aufzuweisen vermag. Zur Aufführung gelangte der Tonfilm „Der Walzerkrieg". Ortsgruppenfilmwart Ullrich begrüßte die Erschienenen. Die Besucher erlebten beim Straußschen Walzertakt eine gemütliche und frohe Stunde. Auch der vorausgegangene Werbefilm für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin wurde mit heller Begeisterung aufgenommen. Hoffen wir, daß der nächste Film wieder etwas besser besucht wird.

Anläßlich der Pfirsich- und Frühobstschau hielt die Obstbaumwartsvereinigung am Sonntagmorgen im Nebenzimmer zum „Bären" eine wichtige und lehrreiche Versammlung ab. Baumwart Hofheinz konnte Kreisrat Langenstein, Kreisobstbauinspektor Plock, Bürgermeister Nagel, einige Gäste aus Pforzheim und Durlach, sowie die zahlreich erschienenen Baumwarte des Kreises Karlsruhe begrüßen. Kreisrat Langenstein sprach über: „Intensiver oder Extensiver Pfirsichbau."

NB. Am Samstagabend kam überraschenderweise der Kreisleiter Pg. Worch nach Blankenloch zur Pfirsichschau. Pg. Worch zeigte für die Ausstellung großes Interesse.

Eine bevölkerungspolitische Kundgebung führte der Reichsbund der Kinderreichen für das Kreisgebiet Karlsruhe am Sonntagmittag im Saale zum „Bahnhof" in Blankenloch durch, in der der Landesleiter des RdK., Pg. Koch, über das Thema: „Ausgleich der Familienlasten" sprach. Zahlreiche Gäste von auswärts, die gesamte Gemeindeverwaltung, an der Spitze Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Nagel, konnte Pg. Haus begrüßen. Die Kundgebung wurde durch einen Musikvortrag eingeleitet. Es folgten Reigen der Jungmädelschar, Gedichte wurden vorgetragen, und die Schüler des Turnvereins machten Freiübungen und Bodenturnen. Der Gesangverein „Concordia" gab einige Lieder zum besten. Dann ergriff Landesleiter, Pg. Koch, das Wort zu seinen Ausführungen.

Rheinstrandbad Dettenheim-Liedolsheim judenfrei!

Seit Freitag, 26. Juli ist beim Gasthaus Löwen in Dettenheim eine Tafel angebracht: „Juden hier nicht erwünscht". Rückseite der Tafel: Ein Totenkopf; verständliches Symbol für jeden, der sich mit der Judenfrage eingehend beschäftigt, oder mit diesem Menschentyp schon zu tun hatte.

Durlach und Umgebung

* **Durlach,** 5. Aug. (Naturtheater Lerchenberg). Der außergewöhnliche Erfolg, den die Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" bisher zu verzeichnen hatte — der vergangene Sonntag erzielte einen Rekordbesucht — veranlaßt die Theaterleitung, dieses Stück noch auf dem Spielplan zu belassen. Weitere Aufführungen finden am Mittwoch, den 7. August, 20 Uhr, und am Sonntag, den 11. August, 16 und 20 Uhr, statt.

— **Weingarten,** 5. Aug. (Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit). Dank der Bemühungen der hiesigen Gemeindeverwaltung ist hier ein starker Rückgand der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Am 30. Juni d. J. wurden hier noch 87 Arbeitslose gezählt, davon waren beschäftigt: als Notstandsarbeiter 21, als Wohlfahrtsarbeiter 6. Im Juli konnten bis Ende des Monats in Arbeit gebracht werden: als Erntearbeiter in Württemberg 15, bei der Gemeinde im Steinbruch 15, bei anderen Unternehmungen 52, so daß jetzt nur noch eine ganze geringe Anzahl Arbeitsloser hier gezählt wird. Die für die Gemeinde im Steinbruch beschäftigten Arbeiter brechen Stücksteine zum Bau eines Weges nach der Sandgrube. Der weiteren Förderung der Arbeitsbeschaffung dient die Siedlung in der verlängerten Wiesenstraße, deren Bau in der vergangenen Woche begonnen wurde.

* **Hohenwettersbach,** 5. Aug. (Von der Musterung.) Hohenwettersbach ein kleiner Ort, aber stramme Burschen gibt es dort. So hieß der Spruch, den unsere Rekruten an ihrem schön geschmückten Leiterwagen, mit dem sie zur Musterung fuhren, angebracht hatten. Schon wochenlang war das wichtigste Tagesgespräch unserer Rekruten die Musterung. Im Schulsaal wurden Singstunden abgehalten, um wieder die alten Spiellieder zu lernen, Besprechungen über die Ausgestaltung dieses Tages abgehalten und man konnte ihnen an den Gesichtern ablesen, daß die Musterung für sie das wichtigste Ereignis ist. Bürgermeister Wacker gab ihnen am Donnerstagabend auf dem Rathaus die letzte Instruktion. Siegessicher fuhren sie am Samstagmorgen 7 Uhr in die Landeshauptstadt. Ein junger Fuhrmann stellte das Fuhrwerk und sagte voll Stolz: Heut wird nichts gearbeitet, ich fahre die Spielleute. Vom Jahrgang 1914 und 15 mußten sich 14 Rekruten zur Musterung stellen. Am Samstagmittag fuhren sie in schneidigem Trab mit Sang und Klang, von alt und jung freudigst erwartet, wieder ins Dorf ein. Einer der Rekruten machte Meldung: 4 Artillerie, 3 Infanterie, 2 Kraftfahrer, 1 Pionier, 1 Kavallerist, 2 zurückgestellt, 1 Reservist. Der Reservist hatte bereits einen 8wöchentlichen Kurs bei der Reichswehr mitgemacht. Im gemütlichen Nebenzimmer zur „Kanne" wurde dieser denkwürdige Tag der Jugend gebührend gefeiert. W.

Ettlingen und Umgebung

Turnverein 1847 Ettlingen beim Gauturnfest

Der Turnverein 1847 Ettlingen beteiligte sich beim Gauturnfest in Karlsruhe mit 70 Mitgliedern an den Wettkämpfen. Die Turnerinnen holten sich 88 von 90 erreichbaren Punkten und haben hiermit ein Ergebnis aufzuweisen, das nur ganz selten erreicht wurde. Das gleiche kann von den Turnern gesagt werden. Auch ihr Erfolge war 85½ von 90 erreichbaren Punkten.

Außerdem bekamen sowohl die Turner als auch die Turnerinnen für ihre Leistungen im Vereinsturnen einen Kranz, außerdem kehrten 13 Einzelkämpfer mit Eichenlaub bekränzt nach Hause. Es sind dies: Hans Breger 4. Sieger, Hellmuth Vetter 11. Sieger, Fritz Dubac 12. Sieger, Fritz Basso 16. Sieger, Walter Sand 17. Sieger, Adolf Mannsdörfer 24. Sieger, Alois Höpfner 32. Sieger, Erich Grotz 36. Sieger, Elfriede Ruf 14. Sieger, Hedwig Barth 9. Sieger, Herta Wäldin 13. Sieger, Ilse Förch, 16. Sieger und Paula Dacanal 20. Sieger.

Allerlei aus Malsch

* **Malsch,** 3. August. Hineingebettet in eine wunderbare Flur am Fuße des Schwarzwaldes liegt die von herrlichen Obst- und Rebanlagen umgebene zweitgrößte Dorfgemeinde Malsch des Gaues Baden. Es spielte schon im frühesten Mittelalter eine bedeutsame Rolle.

Der starke Bevölkerungszuwachs erforderte den Neubau von ganzen Siedlungsanlagen.

Auch in Malsch sind durch die nationalsozialistischen zielsicheren Regierungsmaßnahmen, und hauptsächlich durch den von Ilvesheim nach Malsch berufenen unermüdlichen Bürgermeister Pg. Hornberger eine sichtliche Besserung der wirtschaftlichen Notlage von Gemeinde und Bevölkerung eingetreten. Infolge der ungünstigen geographischen Lage, war es ein sehr harter Kampf, sämtliche Arbeitslosen von Malsch wieder in den regulären Wirtschaftsbetrieb unterzubringen. Ueber 400 000.— Reichsmark wurden schon für Notstands- und Meliorationsmaßnahmen ausgegeben. Aus den sumpfigen öden Landstrichen, wo früher die Altwasser des Rheins lagerten, wurde blühendes Bauland.

Den Landwirten wurde durch sachgemäße Beratung zur Umstellung und Ertragssteigerung, sowie Verkauf des Ertrages, schon kräftig unter die Arme gegriffen.

Aus er Gemeinde Ilvesheim, dem früheren Tätigkeitsgebiet von Bürgermeister Pg. Hornberger, kamen schon verschiedene Besuche der NS-Formationen. So kam die dortige NS-Frauenschaft dieser Tage auf einem Sommerausflug nach Malsch. Ein zusammen mit der Malscher Frauenschaft durchgeführter gemütlicher Unterhaltungsabend, wobei das Streichorchester Malsch mit flotten Weisen zum Tanz aufwartete, bot frohe Stunden. Bürgermeister Hornberger dankte mit herzlichen Worten für diesen Besuch und gab der freudigen Hoffnung Ausdruck, daß sich diese Verbundenheit beider Gemeinden immer mehr vertiefen möge.

Die für den Bezirk Ettlingen auf den 9. August 1935 angesetzte Ausmusterung wird überall freudig begrüßt. Mit fieberhaftem Eifer werden alle nötigen Ausweis-Papiere beschafft und sonstige Vorbereitungen zu diesem Festtag getroffen. Malsch stellt zur Musterung 74 gesunde, kräftige Leute.

In dem von der NSDAP Ortsgruppe Malsch unter Leitung des rührigen Ortsgruppenleiters Pg. Ernst veranstaltete Preisschießen verbunden mit Preiskegeln stehen sehr wertvolle Preise zur Verfügung.

Sie lockten schon am verflossenen Samstag und Sonntag viel Interessenten in den Biergarten. Sonntag, den 18. 8. 1935 wird das Preisschießen und Preiskegeln fortgesetzt, wo dann auch die Preisverteilung an die Sieger vorgenommen wird.

*

= **Malsch,** 5. Aug. (Dies und das.) Am Montag konnte Frau Ernstine Müller, frühere Schulsegerin, Römerstr. 319, ihren 71. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch guter Rüstigkeit. — In letzter Zeit sind hier und in der Umgebung wieder nachts verschiedene Wäschediebstähle verübt worden. Der Einwohnerschaft wird daher empfohlen, ihre zum Trocknen im Freien aufgehängte Wäsche zur Nachtzeit abzuhängen.

= **Reichenbach,** 5. Aug. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag stießen hier beim Gasthaus zur „Sonne" zwei Personenautos, wovon das eine aus Stuttgart und das andere aus Karlsruhe stammt, zusammen; es ging noch gut ab. Personen wurden nicht verletzt, dabei entstand an beiden Autos Sachschaden.

Das badische Land

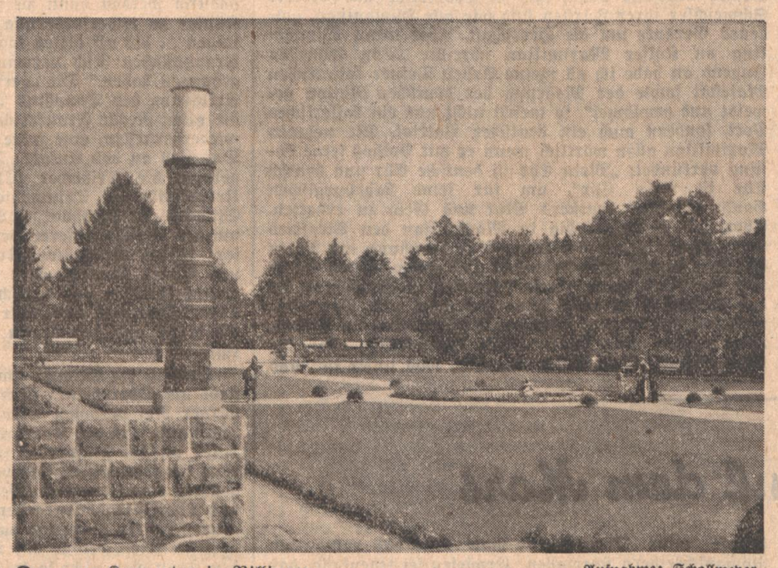
Villingens neue Kuranlagen

Die Einweihung am ersten Augustsonntag als Markstein

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Villingen Sch., 5. Aug.

Wenn der Satz Geltung hat, daß das organisch Gesunde sich hält und verwurzelt, so wird er für die neue Lebensform, in der sich die alte Zähringerfeste Villingen am Ostrand des Schwarzwaldes, die Stadt mit dem zweitgrößten Waldbesitz in Baden durch die systematische Aufbauarbeit im Sinne des Kneippgedankens seit zwei Jahren bewegt, anzuwenden sein. Allmähliches Werden, genau überlegtes und geplantes Wachsen, ein Werken, das neben großen Aufgaben für die Arbeitsbeschaffung und für die Gesundheit der breiten Volkskreise auch die innere eigene Gesundheit nicht vergißt und mit dem Gegebenen zu rechnen weiß, hat eine zweite Etappe auf dem Wege vollendet, an dessen Ende das Ziel steht Villingen als Kneippbade- und Kurstadt.



Der neue Kurgarten in Villingen — Aufnahme: Schollmeyer

Es ist ein völliger Wandel in der Struktur dieser Stadt festzustellen. Die starke Aktivität, die unter Bürgermeister und Kreisleiter Schneider sich seit zwei Jahren erfolgreich entfaltet, die in Siedelungs- und Landbeschaffungsfragen, in hygienischen und verkehrswirtschaftlichen Dingen geradezu vorwärtsstürmend trotz aller weisen Verhaltenheit genannt werden kann, drückt dem Stadtbild, ja der Landschaft ihr Gesicht, ihren Willen auf. So wie neue Straßenzüge, neue Stadtteile förmlich aus dem Boden gestampft, binnen kurzer Frist entstanden sind, so ist aus der einstigen Wildnis oberhalb der Stadt im Brigachtal eine Musterstätte heutiger Badeerfordernisse geworden, die weit über den Charakter einer örtlichen Schmuckkästchen-Angelegenheit richtunggebend für einen ganzen Teil des Schwarzwaldes, vielleicht für den deutschen Südwesten überhaupt werden kann. Oder wie soll man es werten, wenn aus Wörishofen Zuwanderung zu verzeichnen ist, wenn binnen einem Jahre eigentlich nur an Stelle eines kaum spürbaren Fremdenverkehrs, von Badeverkehr ganz zu schweigen, heute eine vollbesetzte Zielstadt geworden ist?

Im vergangenen Jahr wurden die oberen eigentlichen Badeanlagen mit zusammen rund 25 000 Quadratmeter eingeweiht. Jetzt ist direkt anschließend der Stadt zu gelegen der zweite Teil des „Kurbezirks" gefolgt, der ebenfalls rund 15 000 Quadratmeter umfaßt, so daß im ganzen als geschlossenes Areal die Fläche von rund 40 000 Quadratmeter zur Verfügung steht. Der neue Teil ist als Terrassengarten ausgebildet, umfaßt einen Steingarten, der Unterteil und Oberteil verbindet, hat einen architektonisch streng gehaltenen Teil mit Fontainenrondell und einen Englischen Garten mit Schwanen- und Gondelteich, das ganze umflossen von zwei Armen der Brigach. Gegen die Außenstraße ist ein Terrassenbau aufgesetzt, mit einem Mitteltrakt und zwei Seitenteilen, in einem die Kurkapelle, zur Straßenseite mit Nischen für handwerkliche Kleinausstellungen gedacht. Der Mittelbau wird später anstatt Restaurant wie jetzt, Lesesaal aufnehmen, die Längsmauer erhält noch Wandelhallen, und das Kaffee Waldblick wird als Wirtschaftsbetrieb nach dem Umbau dienen. Im Garten sind sehr schöne Beleuchtungssäulen und figürliche Schöpfungen der Fayence-Manufaktur Kandern in reicher Zahl aufgestellt, die Beleuchtungen selber von Schlotterbeck, Stuttgart, formschön eingegliedert. Die ganze Gartenanlage ist von Gartenbaugestalter Paul Siebold, München, der auch des Führers Garten in Obersalzberg betreut hat, behandelt worden. Die Gesamtplanung ist von Stadtbaurat Ganter-Villingen, durchgeführt worden.

Die Neuschöpfung wurde am ersten August-Sonntag, der als Markstein für die weitere Geschichte Villingens festzuhalten sein wird, ihrer Bestimmung übergeben. Der Feier wohnte die Kreisleitung, stellvertretender Kreisleiter und Ortsgruppenführer Reichert, Villingen, bei, ferner der Standortführer Oberstleutnant Schneckenburger mit seinem gesamten Stab, die NS-Hago war durch Herrn Maier-Villingen vertreten, weiter war Kreishandwerkermeister Robert Riesterer erschienen.

Stadtbauat Ganter begrüßte kurz die Gäste und verwies auf den Grundcharakter des entstandenen Werkes, das für viele Volksgenossen Arbeit und Brot gebracht habe. Bürgermeister und Kreisleiter Schneider betonte die besondere Note, die das Werk, das hier in Abschnitten geschaffen sei, für das Leben und die Existenz der Kreishauptstadt Villingen habe, wo bleibende Werte entstanden sind, die dem Gedeihen der Heimat und dem Wohl der Gäste dienen sollen. Er bittet die Gäste, von dem Gesehenen draußen zu berichten und in dieser Form mitzuhelfen an einem Aufbauwerk oben im Schwarzwald.

Für die Kneippvereine von Baden und der Pfalz spricht Bezirksführer, Direktor Dr. Eckstein, Bruchsal, der seiner ungehemmten Freude über das Werk Ausdruck gibt, aus dessen Gelingen die in Villingen vorhandenen Voraussetzungen für ein Kneippbad erkennbar seien, die klimatischen Momente, der Facharzt in liebevoller Betreuung der Gäste und schließlich das Vertrauen, ohne das es eben nicht gehe, und der Gemeinschaftssinn, unter dessen Einwirkung eben jeder Heilsuchende gleichgestellter Volksgenosse sei. Kur- und Verkehrsdirektor Tönnies übernimmt dann von Bürgermeister Schneider die schöne Schöpfung, die, zwischendurch bemerkt, ganz aus eigener Kraft der Stadt Villingen gewachsen ist, und knüpft im Sinne des Vorredners an dem Gedanken der Gemeinschaft an, die bei den Arbeiten zum Besten Villingens, das allein die Richtschnur sei, eine reibungslose schöne Zusammenarbeit ergeben habe.

Gegen reaktionäre Ueberbleibsel!

Karlsruhe, 5. Aug. Bei nationalen und örtlichen Feierlichkeiten kann man mancherorts die Beobachtung machen, daß einzelne Volksgenossen noch die alte badische Fahne flaggen.

Das Hissen unserer neuen Fahnen aber stellt gerade bei den Festen der Solidarität und nationalen Verbundenheit jedesmal eine Kundgebung der Einigkeit aller Volksgenossen dar, und es ist so nicht mehr am Platze, Symbole, die einer Vergangenheit kleinlichsten Partikularismus angehören, heute weiter zu zeigen. Es braucht das nicht immer auf eine böswillige Absicht zurückgeführt werden, die durch eine solche neutrale Beflaggung ein klares und offenes Bekenntnis zu dem neuen Reich und der nationalsozialistischen Bewegung vermeiden will.

Es handelt sich dabei oft nur um den Ausdruck eines falschverstandenen Traditionsgefühles. Die gelbrotgelbe Landesflagge ist aber erst in neuerer Zeit eingeführt und nach ihrer Geschichte eine dynastische Hausflagge.

Wir haben so keinen Grund, in der heutigen Zeit noch die Symbole einstiger Zerrissenheit zu zeigen; wir wollen vielmehr das geschlossene einmütige Wollen der Nation durch das Flaggen mit dem Symbol der deutschen Einheit: des Hakenkreuz-Banners, bekunden.

Den Einwand, es fehlten manchen die Mittel zur Anschaffung von neuen Fahnen, könnte sich vielleicht die Frauenschaft angelegen sein lassen, Hakenkreuzfahnen selbst herzustellen und so auch den weniger bemittelten Volksgenossen das Flaggen mit den neuen deutschen Symbolen ermöglichen.

Neue Lügen über Baden

Karlsruhe, 5. Aug. Vor einigen Tagen haben gewissenlose Hetzer, die einwandfrei in den Kreisen der Dunkelmänner zu suchen sind, die Lüge verbreitet, daß im Südwestmarklager der Hitlerjugend in Offenburg spinale Kinderlähmung ausgebrochen sei. Diese Lügen erlitten das Schicksal aller Lügen und wurden aufgebauscht, so daß, wie uns von elsässischer Seite mitgeteilt wird, im benachbarten Elsaß-Lothringen das Gerücht verbreitet wird, in ganz Baden wäre eine Kinderlähmungs-Epidemie ausgebrochen und es herrsche darüber große Aufregung. Wenn die Hetzer auch den einen Erfolg für sich buchen können, daß einige wenige Eltern momentan beunruhigt sind, so müssen sie doch der Lächerlichkeit preisgegeben werden, denn es kann einwandfrei folgendes festgestellt werden:

Es ist eine Lüge, daß in Baden eine spinale Kinderlähmungs-Epidemie ausgebrochen ist.

Tatsache dagegen ist, daß sich in sämtlichen Hitlerjugend-Lagern alle Jungen der besten Gesundheit erfreuen. Bekanntlich werden die Jungen, bevor sie in das Lager aufgenommen werden, einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterzogen. Im Lager selbst erfahren sie ebenfalls eine gründliche Untersuchung, sowie beim Verlassen des Lagers.

Es besteht also keine Veranlassung zu Besorgnissen.

Wenn jemand an Kinderlähmung leidet, dann sind es die schwarzen Hetzer, die diese Lüge verbreiten, um auch auf diesem Gebiet die Einheit der deutschen Jugend zu stören.

Umfangreiche Devisenschiebungen in Südbaden

Zuchthausstrafe für den Täter

Offenburg, 5. Aug. In der Zeit von November 1933 bis September 1934 wurden in Südbaden in der Gegend von Offenburg, im Kinzigtal bis in die Gegend von Schramberg, Freudenstadt und Alpirsbach auffallend viele Registermarkschecks bei verschiedenen kleinen Banken eingelöst, so daß der Verdacht umfangreicher Devisenschiebungen nahe lag. Es gelang auch, den Täter in der Person des Josef Quack aus Bliesransbach, zuletzt wohnhaft in Saarbrücken, zu ermitteln, der sich auf seinen Reisen oft falscher Namen und falscher Pässe bediente. Der Angeklagte gab an, daß er die nahezu 4000 RM., die er auf den Banken abgehoben hatte, im Inlande verwendet hat. Die Untersuchung und die Zeugenaussagen ergaben jedoch ein wesentlich anderes Bild. Wegen gewinnsüchtiger erschwerter Urkundenfälschung und wegen Vergehens gegen die Devisenbewirtschaftungsbestimmungen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 2 Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 2000 RM. Geldstrafe oder weiteren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Wir laden ein zur

Schwarzwald-Fahrt des „Führer"

mit Bahn u. Allwetterwagen der Reichspost am Sonntag, den 18. August zum Fahrpreis von RM. **3.50**

Da die Teilnehmerlisten wieder sehr frühzeitig geschlossen werden müssen, bitten wir um baldige Voranmeldung in unserer Hauptgeschäftsstelle am Adolf-Hitler-Platz!

Kreisfeuerwehrtag in Emmendingen

75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Emmendingen

Emmendingen, 5. Aug. Anläßlich des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen fand am Sonntag der Delegiertentag der Feuerwehren des Kreises Freiburg und Emmendingen statt. Nach einem Kameradschaftsabend am Samstagabend in dessen Verlauf auch die Ehrung von Feuerwehrleuten für langjährige Dienstzeit vorgenommen wurde, begann am Samstagvormittag 9 Uhr die Kreisausschußsitzung des Kreises IV (Freiburg), an die sich kurze Zeit später die Kreisdelegiertentagung anreihte. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Branddirektor Scholl-Freiburg überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes zum Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen. Nach der Ehrung der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach dem geschäftlichen Teil sprach der Vorsitzende über verschiedene feuerwehrtechnische Fragen, so u. a. über die Entwicklung des Feuerlöschwesens und Erfüllung der Aufgaben im Rahmen des Luftschutzes, über die bestens bewährte Feuerwehrfachschule, über die Landesausschußsitzung und über den in Villingen stattfindenden Landesfeuerwehrtag.

Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Kenzingen bestimmt; die dortige Feuerwehr feiert 1936 ihr 75jähriges Bestehen. Für 1937 wurden Lenzkirch und Ettenheim vorgemerkt. Dem Kreisverband gehören 74 Feuerwehren mit 6 668 Feuerwehrmännern an.

Am Nachmittag zogen die Gäste in festlichem Zuge mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt. Mit dem Festzug verbunden war eine Wertung der verschiedenen Feuerwehrkapellen auf gute Marschmusik und Marschdisziplin.

Auf dem Festplatz entbot Bürgermeister Hirt den zahlreichen Festgästen den Gruß der Stadtverwaltung, der erste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen, Gerber, dankte im Namen seines Korps. Die Festrede hielt Kreisleiter Dr. Rehm, der über die idealen Aufgaben der Feuerwehr sprach.

Im Verlaufe des Nachmittags wurde das Resultat der Wertung der Feuerwehrkapellen bekanntgegeben. Die Kapellen Freiburg und Waldkirch erhielten die Note „vorzüglich", die Kapellen Riegel, Teningen, Eichstetten und Endingen die Note „sehr gut" und die Kapelle Malterdingen die Note „gut".

Geeignete Arbeitskräfte für die Landwirtschaft gesucht

Lörrach, 5. Aug. Dem Bericht des Arbeitsamtes Lörrach über die Arbeitslage im Bezirk im verflossenen Monat Juli entnehmen wir u. a. folgendes: Der Monat zeigte bei den Industriebetrieben gewisse saisonbedingte Schwankungen, welche sich gegenseitig ausglichen. Die Landwirtschaft und das Baugewerbe waren in erhöhtem Maße aufnahmefähig für Arbeitskräfte. Das Arbeitsamt weist in seinem Bericht darauf hin, daß die Erzeugungsschlacht gebieterisch fordere, daß alle verfügbaren Kräfte in den Erntemonaten nicht brach liegen, sondern zum Wohle der Allgemeinheit der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Töchter und Söhne von Landwirten würden jetzt in der Landwirtschaft dringend benötigt, und es müsse erwartet werden, daß die heute noch in städtischen Betrieben beschäftigten Teile der landwirtschaftlichen Bevölkerung sich selbst auf ihren ureigensten Beruf besinnen und ihre Arbeitsplätze kinderreichen Familienvätern aus der Stadt, welche für die Landwirtschaft die Eignung nicht besitzen, zur Verfügung stellen. Die Betriebsführer werden gebten, ihre Belegschaft in dieser Hinsicht zu überprüfen, um bei Neueinstellungen die Landwirtssöhne unberücksichtigt zu lassen.

Der älteste Renchener gestorben

Renchen, 5. Aug. Nachdem erst kürzlich die älteste Frau von Renchen, Therese Rudloff, starb, verschied nun auch der älteste hiesige Volksgenosse, Landwirt Leopold Dannhauser; er erreichte ein Alter von 85 Jahren.

*

Mosbach, 5. Aug. (Die Verwandten hereingelegt.) Der ledige Kaufmann August Lenz aus Michelbach wurde wegen Betrugs im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft von zwei Monaten. Durch geschickte Manöver hatte Lenz zwei ahnungslose Onkels, beide über 80 Jahre alt, dazu gebracht, zwei Wechsel zu unterschreiben, wodurch sie 800 RM. verloren.

Mannheim, 5. Aug. (Verkehrskontrollen.) 165 Radfahrer und 23 Kraftfahrer mußten auch am Freitag wieder bei Verkehrskontrollen angezeigt bezw. gebührenpflichtig verwarnt werden. Diese Kontrollen werden auch weiterhin fortgesetzt und mit aller Strenge durchgeführt.

* **Hausach,** 5. August. (Vom Turverein.) Anläßlich des Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen konnte auch der hiesige Turnverein gut abschneiden. Konnte doch der Verein einen 1a-Preis mit dem Prädikat „hervorragend" erringen, eine Leistung, die eine fleißige und intensive Uebung voraussetzt. Auch die beteiligten Einzelturner: Turnwart Waggishauser und Turner Adolf Schoch konnten mit dem 26. bzw. 43. Preis sieggekrönt heimkehren.

Ebratsweiler Amt Pfullendorf, 5. Aug. (Anwesen eingeäschert.) Am Sonntagfrüh brannte das Anwesen der Witwe Berta Böhler vollständig nieder. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

In den Tod gegangen

tw. Baden-Baden, 5. Aug. Am Sonntagfrüh wurde auf den Geleisen beim Obstverladebahnhof Bühl eine männliche Leiche gefunden, welcher der Kopf vom Rumpf getrennt war. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 22jährigen Chauffeur Otto Geiger aus Baden-Baden, Geroldsauerstraße, handelte, der seinem Leben freiwillig ein Ende gesetzt hatte. Geiger hatte am Samstagmittag in Baden-Baden einen Autozusammenstoß, bei dem jedoch niemand verletzt wurde und hinsichtlich dessen die Schuldfrage noch ungeklärt ist. Der junge Mann hat sich diesen Vorfall so sehr zu Herzen genommen, daß er — nachdem beide Wagen abgeschleppt waren — sich daheim umzog, dann fortging, unterwegs einen Freund bat, seinen Ring den Eltern zu überbringen und etwa um 12 Uhr nachts die Verzweiflungstat beging. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

*

Bischweier (Amt Rastatt), 5. Aug. (70. Geburtstag.) Zollsekretär Gregor Hirth beging in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Oberharmersbach, 4. Aug. (Tödlicher Unfall.) Der anfangs der 40er Jahre stehende verheiratete Waldarbeiter Wilhelm Furtwengler verunglückte dadurch schwer, daß ihm ein großer Baumast im Walde bei der Arbeit auf den Kopf fiel. Furtwengler ist den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Auenheim (bei Kehl), 5. Aug. (Tod aufgefunden.) Der Fischer Friedrich Keck, ein weit über seinen Heimatort hinaus bekanntes Original, wurde seit drei Tagen vermißt. Bei den Nachforschungen wurde Keck im Altrhein ertrunken aufgefunden. Keck muß infolge eines Schwindelanfalles beim Fischen aus dem Boot gefallen und, da keine Hilfe in der Nähe war, in dem ganz seichten Wasser elend ertrunken sein.

Renchen, 5. Aug. (Vom Ertrinken gerettet.) Nach Beendigung des Dienstes zog die SA in das Städt. Schwimmbad. Einen SA-Mann verließen plötzlich die Kräfte und er versank im Wasser. Kurz entschlossen sprang Obersturmführer Behrle dem Ertrinkenden nach und rettete so unter eigener Lebensgefahr seinen Kameraden.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta!

Wer war der Angreifer?

DIE GESCHICHTE DER „SICHERHEIT" AM OBERRHEIN

Deutscher Abwehrwille am Oberrhein

Es ist das Ende der burgundischen Episode der oberrheinischen Geschichte, die in Peter von Hagenbach ihre Gestalt gefunden hat, die sich im Gedächtnis des oberrheinischen Deutschtums erhalten hat. Es ist die Abwehr des Angriffs aus dem Westen. Denn nicht nur als „Geßler" wird Hagenbach gerichtet, als harter Vogt und Tyrann, sondern als Statthalter des welschen Herrschers, als der Repräsentant der welschen Macht. Das Schafott zu Breisach wird ein Symbol des Abwehrwillens der Deutschen am Oberrhein. „Dem heiligen Reiche zu Ehren, der deutschen Nation zu Hilfe und Förderung" haben sich die Bundesgenossen zu Burgund zusammengetan, und was in der Diplomatensprache noch Phrase sein mag, wird im Volke erwachendes deutsches Bewußtsein. Seit den ersten Anfängen der Invasion aus dem Westen schon hat sich deutsches Nationalgefühl am Oberrhein erhoben. Schon die „Walch aus Avion", die Franzosenbischöfe zu Konstanz und Basel, sind dem Widerstand begegnet, der jetzt gegen Hagenbach aufgeflammt ist. An diesem bislang stärksten und erfolgreichsten Angriff aber des Westens, der welsche Spieße in Breisach blitzen läßt, entzündet sich mächtig das Deutschgefühl am Oberrhein und aus der Blutsaat von Breisach erwächst das Deutschbewußtsein am deutschen Strom, das sich in den Patrioten von Straßburg offenbart.

Die Patrioten von Straßburg

An einem schönen Augusttag des Jahres 1502 treten die Stadtknechte der „großmächtigen, Edelen Meyster und Rath der löblichen Statt Straßburg" in eine Druckerei. „Der Trucker soll schwören, die Büchel, so er gedruckt hat, nit zu verkaufen". Diese Bücher aber, die vom Straßburger Rat verboten werden, sind eine Schrift zum Beweise französischer Herrschaft über Straßburg. Das ahnungsvolle Wort des Königs Karl von Frankreich im Armagnacen-Jahr, er fürchte nicht die deutschen Fürsten, aber die deutschen Städte und Bauern, findet abermals eine Bestätigung, wie das ganze Jahrhundert ein einziger Wahrheitsbeweis dieser Ansicht wird, daß die Bürger und Bauern am Oberrhein die Bastion des Deutschtums sind.

Der Bund der Fürsten mit dem Westen ist am Oberrhein schon Tradition. Ein Markgraf von Baden-Hachberg war Karls von Burgund Verweser im deutschen Lande. Ein Jahr nach dem Einfall der Armagnacs schon schlingt sich ein Band zwischen Heidelberg und Paris, zwischen den Kurfürsten von der Pfalz und den Königen von Frankreich, das um 1500 zu förmlicher „Pensionszahlung" Frankreichs an den Pfälzer Fürsten führt. Das dritte große Fürstengeschlecht am Oberrhein, die Habsburger, haben zweimal den Fremden das Tor geöffnet. Auch der Adel ist in dieser Zeit nicht zum „defensor germanie" am Oberrhein geworden. Item, man soll wissen, können die bürgerlichen Chronisten zornig schreiben, wäre es dem Adel ebenso ernst gewesen gegen die Schinder im Oberlande wie gegen die Bauernschaft, so möchten die Schinder nicht so lange im Lande geblieben sein. Aber der Adel tat nicht viel dazu (zu ihrer Vertreibung), weil sie durch den Adel in das Land gekommen waren. Und die burgundische Herrschaft findet in vielen Burgen am Oberrhein Freunde und Gefolgen.

Die Ritter pokulieren in Breisach mit Hagenbach, während die Bürger ihre Spieße schärfen. Die Bauern im Breisgau sind die ersten, die gegen die Welschen im Lande losschlagen. Die Bauern und Bürgerheere der Eidgenossen brechen die burgundische Macht; die Schweiz rettet den Oberrhein vor der Fremdherrschaft und die Stadt Bern schreibt der Schwesterstadt Basel: „Er (Karl der Kühne) ist in dem Vorsatz, was deutsch spricht, in Dienstbarkeit zu zwingen. Ihr werdet verstehen, daß uns allen not tut, gegen diesen unseren gemeinsamen Hauptfeind tapfer zu handeln." Mächtig entzündet sich in allen deutschen Städten am Oberrhein das deutsche Bewußtsein im Abwehrkampf gegen Burgund und seinen Herzog, den „Hasser des richs". Der grimmigste Vorwurf gegen Hagenbach wird die Anklage, er wolle „gemein Teutschland welscher Zung untertänig machen", und den Fall Karls des Kühnen preist man in Bern als die Rettung „vor dem grimmen Joch der welschen Zungen, die von angeborener Natur allen Deutschen feind und widerwärtig ist". Die Fürsten bleiben Dynastien; aber im deutschen Volk am Oberrhein erwacht in dieser Zeitenwende der Patriotismus und seine Sprecher werden die Patrioten von Straßburg, die elsässischen Humanisten, Herolde der „tütschen nacion".

Herolde der Nation

Es sind Humanisten, diese Wimpfeling und Sebastian Brant, und das heißt, daß sie Lobredner und beredte Schmeichler ihrer Fürsten sind wie alle Humanisten, goldenes Geranke um die Herrschaft. Aber wenn Wimpfeling an Kaiser Maximilian schreibt: „Von frühester Jugend an habe ich all meine Arbeit Deiner kaiserlichen Majestät sowie der Mehrung der deutschen Nation geweiht und gewidmet", so spricht nicht nur ein kaiserlicher Poet, sondern auch ein deutscher Patriot. Sie nehmen Maximilian allzu wörtlich, wenn er mit Pathos seine Losung verkündet: „Mein Ehr ist deutsche Ehr und deutsch Ehr ist mein Ehr", um für seine habsburgischen Hausmachtpläne deutsches Blut und Geld zu erhalten. Aber daß sie gutgläubig in Maximilian den Siegfried Deutschlands gegen die französische Drohung am Rhein bejubeln, beweist ihre Sehnsucht nach einem solchen Schirmer der Deutschheit. Diese Patrioten in Straßburg, die das deutsche Volk durch seine Geschichte zum Patriotismus erziehen wollen, sehen die Wetterwolken im Westen. „Wir wollen nicht leiden", ruft Wimpfeling, „daß die übermüthigen Gallier sich anmaßen, was unser ist", und er schreibt in seiner „germania" die erste deutsche Abwehrschrift gegen die französischen Rheinthesen und Rheintendenzen.

„Vil sint die do vermeynen", hebt diese „germania" an, „die statt Straßburg und andere Stett uff diesem gestaden des Rhins gegen der Sunnen Nidergang gelegen sin etwan gewesen in handen der Künige von Frankreich, dadurch werden dann zu zitten bewegt die gemelten Künige zu widerforderung derselben Land, die doch allwegen . . bis uff diesen tag dem Römischen und nit dem Frantzösischen Rich verwant gewesen und vesteklich angehangen haben." Die „germania" wird Antwort auf die Erklärung des Dauphins im Armagnacenjahr, er wolle die alten Rechte Frankreichs am Land links des Rheins wiederherstellen, eine späte, aber eine deutliche Antwort. Das Lob an den Autor: „Daß französischem Joch sich nie gebeugt die Tribocher (Elsässer), zeigst du", ist keine Uebertreibung. Triumphierend schließt diese deutsche Stimme aus Straßburg: „Wir bekümmern uns nicht viel um den Namen unserer Heimat, sondern darum, daß unsere Väter, Großväter, Urgroßväter, unsere Vorfahren und Ahnen Deutsche oder Alemannen gewesen sind, die deutsch sprachen und deutsche Sitte pflegten. Das ist uns angenehmer, als wenn wir von Franzosen abstammten.. Es blühe und gedeihe im Elsaß die deutsche Mannhaftigkeit."

Dies ist die Stimme um 1500 in der deutschen Hauptstadt am Oberrhein. Auch die Schrift, die vom Straßburger Rat verboten wird, eine Gegenschrift gegen die „germania", in der Thomas Murner, „Minoritenordensritter an der Universität Krakau, geprüfter Baccalaureus der Theologie", nachweisen will, daß in der Vergangenheit zuweilen Franzosen über das Römische Reich und über Straßburg geherrscht haben, da nämlich alle alten Frankenkönige bis auf Karl den Großen Franzosen gewesen seien, betont mit Nachdruck, daß „ein Deutscher den Franzosen nicht so freundlich gesinnt ist, daß er das Regiment über die Straßburger jenen wieder in die Hand gegeben sehen möchte". Die Schrift erhält von dem Haupt der Straßburger Patrioten die Antwort: „Rühmen möge sich jener armselige Schwätzer seiner gallischen Abstammung, wir wollen stolz darauf sein, daß unsere Vorfahren Deutsche waren".

Und dies ist nicht nur die Atmosphäre eines Gelehrtenzirkels. Als bei der Kaiserwahl von 1519 der Franzosenkönig die Hand nach der deutschen Kaiserkrone ausstreckt, erschallt im ganzen rheinischen Deutschtum nur eine Stimme der Entrüstung. Die Kurfürsten handeln und schachern mit den französischen Gesandten und der Erzbischof von Trier und der Kurfürst von Brandenburg tun das Ihre, Schrittmacher eines Franzosen auf dem deutschen Thron zu sein; aber der englische Gesandte berichtet nach Hause, die Kurfürsten würden vom Volke zerrissen werden, wenn sie den Franzosen wählten, und zu Straßburg schreibt der Stadtschreiber Sebastian Brant in der Hoffnung, daß „für Deutsche ein Deutscher" erkoren werde:

„Sich für dich wohl, o heyliges Reych,
Das dir der Adler nit entweich,
Zepter und Cron von dir entzieh,
Zu frembden Nationen flieh,
Dann würdt es ubel umb uns stahn
Und alls Teutschland zu scheytern gahn".

(Fortsetzung folgt.)

Temperatur auf dem Mars

Für viele wird es ein Trost sein zu erfahren, daß auch auf dem Mars kaltes, unfreundliches Wetter herrscht. Genau so wie uns Erdbewohnern das mitten im Sommer einsetzende unfreundliche Wetter recht ungelegen kommt, so haben auch die Marsbewohner augenblicklich nichts zu lachen. Das behauptet wenigstens Madame Camille Flammarion, die Witwe des berühmten französischen Astronomen, der den Beinamen „Poet des Himmels" führte. Madame Flammarion hat das Werk ihres Gatten fortgesetzt und widmet ihre ganze Aufmerksamkeit der Beobachtung des Mars Unlängst nun hat sie sich dahin geäußert, daß alle Anzeichen darauf hindeuten, daß auf dem Mars ein recht ungewöhnliches kaltes Wetter herrscht. Im allgemeinen schmelzen während der Sommermonate die beiden Schneekappen, die die beiden Pole des Mars bedecken, infolge erhöhter Temperaturen fort. Der Mars nimmt dann in riesigen Flächen eine dunklere Färbung an, was als grüne Vegetation gedeutet wird. In diesem Jahre nun sei bloß eine kaum spürbare Verkleinerung der Schneekappen an den Polen erfolgt, und sogar jetzt mitten im Sommer, wo sonst stets der Schnee schon völlig verschwunden ist, kann man die Schneekappe des uns zugekehrten Marspols deutlich beobachten. Die französische Astronomin schließt daraus, daß auf dem Mars ganz ungewöhnlich kaltes, unfreundliches Wetter herrscht. Ein französischer Journalist richtete übrigens an Frau Flammarion die Frage, ob sie glaube, daß auf dem Mars menschenähnliche Wesen lebten. Die Astronomin erwiderte darauf, sie sei fest davon überzeugt, daß es Leben auf dem Mars gebe, doch seien alle Vermutungen über die Art der dort lebenden Geschöpfe reine Phantasie — man solle das ruhig den Romanschreibern überlassen. Erwiesen sei jedenfalls, daß die Marsbewohner keinesfalls dem Menschen ähneln, weil die Marsatmosphäre weit weniger Sauerstoff und Wasserdampf enthält, als unsere Erde. Jedenfalls erscheint es fraglos, daß auch die Marsbewohner an der ungewöhnlichen und unfreundlichen Witterung Anstoß nehmen — genau wie wir. Und das ist immerhin ein Trost.

Glücklicher Blitzschlag

Glücklich davongekommen ist der 42jährige Bauer Giovanni Garino, der auf seinem Fahrrad nach Novarra fuhr und unterwegs vom Blitz getroffen wurde. Garino beabsichtigte, seine im Krankenhaus von Novarra liegende Schwester zu besuchen. Er hatte von seinem heimatlichen Dorfe aus etwa eine halbe Stunde mit dem Fahrrad zur Stadt zu fahren. Unterwegs wurde er von einem schweren Gewitter überrascht. Plötzlich traf ein Blitz den Bauern im Rücken, und er stürzte bewußtlos zu Boden. Kurze Zeit darauf fuhr der Milchhändler aus Novarra die Straße entlang. Er sah Garino am Boden liegen, beugte sich zu ihm herab und stellte zu seiner Ueberraschung fest, daß der Bauer friedlich schlief. Sein Rad lag neben ihm am Straßenrand. Es stellte sich heraus, daß der Bauer nicht den geringsten Schaden genommen hatte, obwohl seine Kleider unverkennbar vom Blitz versenkt waren und der Gummireifen vom Hinterrad seines Fahrrades völlig verbrannt war.

Bonneval entschleiert Deutschland

VON LOTHAR SCHEID

Ein „heldenhafter" Entschluß

Frühlingswind blätterte in den Platanen des Freiheitsplatzes in Châtel- le-Grand, schlüpfte unter die Markisen der Läden und trieb ein schlankes, gebrechliches Staubwirbelchen, das er unter den Autos vor dem Café de la Victoire zusammengespielt hatte, durch den mittäglichen Sonnenschein. Drei Bürger, die vor dem Kaffeehaus ihren Apéritif tranken, träumten dem Wirbelchen nach, bis es vor den Füßen eines Zeitungsverkäufers in nichts zerfiel.

Der Mann stob brüllend über den Platz: „Deutschlands geheime Kriegsrüstungen! Nazieregierung zerreißt Friedensvertrag!"

Diese Fanfare stieß hart gegen die vornehmen alten Häuser, gegen das besonnte Formenspiel der Kathedrale, sie schlug in Gehirne, denen das Wort „Krieg" zu einer schicksalhaften Gewißheit geworden war.

Die drei Bürger vor dem Kaffeehaus merkten auf. „Die Deutschen sind ein gescheites und gefährliches Volk", sagte Edouard Bonneval, der Feinkosthändler von gegenüber.

„Sie verstehen zu ordnen und zu leiten", ergänzte Antoine Ferrand, der Mechaniker. „Ich kann ihnen, meine Freunde, Kataloge von deutschen Fabriken zeigen, die wirkliche Kunstwerke sind. Unsere Fabrikanten haben nichts dergleichen aufzuweisen, und was ein deutscher Geschäftsreisender sagt, das ist so gewiß, wie seine Ware gut ist."

Der unrasierte, starke, dunkle Mann, der immer nach Maschinen roch, redete laut mit beschwingten Gebärden. Aigru, der Rentner, wies den Zeitungsverkäufer spitznäsig ab, las aber von der Seite mit, als Bonneval die Zeitung ausbreitete. Sein mageres Gesicht bekam einen Stich ins Grünliche, nadelscharf stachen seine Augen die Buchstaben aus.

„Wir sind wach!" zischte er hämisch und wies auf Soldaten, die sich lärmend um einen Tisch setzten. Ihre dicken Uniformen waren staubig, die erhitzten Gesichter leuchteten selbstgewiß ob der Sorglosigkeit der Stunde.

„Die Deutschen haben genug vom Krieg, wie wir auch", wehrte Ferrand, „ich kenne die Deutschen, ich war lange genug ihr Kriegsgefangener."

„Puh!" schüttelte sich Aigru, „warum haben sie ihre Kriegswerkstätten nach Schweden, nach Holland und nach Rußland verlegt? Wozu haben sie unterirdische Gasfabriken und geheime Rohrleitungen am Rhein, aus denen sie Frankreichs teuerste Provinz vergiften können? In Deutschland ist jeder Mann Soldat, der in den unendlichen Wäldern insgeheim ausgebildet wird. Nur wir sind so dumm und glauben, daß die Hitlerarmee nur zur Verzierung da sei."

Bonneval machte große runde Augen aus seinem gutmütigen Gesicht. Ferrand lachte.

„Warten sie, bis unsere Regierung ihre Geheimakten öffnet!" stichelte Aigru, „sie hätte das schon längst tun können, aber die wartet, bis die Fülle ihrer Tatsachen erdrückend, niederschmetternd ist; zerschmetternd für die Feinde des Friedens, der Zivilisation! Eine Rechtfertigung für das geduldige und edelmütige Frankreich! Ein unvergänglicher Lorbeerkranz für unsere Staatsmänner, die lauteren Sinnes die Demokratie und den Frieden der Welt beschützen."

„Es lebe die Armee!" murmelte Bonneval ergriffen. Die Soldaten hatten Eßwaren ausgekramt und tranken dazu sonnigen Landwein. Aus dem Innern des Kaffeehauses drang Stimmengewirr.

„Dieser Hitler ist ein Rätsel", seufzte Bonneval. Ferrand rückte ungeduldig seinen Stuhl.

„Bei den Deutschen ist alles rätselhaft", entschied Aigru. „Wir haben Zug um Zug unsere Sicherheit preisgegeben. Die Antwort darauf war jedesmal eine neue Bedrohung. Mit der viergleisigen Militärbahn hinter dem Schwarzwald fing es an."

„Ich kenne den Schwarzwald!" begehrte Ferrand auf, „ich war dort in Gefangenschaft. Eine viergleisige Eisenbahn läßt sich dort nicht bauen!"

„Der Schwarzwald ist aber wie geschaffen für einen Aufmarsch", versetzte Aigru.

„So, Sie kennen den Schwarzwald?" fragte Bonneval neugierig, „gibt's dort viel Schnee und Eis? Gefährliche Völker?"

„Im Sommer ist's ein herrliches Land", antwortete Ferrand, „aber gefährliche Völker habe ich dort keine gesehen. Die Bauern, bei denen ich arbeitete, waren wie andere Bauern auch."

„Sommer?" bohrte Bonneval weiter, „man spricht doch vom germanischen Halbdunkel, von unergründlichen Wäldern, von grausamen Wintern. Und Preußen? Wie ist das in Preußen?"

„Wie das in Preußen ist, weiß ich nicht", antwortete Ferrand ärgerlich, „aber wenn Sie über Deutschland etwas wissen wollen, gehen Sie selber hin. Was hindert Sie daran? Eine Reise nach Deutschland ist wie eine andere auch, zumal wenn man die Sprache versteht."

„Alle Deutschen sprechen Französisch wegen des Krieges", höhnte Aigru, „aber unsere Kinder lernen jetzt Deutsch. Wer die Sprache des Feindes versteht, hat ihn halb in der Tasche."

„Der Reisende von Champfleur", fuhr Ferrand unbeirrat fort, „geht jedes Jahr zweimal nach Deutschland und macht dort gute Geschäfte. Es gefällt ihm jedesmal ausgezeichnet, die Deutschen nehmen ihn freundlich auf, er hat prächtige Menschen kennengelernt."

„Geschwätz!" rief Aigru hart; „die Deutschen verstehen meisterhaft, anderen Sand in die Augen zu streuen. Jeder Franzose, der nach Deutschland geht, um an diesem ewigen Feind der Zivilisation zu verdienen, begeht Verrat am heiligen Frankreich. Eine Reise nach Deutschland kann nur den einen Sinn haben: kundschaften, aushorchen, geheime Waffenlager und Befestigungen entdecken. Wem es gelänge, diesem verschlagenen und blutdürstigen Feind die Maske vom Gesicht zu reißen, des Name wäre unsterblich."

„Ah!" sagte Bonneval baß erstaunt und betroffen; „wenn der Schwarzwald ein Aufmarschgebiet ist, dann müßten solche Geheimanlagen dort zu finden sein."

Ferrand schüttelte verzweifelt den Kopf. „Ihr müßt Euch den Schwarzwald vernünftig vorstellen. Dort sind prächtige Wälder, Wiesen und berühmte Kurorte, die auch von Franzosen besucht werden, wie Baden-Baden."

„Dann müßten unsere Landsleute von den geheimen Rüstungen irgend etwas gehört, irgend etwas gewittert haben", sagte Bonneval gespannt. Aus seinem Unterbewußtsein schälte sich eine Vorstellung, wachsend zu der Kraft eines Zwanges.

Aigru lachte bitter: „Bonneval, Sie sind ein echter Franzose, leichtgläubig und grundehrlich. So wie Sie sind, sind wir alle. Unsere Tugenden mußten wir mit unserem Blut bezahlen. Bilden Sie sich ein, daß die Deutschen ihre Festungen jemand zeigen werden? Daß sie ihr geheimes Heer auf den Boulevards von Baden-Baden bewundern lassen? Kein Fremder kommt dorthin, wo die Deutschen ihre neuzeitlichen und fürchterlichen Mordmaschinen zusammengetragen haben, ein Franzose schon gar nicht. Dazu sind wir zu gutgläubig, zu anständig."

Ferrand war wütend. Die Soldaten bezahlten und gingen lachend und lärmend davon. Bonneval schaute ihnen gerührt nach, diesen unschuldigen Opfern eines unerbittlichen Feindes. So waren sie alle, die Söhne Frankreichs: heiter und gesellig, friedlich und gutherzig.

„Aigru!" rief Ferrand leidenschaftlich, „ich weiß, wo Sie im Krieg zu finden waren: unter denen, die uns gute Lehren gaben, wie man sich totschießen lassen solle; unter denen, die uns täglich in ihrer Presse vorlogen, wir kämpften gegen Idioten und Wilde, gegen Menschenfresser und Hunnen. Sie kennen nur den Haß. Wenn Sie wüßten, was Krieg heißt, würden Sie schweigen und sich schämen!"

Er warf das Geld für seine Zeche auf den Tisch und ging.

„So etwas will Soldat gewesen sein!" höhnte Aigru. „Haß? Wer redet hier von Haß? Was ich weiß, das weiß ich, und darum ist Mißtrauen die einzige Waffe, mit der sich unser armes, unschuldiges Frankreich den brutalsten und verschlagensten Feind vom Leibe halten kann.

Bonneval, merken Sie sich, was die Geschichte bewiesen hat: Frankreich hat nur einen Feind, der heißt Deutschland, und dieser Feind wartet geduldig und zäh auf seine Stunde."

Die Herren trennten sich. Bonneval ging in Gedanken versunken über den belebten Platz auf sein Haus zu. Hier war sein Geschäft, der älteste und angesehenste Feinkostladen des Städtchens. Was hatte Aigru gesagt? Wem es gelänge, diesem verschagenen und blutdürstigen Feind die Maske vom Gesicht zu reißen, des Name wäre unsterblich! Er stand gebannt: Edouard Bonneval unsterblich! Er könnte nach Deutschland reisen, das wilde, tektonische Gebirge des Schwarzwaldes ausforschen nach geheimen Festungen und Giftgasfabriken, nach Kasernen und viergleisigen Eisenbahnen. Er hätte das Geld dazu. Edouard Bonnevals Entdeckungen in den Geheimakten des Auswärtigen Amtes in Paris! Edouard Bonneval als Zeuge für den bedrohten Weltfrieden! Eduard Bonneval war entschlossen: er wollte, er mußte!

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was „Jungsturm" berichtet

Ein Bericht, den wir wörtlich dem Organ des ukrainischen Komsomol, „Jungsturm" (Nr. 72), entnehmen, bringt den Sowjet-„Menschen" — in diesem Falle die Insassen eines „Kinderheims" — in etwas nähere Berührung mit dem Vieh.

„An einem Hause im Kollektiv Orloff, Rayon Halbstadt (Krim) lesen wir die Aufschrift: „Kinderheim". Doch was ist das? Sicher haben wir uns geirrt! — Wir gehen wieder zurück auf die Straße und sehen uns das Schild noch einmal an. Klar und deutlich steht darauf geschrieben: „Kinderheim". Kopfschüttelnd gehen wir wieder in den Hof. Wir entdecken nur eine Menge Kälber, die im Hof umherliegen oder umhertollen und an ihren Futtertrögen knabbern.

Doch dazwischen — tatsächlich, jetzt sehen wir es — Kinder, ja wirklich Kinder, die sich hier nach Kinderart beschäftigen und sich in dieser brummenden Gesellschaft wohlfühlen sollen.

Neugierig gehen wir näher. Es stimmt: es sind alles Kinder, die den Kindergarten besuchen.

Ein scharfer Geruch dringt in die Nase. Erklärlich, woher er kommt.

Jeden Mittag werden die Kälber hier eingetrieben, und auch für die Nacht ist dies ihre Herberge.

Aber weder Volksbildungsabteilung noch Komsomol regen sich. Sie lassen alles seinen Gang gehen, lassen die Insassen des Kinderheims Seite an Seite und Kopf an Kopf mit Kälbern hausen und im Schmutz des Viehs spielen."

Mutter an der Maschine

Eine Bitte an die Betriebsführer

Die Sorge um die „Mutter an der Maschine", die Mutter im Betrieb überhaupt, ist eine der vordringlichsten sozialen Aufgaben der Gegenwart. In harter Werksarbeit den Ernährer ersetzen oder ergänzen zu müssen, unversorgte Kinder daheim zu wissen, nach der Tagesarbeit noch bis in die späte Nacht mit letzter Kraft die Aufgabe der Frau und Mutter erfüllen zu müssen, — das ist die schwerste Frauennot.

Aber der Grundsatz, die Mutter vom Zwange zum Erwerb zu befreien, kann, entsprechend der Allgemeinlage, nur allmählich durchgeführt werden. Zur Zeit ist noch mit bestimmten Gegebenheiten zu rechnen, und alle Sorge muß darauf gerichtet sein, der „Mutter an der Maschine" ihr Los zu erleichtern.

Das Frauenamt der DAF

sieht darin eine besondere Aufgabe. Es ist bestrebt, die erwerbstätige schwangere Frau zu veranlassen, sechs, oder mindestens vier Wochen vor und nach der Niederkunft aus dem Erwerbsleben herauszugehen. Bisher ist aus der Sorge um den Verdienst von zahlreichen Frauen diese Arbeitsunterbrechung abgelehnt worden, da ja nach den gesetzlichen Bestimmungen die Krankenkassen den Schwangeren während dieser Zeit nur drei Viertel des Grundlohnes zahlen.

Um auch diese Sorge zu beheben, schloß das Frauenamt vor wenigen Monaten mit der NSV ein Aushilfsabkommen, wonach die schwangeren Frauen eine zusätzliche Hilfe aus den Mitteln des Hilfswerks „Mutter und Kind" erhalten können. Diese zusätzliche Hilfe besteht in der Gewährung von Ernährungsbeihilfen, Säuglingsausstattungen usw. Voraussetzung ist die Einreichung eines ärztlichen Attestes darüber, daß die Arbeitsniederlegung aus gesundheitlichen Gründen notwendig war, und der Nachweis der Bedürftigkeit. Außerdem ist nachzuweisen, daß die Frau ohne diese Hilfe der NSV aus wirtschaftlichen Gründen die Arbeit sonst nicht niederlegen könnte.

Schon bei Abschluß dieses Abkommens war die Erwartung ausgesprochen worden, daß die Betriebsführer auch von sich aus die Bestrebungen für die schwangere Frau im Betriebe unterstützen möchten. Diese Erwartung ist erfreulicherweise auch teilweise erfüllt worden. Aus verschiedenen Gegenden des Reiches gelangen an das Frauenamt Meldunden über erfolgreiche

Verhandlungen mit Betriebsführern,

die sich bereit erklärten, den Lohnausfall auf das Krankengeld zu bezahlen. In anderen Fällen wurden den schwangeren Frauen sogar von den Betriebsführern Säuglingsausstattungen gestiftet.

Im ganzen Reich sind die Vertrauensfrauen in den Betrieben bemüht, ihren schwangeren Arbeitskameradinnen zu solchen Erleichterungen zu verhelfen. Nicht immer haben sie bei ihren Verhandlungen eine leichte Aufgabe. Es hat sich nun einmal im Laufe der Jahrzehnte so herumgesprochen, daß die Frau eine überaus geduldige Arbeiterin ist, die überdies noch den geringeren Lohn erhält. Im nationalsozialistischen Staate aber, in dem sich bekanntlich die Auffassung vom Wesen der Arbeit und vom Werte der Arbeitskraft grundlegend geändert hat, darf insbesondere die „Mutter an der Maschine" nicht mehr ein Geschöpf sein, das man gewissenlos, ohne Rücksicht auf ihre Not und ihre Bestimmung ausbeuten kann. Ein Betriebsführer, der auch seiner Gefolgschaft ein wirklicher Führer und Betreuer ist, wird der schwangeren Arbeiterin nicht zumuten, daß sie aus Angst um den Lohnausfall weiter an der Maschine oder am laufenden Band steht, oder Kisten und Körbe transportiert, bis auch ihre letzten Kräfte versagen.

Bis zu einer Erweiterung der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten bildet das

Abkommen zwischen Frauenamt und NSV

den schwangeren Arbeitskameradinnen in den Betrieben gewiß eine dankenswerte Hilfe. Der wirkliche Sinn des nationalsozialistischen Gedankens aber wird am besten durch die persönliche Tat. Hier besteht sie darin, daß der Betriebsführer einer treuen und fleißigen Mitarbeiterin jene Fürsorge erweist, die der Mutter, insbesondere aber der „Mutter an der Maschine" gebührt.

= **Eggenstein**, 5. Aug. (Filmabend.) Die NS-Gaufilmstelle veranstaltete am kommenden Freitagabend um 8.30 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm" ein Filmabend. Zur Aufführung gelangt der Tonfilm „Walzerkrieg" und ein sehenswertes Beiprogramm.

= **Linkenheim**, 5. Aug. (Der Führer als Ehrenpate.) Für das neunte Kind des Ortsgruppenleiters und Bürgermeisters Pg. Albert Ratzel hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Ueber Gruben und Hindernisse

Kleiderwechseln auf Pfiff — Die Einsatzübung und 3000-Meter-Lauf — Was die SA im Reichswettkampf leistet

Aufnahme: Vogt

Mit einem frischen Lied auf den Lippen zogen am Sonntagfrüh die Trupps vom Sturmbann I/109 vom Karlsruher Schmiederplatz über Bulach hinaus nach dem Baggersee. Nahe dem Ziel angelangt, erfolgte die „Krönung" dieses 10 Kilometer-Gepäckmarsches, das Umziehen. Auf Pfiff mußten Unterhemd und Strümpfe gewechselt werden. Um dabei die Vollzahl von 20 Punkten zu erreichen, war es erforderlich, daß jeder Mann innerhalb fünf Minuten wieder fertig marschbereit stand.

Das ging denn auch fix wie's Donnerwetter und die meisten Trupps konnten die festgesetzte Zeit einhalten. Auch bei der Ueberwindung des mangelhaften Stegs plumpste niemand ins Wasser. Zum Querfeldeinlauf hatte sich eine große Anzahl Volksgenossen eingefunden, die den spannenden Wettkampf verfolgten. Es gab beim Ueberklettern der Sperre und beim Dreimetersprung über den Wassergraben allerhand lustige Bilder. Aber es gelang auch hier jedem Trupp, geschlossen vor der Zeit durchs Ziel zu gehen.

Ein „Waldbrand" am Rosenhof

Gleichfalls klappte die Einsatzübung des Sturmes 6 und des Brigade-Nachrichten- und -sanitätssturmes. Es wurde die Aufgabe gestellt, ein Waldstück des Hardtwaldes nördlich vom Rosenhof, in dem — nach Annahme — ein Waldbrand ausgebrochen war, abzusperren. Binnen kurzer Zeit waren die Befehle ausgeführt. Die „Verwundeten" der Löschmannschaft brachten die Sanitäter in sicherem Transport zum Verbandsplatz und von den Nachrichtern wurde indessen eine ordnungsmäßige Telefonverbindung vom Unglücksplatz zur Zentrale gelegt.

Auf den Sportplätzen

Indessen herrschte im Hochschulstadion und auf dem Sportplatz der Turnerschaft Durlach viel Betrieb. Die Stürme 10, 15 und der Nachrichtensturm 109 erfüllten ihre leichtathletischen Bedingungen. Wacker schlugen sich die Männer beim 3000-Meter-Lauf, bei dem recht gute Zeiten erzielt wurden.

„Reaktion, wir sind auf der Hut!"

Der Ettlinger Sturm 9 führte seine Propagandafahrt auf Lastwagen durch. Mit Fahnen und Transparenten ging es durch die Dörfer Ettlingenweier, Schöllbronn, Marxzell, Spielberg, Langensteinbach. In Schluttenbach mußte eine provisorische Straßensperre beiseite geräumt werden.

Die Nachrichtler der Standarte führten später ihre Werbung in Wolfartsweier durch und Sturm 10/109 marschierte in Durlach. Gegen mittag rollte der Lastwagenzug des Sturmes 15 durch Karlsruhe. Auch hieer redeten die Transparente eine deutliche Sprache der schwarzen Reaktion und den Juden gegenüber. Die Männer riefen Sprechchöre und wurden allenthalben von den Volksgenossen freudig gegrüßt.

Um das neue Dorf

Die Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes

„Die bäuerliche Jugend im Dienste des Odalgedankens muß Leibesübungen treiben, sowohl um ihrer körperlichen Gesundheit willen als auch wegen des Gedankens der züchterischen Auslese!"

Mit diesen Worten gab kürzlich der Reichsbauernführer Richtung und Ziel der körperlichen Ertüchtigung der Landjugend durch Leibesübungen an. Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus auch im Bereich der körperlichen Ertüchtigung durch seine totale Gestaltungskraft neue Formen und neue Ziele setzte. Die Zeit ist noch nicht allzu fern, da man die Leibesübungen in der Hauptsache als einen nützlichen Zeitvertreib ansah und eine ganze Reihe von Sportarten galten als „exklusiv". Das ist heute anders geworden. Deutschlands Jugend sieht auch die körperliche Ertüchtigungsarbeit nur als Dienst an Volk und Staat an.

Besondere Schwierigkeiten und Hemmungen standen bisher der Ausübung gesunder Leibesübungen auf dem Lande entgegen.

Verständnislosigkeit und Verkennung

der eigentlichen Aufgaben der Leibesübungen, auch unzulängliche Uebungsanlagen und, als vielleicht entscheidendster Punkt, ein empfindlicher Mangel an ausreichend sportlich ausgebildeten Führern hatten zur Folge, daß die Leibesübungen in der Landjugend keinen allzu großen Anklang fanden.

Der Reichsnährstand und insbesondere die verantwortlichen Führer der Landjugend sahen sich deshalb gezwungen, die einfachsten Grundfragen klar herauszustellen, nach denen eine geordnete und durchgreifende Erfassung des Bauerntums im Dienste der Körperertüchtigung möglich war. Die besonderen Arbeitsverhältnisse des Bauerntums erfordern solche körperlichen Ertüchtigungsübungen, damit die durch schwere Arbeit oftmals herbeigeführten „Verkrampfungen" des Körpers ausgeglichen werden. Diese Tatsache ist für die Jugend des Landes besonders wichtig, denn schon sehr früh werden der Landjunge und das Landmädel in die Arbeit des bäuerlichen Betriebes eingespannt. Und die Arbeit ist nicht leicht, oft von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang unter restlosem Einsatz aller Körperkräfte.

Um dem Mangel an geeigneten, gründlich ausgebildeten Sportleitern auf dem Lande abzuhelfen, hat nun der Reichsnährstand auf der Burg Neuhaus bei Braunschweig eine „Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes" eingerichtet, die in diesen Tagen vom Reichssportführer und vom Stabsamtsführer im Reichsnährstand, Dr. Reischle, eröffnet wurde. In erster Linie wird es die Aufgabe der Reichsnährstands-Sportschule sein, aus der Landjugend ein Pionierkorps heranzubilden, das geeignet ist, draußen im Lande die volkssportlichen Leibesübungen Allgemeingut des Bauerntums werden zu lassen. Selbstverständlich werden die besonderen Bedingungen der ländlichen Leibesübungen gelehrt. Es darf nicht allzu lange dauern, bis jeder Landjunge weiß, wie er den

Gefahren der Körperverbildung

durch schwere einseitige Berufsbetätigung entgegenarbeiten muß. Und was für die Landjungend gilt, das gilt auch für den Bauern. Es ist ein schöner Erfolg der nationalsozialistischen Volkserziehungsarbeit, daß die Lebensbedingungen der älteren Generation durch die Pionierarbeit der Hitler-Jugend wesentlich gebessert werden.

Die Burg Neuhaus im Braunschweiger Land wird so zu einer der wichtigsten Pflegestätten wahrhaft volklicher Leibesertüchtigung werden. Und durch die Stärkung des Willens zur Körperertüchtigung wird der Kampf um den Rasse- und Blutsgedanken weitergetragen. Die Hitler-Jugend ist sich bewußt, daß nur in einem gesunden Körper die ihm angeborenen Kräfte des Blutes zu vollem Einsatz und zu voller Auswirkung gelangen können. Im Kampf um die Arterhaltung des Volkes sind die Arbeiten zur Körperertüchtigung jedes einzelnen Volksgenossen von grundsätzlicher Bedeutung. Jeder von uns weiß, daß die Gesunderhaltung des deutschen Blutes und eine bevölkerungspolitische Stärkung die Grundlagen einer zukunftsträchtigen Gestaltung des deutschen Schicksals sind. Im Kampf um die blutsmäßige Erneuerung aber ist das Bauerntum die entscheidende Stoßtruppe. Und an der Front des Bauerntums steht die in der Hitler-Jugend verankerte Landjugend voran.

Es darf kein deutsches Dorf geben, in dem nicht gründlich und systematisch an der körperlichen Ertüchtigung aller jungen Dorfbewohner gearbeitet wird.

K. B—s.

Ein „gläubiger" Milchhändler

Die NS-Volkswohlfahrt Gau Pommern gibt seit einiger Zeit an die bedürftigen, erbgesunden, werdenden und jungen Mütter zusätzlich NSV-Milchkarten aus. Diese Milchkarten haben ähnlich den WHW-Gutscheinen Geldeswert und können vom Milchhändler laufend in Bargeld eingelöst werden.

Der 27 Jahre alte Milchhändler Paul Beyer aus Stettin lehnte es jedoch aus reiner Opposition vom ersten Tage an ab, den bedürftigen Müttern, die in seine Verkaufsstelle kamen, auf die NSV-Milchkarten Ware zu verabfolgen. Alle Ermahnungen, die diesem Saboteur der Volksgemeinschaft von amtlichen Stellen zugingen, hatten keinerlei Erfolg. B. gab nach wie vor an, er könne als streng gläubiger Mensch die NS-Volkswohlfahrt und deren Milchkarten nicht anerkennen.

So war es durchaus verständlich, daß sich schließlich eines Tages eine große Zahl Volksgenossen des Stadtteiles, in dem der Milchhändler wohnte, zu einer Kundgebung gegen diesen Volksfeind zusammenfanden. Vor dem Hause des B. erschien eine tausendköpfige Menge, die von dem Milchhändler öffentlich Rechenschaft verlangte. Da die vor dem Hause des B. versammelten Volksgenossen in berechtigter Empörung über die gemeine Handlungsweise des B. eine bedrohliche Haltung annahmen, wurde B. schließlich von der Polizei in Schutzhaft genommen.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 6. August	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 11.00 „Hammer und Pflug". 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten.	14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei". 15.15 Blumenstunde. 15.45 Tierstunde. 16.00 „Heitere Musik am Nachmittag". 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Französischer Sprachunterricht.	18.50 „Die große deutsche Rundfunkausstellung im Aufbau". 19.00 Aus Karlsruhe: „Als ich zur Fahne fortgemußt ...", bunte Stunde Volksmusik. Leitung: Rudolf Schmitthenner. 20.00 Nachrichten.	20.10 „Heut tanzen wir einmal — ausnahmsweis ist Damenwahl!" 21.00 „Sturm vor der Ruhe", heitere Ferienvorbereitung. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Schöne Volksmusik. 24.00—2.00 Nachtmusik.
Mittwoch, 7. August	5.45 Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.30 „Was unsere Kinder gerne essen" 11.00 „Hammer und Pflug".	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei". 15.30 Aus Mannheim: Pimpf, hör zu! Pimpfe und Maschinen. 16.00 Musik im Freien.	17.00 „Musikalisches Kunterbunt" 18.30 Lerne morsen! 18.45 „Zum 100. Geburtstag des schwäbischen Bauerndichters Christian Wagner". 19.00 Unterhaltungskonzert. 19.45 Xylophonie! 20.00 Nachrichten.	20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45 „Nun hebt der Abend seine blauen Hände ..." 21.25 Kammermusik. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Saardienst. 22.30 Abendkonzert. 24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 6. August	6.30 Fröhliche Musik. 8.20 Morgenständchen. 11.30 Bauernfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei bis drei. 15.15 Lieder. 15.30 Heiteres um die Ehe. 16.00 Musik im Freien.	17.30 Jugendsport. 17.45 Konz. 18.20 Politische Zeitungsschau 19.00 Bunte Volksmusik.	20.10 Tanz. 22.30 Nachtmusik. 23.00 Kammermusik.
Mittwoch, 7. August	6.30 Fröhliche Musik. 8.20 Morgenständchen. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei bis drei. 17.30 Funktechnik. 17.45 Deutsche Bergleute bauen die erste Eisenbahn.	18.00 Lieder. 19.00 Konzert. 20.15 Stunde der jungen Nation.	21.00 Alte und neue Märsche. 21.45 Konzert. 22.30 Nachtmusik und Tanz.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd I. Heute abend pünktlich um 20.30 Uhr für sämtliche Pol. Leiter im Felshof (Nebenzimmer) Singstunde. Liederbüchlein mitbringen.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd II. Dienstag, 6. Aug., 20 Uhr, haben sämtl. Pol. Leiter anzutreten zum Formaldienst mit Singübung. Treffpunkt: Rüppurrer Straße beim „Tivoli".

An alle Betriebszellenobleute, Betriebs- und Fachgruppenwalter der NBG 1. „Nahrung und Genuß", Kreis Karlsruhe. Betr.: Rundschreiben vom 7. 5. 1935. Dienstag, 6. August, 20 Uhr, Besprechung im „Fritz-Plattner-Haus".

Handel und Wirtschaft

Die Lage am Schweinemarkt

Von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft sind mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Reihe von Anordnungen erlassen worden, die zur Sicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch auf der Grundlage einer gesicherten Erzeugung notwendig sind. Die Schweinezählung am 5. Juni 1935 hat ergeben, daß die durch den Preistiefstand in der Vergangenheit und durch die ungünstige Futtergetreideernte 1934 entstandene und jetzt in Erscheinung getretene Lücke im Bestand bereits wieder durch Erhöhung des Sauenbestandes aufgefüllt wird. Sieht man von den anormalen Vorjahrsverhältnissen ab, und vergleicht die Auftriebe im Monate Juli d. J. mit den Auftrieben im Juli 1933, so ergibt sich überdies, daß im Juli d. J. die Auftriebe auf den äußeren Schweinemärkten noch um etwa 7 v. H. größer waren als vor zwei Jahren. Allerdings muß, wie alljährlich, so auch im laufenden Jahre mit der um diese Jahreszeit üblichen Verminderung der Auftriebe gerechnet werden.

Um zu verhindern, daß sich das übliche Spiel — das Auf und Ab der Preise, das in der Vergangenheit an der Tagesordnung war — wiederholt, sind auf Anordnung der Hauptvereinigung bekanntlich am 20. Juli 1935 Markthöchstpreise für Schweine festgesetzt worden. Die Höchstpreise gelten für Schlachtviehmärkte und schließen alle Unkosten ab Stall ein. Die Preise müssen daher ab Stall entsprechend niedriger liegen. Um sicherzustellen, daß allen Bauern als Erzeuger von Schlachtschweinen angemessene Preise bezahlt werden, sind die Schlachtviehverwertungsverbände angewiesen worden, allgemein den Handel mit Schweinen nach Lebendgewicht vorzunehmen, weil hierdurch eine allgemeine Kontrolle über die Angemessenheit des Preises ermöglicht werden kann. Die Vorsitzenden der Schlachtviehverwertungsverbände sind ferner ermächtigt worden, mit Zustimmung der Hauptvereinigung Erzeugerhöchstpreise (ab Stall) für nüchtern gewogene Schweine festzusetzen. Diese Höchstpreise ab Stall müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den Höchstpreisen für Schweine auf dem maßgeblichen Viehmarkt stehen.

Ferner erläßt die Hauptvereinigung eine Anordnung über den Ankauf von Schlachtschweinen durch Fleischwarenfabriken und Großfleischereien, die die Bedarfsdeckung und Einhaltung angemessener Schweinepreise bei diesen Betrieben regelt.

Schließlich werden durch eine besondere Anordnung der Hauptvereinigung in den Gemeinden mit Vieh- und Fleischgroßmärkten Höchstpreise für Schweinehälften und Schweinefleisch im Großhandel festgesetzt. Damit ist Vorsorge getroffen, daß auch bei der weiteren Be- und Verarbeitung von geschlachteten Schweinen angemessene Preisverhältnisse herrschen.

Diese Anordnungen lassen den Willen der maßgebenden Stellen erkennen, nach der Sicherung eines angemessenen Preises für den Erzeuger eine unberechtigte Preissteigerung und unerträgliche Belastung der Bevölkerung zu unterbinden. Es darf erwartet werden, daß an diesem Gesamtziel alle Beteiligten mitarbeiten.

Da eine Heraufsetzung der nunmehr geltenden Höchstpreise in der Folgezeit nicht in Betracht kommt, liegt eine ausgeglichene Marktbeschickung mit Schweinen ebenso im Interesse der Erzeuger wie der Verbraucher. Die in absehbarer Zeit wie alljährlich zu erwartende Lösung der jetzigen saisonmäßigen Anspannung der Preisverhältnisse wird selbstverständlich eine entsprechende Senkung der Schweinepreise zur Folge haben. Der Bauer, dem mit Rücksicht auf die Verbraucherschaft zur Zeit die Preise als Höchstpreise festgesetzt werden, kann aber damit rechnen, daß bei dieser Senkung ebenfalls Maßnahmen ergriffen werden, um ihm durch eine angemessene Preishöhe die Erzeugungsgrundlage zu sichern.

Nichtbeschaute Hausschlachtungen in Baden in der Zeit vom Dezember 1934 bis Mai 1935

Wie das statistische Reichsamt nachweist, wurden in der Zeit vom Dezember 1934 bis Mai 1935 nach den Ermittlungen vom 5. März und 4. Juni 1935 in Baden folgende nichtbeschaute Hausschlachtungen festgestellt. Rinder über 3 Monate alt im Dezember 296, im Januar 363, im Februar 227, im März 97, im April 53 und im Mai 44, an 288 Kälbern bis 3 Monate alt im Dezember, 379 im Januar, 317 im Februar, 99 im März, 140 im April und an 121 im Mai, weiter an 60 031 Schweinen im Dezember, 40 673 im Januar, 34 437 im Februar, 20 389 im März, 16 767 im April und 3300 im Mai, sowie an 53 Schafen im Dezember, 34 im Januar, 33 im Februar, 36 im März, 68 im April, 39 im Mai und an 618 Ziegen im Dezember, 374 im Januar, 300 im Februar, 2450 im März 7284 im April und 2126 im Mai.

Postscheckverkehr im Monat Juli in Baden

Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende Juli 1935 46 048, Ende Juni 46 039, mithin Zugang im Juli 1935 9 Kunden. Auf den Konten sind im Juli 1935 ausgeführt 1 597 721 Gutschriften über 188 813 426 RM und 1 044 437 Lastschriften über 187 462 819 RM. Umsatz 2 642 158 Buchungen über 376 276 245 RM, davon sind bargeldlos beglichen 308 806 510 RM, Gesamtguthaben Ende Juli 20 069 041 RM, durchschnittliches tägliches Gesamtguthaben 20 457 549 RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind umgesetzt 463 103 RM.

Badisches statistisches Allerlei

In Baden wurden im Mai 1935 im Durchschnitt 557 000 Liter Milch je Tag angeliefert, was gegenüber dem Vormonat einer Erhöhung um 14,6 v. H. gleichkommt, die jahreszeitlich ja auch zu erwarten war. Der Frischmilchabsatz betrug insgesamt 257 000 Liter, davon wurden 29 000 Liter in Flaschen abgesetzt. Der Hauptteil der erhöhten Milchanlieferung wurde im Berichtsmonat der Verarbeitung zugeführt, die dementsprechend auf 53,8 v. H. gestiegen ist. Die Zunahme war im Mai im ganzen Reichsgebiet durchschnittlich sehr groß (26,2 v. H.) und in Süddeutschland am stärksten gerade in Baden. Die Herstellung von Butter, auch diese Ziffern verstehen sich wieder für die täglich hergestellte Menge, belief sich auf 179 Dz., Hartkäse wurden 2 und Weichkäse 11 Dz. hergestellt, von den beiden letzteren wurden 2 bzw. 13 abgesetzt. In Baden und Württemberg, die Ziffern lassen sich hier nicht für Baden allein wiedergeben, wurden 1934 insgesamt 4 474 000 Dosen Gemüsekonserven und 877 000 Dosen Obstkonserven, sowie 8 700 000 Frischgurken-Dosen und 26 441 Tonnen Salz-, Essig- und Senfgurken usw. hergestellt. Im einzelnen betrug die Produktion 86 000 Spargeldosen, 842 000 Erbsendosen, 2 597 000 Bohnendosen und 97 000 Dosen gemischtes Gemüse einschl. Haushaltsmischung. Weiter wurden im einzelnen 95 000 Erdbeerendosen, 49 000 Kirschendosen, 80 000 Pflaumendosen und 228 000 Apfelmus- und Apfelmarkdosen hergestellt. Nach der am 2. Mai 1935 durch das Statistisches Reichsamt vorgenommene Vorratserhebung wurden in Baden und Württemberg 945 000 Dosen Gemüsekonserven, 2 915 000 Dosen Frischgurken, 5781 Tonnen Salz-, Essig-, Senf- usw. Gurken und 198 000 Dosen Obstkonserven festgestellt. Fertiggestellt wurden 1934 in Baden und Württemberg insgesamt 2 213 000 Kg. Marmelade-, Konfitüren, Obstmus und Gelee. Die Rapsanbaufläche wurde für Baden in 1935 mit 1652 Hektar angegeben. Die Rapsernte verdient, da ja die Lösung des Fettproblems im Vordergrund der heutigen agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung steht, besondere Beachtung. Da das vorwiegend warme Juniwetter die Entwicklung der Reben begünstigte, konnte zu Anfang Juli in den badischen Weinbaugebieten ein um 4 Punkte (2,3 gegenüber 1,9) besserer Weinstand als im Vormonat festgestellt werden. In den badischen Häfen Mannheim, Karlsruhe und Kehl kamen im Man 1935 insgesamt 678 000 Tonnen an, davon 34 000 Tonnen Getreide, 8000 Tonnen Erze und 458 000 Tonnen Kohle. Der Abgang betrug insgesamt 142 000 Tonnen, wovon 24 000 Tonnen Kohle und 12 000 Tonnen Eisen waren.

Kurspreise für unedle Metalle

Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle veröffentlicht eine fünfte Kurspreisfestsetzung, die folgende Veränderungen gegenüber den früheren bringt: Blei, nicht legiert, 19.50—20.50 RM, Hartblei (Antimonblei) 22.00—23.00 RM, Kupfer, nicht legiert 44.75—46.75, Messinglegierungen 33.50—35.50, Rotgußlegierungen 48.50—50.50, Bronzelegierungen 74.25—77.25, Mischzinn und Lötzinn 19.50—20.50 RM je 100 Kg. Restinhalt.

Mannheimer Hafenverkehr im Monat Juli 1935

Der Wasserstand des Rheins, der am 7. des Berichtsmonats 500 Zentimeter und der des Neckars 483 Zentimeter erreichte, ging in der Folge in stetem Abgleiten auf 326 bzw. 314 Zentimeter am Monatsende zurück. Es war daher bis gegen das Monatsende keine nennenswerte Einschränkung in der Auslastung der Oberrheinfahrzeuge erforderlich. Die Anzahl der stillgelegten Schiffe hat sich weiter erhöht; es wurden am Monatsende 20 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 18 402 Tonnen gezählt.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 482 230 Tonnen (im Vorjahr 533 900 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 99 451 Tonnen mehr.

Rheinverkehr:

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 402, Schleppkähne 662 mit 404 667 Tonnen. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 410, Schleppkähne 630 mit 66 230 Tonnen.

Neckarverkehr

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 3, Schleppkähne 37 mit 4222 Tonnen, Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 6, Schleppkähne 58 mit 7111 Tonnen. Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 240 787 Tonnen, Abgang 61 471 Tonnen. Auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 48 580 Tonnen, Abgang 7516 Tonnen. Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 119 522 Tonnen, Abgang 4354 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 13 764 Tonnen, auf dem Neckar 10 408 Tonnen.

Auf dem Neckar sind 16 Fernschleppzüge und 4 Lokalschleppzüge abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 12 782 10-Tonnenwagen, im Industriehafen 8580 10-Tonnenwagen, im Rheinauhafen 12 098 10-Tonnenwagen.

Fester badischer Holzmarkt

Im Verlaufe des letzten Monats ergaben sich keine wesentlichen Aenderungen auf dem Holzmarkt. Die Nachfrage nach den meisten Sortimenten hielt an. Nur im südwestlichen Schwarzwald stieß die Unterbringung der dort zum Verkauf kommenden Nadelstammholzposten auf Schwierigkeiten. Auch die Nachfrage nach Papierholz ließ etwas nach. Die Preise erfuhren keine wesentlichen Aenderungen. Es erlösten:

1. Nadelstammholz (Ta, Fi) I. Bodenseegegend und Baar. Forstbezirk: Konstanz 92 fm, 62 Prozent; Radolfzell 11 110 fm, 59 Prozent; Engen 102 f, 60 Projent; Villingen (Staat) 1382 fm, 54.3—64, i. M. 59.4 Prozent, darunter 650 fm Kistenholz; Donaueschingen 428 fm, 66 Prozent; Löffingen 1392 fm, 63—64, i. M. 63.7 Prozent. II. Südlicher Schwarzwald. Forstbezirk Uehlingen 294 fm, 58 Prozent; Todtmoos 126 fm, 57 Prozent; St. Blasien 2777 fm, 51—55.5, i. M. 55.1 Prozent; Bonndorf 856 fm, 58—60, i. M. 59.6 Prozent; Neustadt 3712 fm, 59—60 i. M. 59.6 Prozent; Kirchzarten 361 fm 54 Prozent; Freiburg (Staat) 80 fm, 54 Prozent; St. Märgen 179 fm, 55 Prozent; Triberg 1066 fm, 58—63, i. M. 59.3 Prozent. III. Nördlicher Schwarzwald. Forstbezirk: Wolfach 585 fm, 62—70, i. M. 66.1 Prozent; Peterstal 267 fm, 62 Prozent; Ottenhöfen 215 fm, 56 Prozent; Bühl 637 fm, 60—62, i. M. 60.9 Prozent; Steinbach 133 fm, 57—59, i. M. 58.5 Prozent; Baden-Baden (Stadt) 671 fm, 63,5 Prozent; Forbach I 585 fm, 68 Prozent; Gernsbach 940 fm, 63—65 i. M. 64.4 Prozent; Pforzheim 2046 fm, 65.4 Prozent. IV. Markgräflerland. Forstbezirk: Kandern 181 fm, 57 Prozent; Sulzburg 791 fm, 51—53, i. M. 51.5 Proz.; Staufen II 759 fm, 53—54, i. M. 53.8 Prozent; Wendlingen 201 fm, 53 Prozent. V. Oberes Rheintal. Forstbezirk: Ettenheim 107 fm, 52.5 Prozent.

Forlen: Forstbezirk: Triberg 177 fm, 62 Prozent; Ettenheim 235 fm, 52.5 Prozent.

2. Papierholz. Aus den Forstbezirken: Donaueschingen, Tiengen, Triberg und Kandern: 3378 Ster, 56—62, i. M. 59,8 Prozent.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stetiger Wochenbeginn

Berlin, 5. Aug. Im großen und ganzen hat sich an der Marktlage des Berliner Getreideverkehrs gegenüber der Vorwoche nichts geändert. Das Angebot in Brotgetreide ist ausreichend, zumal als Abnehmer in erster Linie nur die Provinzmühlen in Frage kommen. Lediglich am Rhein zeigt darüber hinaus noch die zweite Hand Aufnahmeneigung, während die Berliner Mühlen im allgemeinen noch immer Zurückhaltung bekunden. Für Wintergerste, die nur in mäßigem Umfange zum Verkauf gestellt werden, besteht laufend Nachfrage. Sommergersten sind hingegen reichlich angeboten, jedoch gehen Forderungen und Gebote beträchtlich auseinander. Hafer ist im allgemeinen abzusetzen, um so mehr, als die Anlieferungen der Landwirtschaft verhältnismäßig klein sind. Mehle lagen ruhig und unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Offizielle Preise

Mannheim, 5. Aug. Weizen: Inl. 76/77 Kg., gut, gef., tr., Festpreis franko Vollbahnst. Erzg.-Bez. W 15 per 1. 5. bis 15. 8. 21.20, W 16 per 1. 5. bis 15. 8. 21.40, W 17 per 1. 5. bis 15. 8. 21.70. Ausgleich + 40Pfg. Roggen: Südd. 71/72 Kg. Festpr. franko Vollbahnstation Erz.-Bez. R 14 per Aug. 15.80, R 15 per Aug. 15.90, R 18 per Aug. 16.30, R 19 per Aug. 16.50. Ausgleich + 40 Pfg. Gerste: Braugerste inl. 19.50—21.50, Industriegerste 18.50—19.50, Futtergerste Festpr. per 16. 7. bis 31. 8. G 7: 15.70, G 8: 16.00, G 9: 16.20, G 11: 16,50. Ausgleich + 40 Pfg. Qualitätszuschläge: Für jedes Kg. je Hl. über Durchschnitt bis 68 Kg. einschl. 10 Pfg. per 100 Kg., über 68 Kg. einschl. 15 Pfg. per 100 Kg. Hafer: inl. Festpreisgeb. H 11 16.40, H 14 16.90, H 17 17.20. Ausgleich + 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Verm.-Geb. Qual.-Zuschlag f. jedes Kg. je Hl. über Durchschnitt 10 Pfg. Mais mit Sack 21.25, Raps inl. 32.00. Weizenmehl: Weizenfestpreisgebiet 17, Type 790 Inl. Aug. 28.65, dto. 15, Type 790 Aug. 28.05. Roggenmehl: Festpreisgebiet 16, Type 997 24.80, dto. 15, Type 997 24.20, dto. 13, Type 997 23.80, Mühlennachprod.: Weizenkleie, feine m. Sack p. Festpr. W 17 10.85, Roggenkleie mit Sack p. Festpr. geb. R 16 10.62, Weizenfuttermehl 13.50, Roggenfuttermehl 13.50, Weizennachmehl 17.00, Gerstenfuttermehl 17.00; Ausgleich + 30 Pfg., dazu 5 Pfg. Verm.-Geb. Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt 16.90, Soyaschrot, prompt 15.70, Rapskuchen ausl. 14.20, dto. inl. 14.10, Palmkuchen 15.40, Kokoskuchen 17.40, Sesamkuchen 16.10, Leinkuchen 17.30, Biertreber mit Sack 16.50, Malzkeime 14.50—16, Trockenschnitzel ab Fabrik, lose, Aug. 9.36, Ausgleich + 35 Pfg., Rohmelasse, lose, August 6.40, Ausgleich + 35 Pfg., Steffenschnitzel, lose, Aug. 10.96, Ausgleich + 35 Pfg. Rauhfutter: Wiesenheu, lose 5.50—6.00, Rotkleeheu 6.00—6.50, Luzernekleeheu 7.00—7.50, Stroh, drahtgepr., Roggen-Weizen 3.00—3.50, dto. Hafer-Gerste 2.60—3.00, dto. geb. Stroh, Roggen-Weizen 2.50—3.00, dto. Hafer-Gerste 2.40—2.80. Roggenmehl Festpr.-Geb. 13, Type 815 24.30, dto. 15, Type 815 24.70, dto. 16, Type 815 25.30.

Metalle

Berlin, 5. August 1935. **Metallbörse.**

	3. 8.	5. 8.		3. 8.	5. 8.
Elektrolytkupf.	45,75	45.75	Standardzink .	18.75	18.75
Standardk. loco	40,00	40.00	Originalhüttenaluminium		144
Originalhüttenweichblei	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	20.50	20.50	Reinnickel		269
Originalhüttenzink roh. . .	18,75	18.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		55,75-58,75

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 5. August

Auftrieb: Rinder 760, darunter: Ochsen 128, Bullen 51, Kühe 384, Färsen 197, Kälber 348, Schafe 33, Schweine 3666. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Hammel und Schafe lebhaft, Schweine sehr flott. Alles ausverkauft. Preise: Ochsen: 42, 42, 39—41, 32—38; Bullen: 42, 42, 41—42, 38—40. Kühe: 42, 36—41, 28—35, 22—27; Färsen (Kalbinnen): 42, 41—42, 40—41, 36—39. Kälber: 65—67, 57—64, 50—56, 40—48. Lämmer und Hammel: —, —, —, —, —, 39—40, 35—36. Schweine: 54, 54, 54, 54, 53—54, 50—54; Sauen: 54, 50—53.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt vom 5. August

Auftrieb: 28 Ochsen, 28 Bullen, 42 Kühe, 46 Färsen, 0 Kälber, 177 Schweine. Preise: Ochsen: 43, 42—43. Bullen: 43, 40—43. Kühe: 42—43, 37—41. Färsen: 43, 42. Kälber nicht notiert. Schweine: nicht notiert. 54, 54. Marktverlauf: flott, Markt geräumt, Spitzentiere über Notiz, Schweine auch flott.

Verschiedenes

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Johannisbeeren 26—28, Himbeeren 35—39, Birnen I 16—25, II 9—15, Aepfel I 15—23, II 8—14, Pflaumen I 18—24, II 12—17, III 8.11, Reineclauden I 18—26, II 11—17, Mirabellen 23—29, Türkische Kirschen 16—19, Zwetschgen I 27—33, II 18—26, Pfirsich 32—43, Buschbohnen 7—9, Stangenbohnen 12—17, Tomaten I 15—17, II 9—11, Kopfsalat 5 Pfg. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 5. Aug. Preise für 50 Kg. in RM. Ochsenfleisch, Bullenfleisch, Kuhfleisch, Färsenfleisch und Fresserfleisch Preise unverändert. Beschickung: 853 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 81 ganze Tiere. Hammelfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 16 ganze Tiere. Schweinefleisch: Preise unverändert. Beschickung: 281 Hälften. Fettwaren: roher Speck, über 7 Zentimeter: 75—89. Marktverlauf: Lebhaft.

Berliner Eierpreise

Großhandelseinkaufspreise

Berlin, 5. Aug. Inlandeier: G I (vollfrisch) Sonderkl. 11.5, A 10.75, B 10, C 9, D 8.5. G II (frisch) Sonderkl. 11.25, A 10.5, B 9.75, C 8.75, D 8.25. — Auslandseier: Holländer, Dänen und Schweden Sonderkl. 10.75, A 10, B 9.5. Norweger, Finnen, Belgier, Estländer Sonderkl. 10.5, A 9.75, B 9.25. Jugoslawen A 9.75, B 9.25. — Kühlhauseier: Inland und Ausland Sonderkl. 10, A 9.5, B 9, C 8.5, D 8. — Tendenz: sehr fest.

Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspfennigen je Stück, bötig bei Angebot und Verbringung aus dem Bezirk eines Eierverwertungsverbandes in den Bezirk eines anderen Eierverwertungsverbandes, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 5. Aug. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.55, per August 32.55 und 32.70. Tendenz: ruhig/stetig. Wetter: heiter.

5. August	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez
Brief	—	3,50	—	3,70	—	—	3,30	3.35	3,40	3,40	3,40
Geld	—	3,40	—	3.60	—	—	3,10	3.20	3,20	3,30	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	5./8.	1./8.	2./8.	3./8
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko	13.93	14.28	13.82	13.98

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 5. Aug. Anfang. Januar 1120, März 1115, Mai 1114, Juli 1109, Oktober 1140, Dezember 1124. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 5. Aug. Da Aufträge nur in geringem Umfange vorlagen, eröffnete die Abendbörse in sehr stiller Haltung. Zunächst kam nur etwas Geschäft in Farben zu einem Kurs von unverändert 158 Prozent zustande, während auf den übrigen Marktgebieten die letzten Mittagskurse der Berliner Börse genannt wurden. Auch am Rentenmarkt waren die Mittagskurse unverändert. Kleines Geschäft entwickelte sich in einigen Obligationen der Ver. Stahlwerke.

Auch im Verlauf blieb das Geschäft bei unveränderten Kursen sehr klein. Die Schlußnotierungen lagen im Vergleich zu Berlin nicht ganz einheitlich, doch überwiegend gut gehalten. Fest waren bei beachtlichen Umsätzen Scheideanstalt zu 240 (238) Prozent, während Chadeanteile zu 286.5 (288.25) angeboten waren. Auch Schweizerische Bundesbahnanleihen litten unter Abgabedruck. Deutsche Renten blieben still; Industrieobligationen wurden zumteil bis 0.5 Prozent höher bezahlt. Auch für Städtealtbesitz machte sich Kundschaftsnachfrage bemerkbar. Späte Reichsschuldbuchforderungen konnten sich mit 97 (97.12) nur knapp behaupten. Im Freiverkehr hörte man Adler-Kleyer mit 105.25—75 (105.25). Nachbörslich nannte man Farben mit 158, AEG mit 39.75 und Daimler mit 99.25.

Frankfurt, 5. Aug. Abendbörse. 6proz. Altbesitz 1—90 000 111⅝ Geld, J. G. Farbenbonds 129⅞ Bf., 6proz. Mainzer v. 1926 92⅞, 4proz. Ung. Gold-Rente 9.75, Lissabon Stadtanl. von 1886 57, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.92½, 4proz. Schweiz. Bundesbahn. von 1912 183.5, Commerz- und Priv.-Bank 90⅝, Deutsche Bk. und Diskonto 91, Dresdner Bank 91, Reichsbank 188, Harpener Berg 117, Ilse Bergbau Genußscheine 133, Mannesmannröhren 93⅛, Rhein. Stahl 116, Laurahütte 21.25, Stahlverein 89⅝, Allg. Kunst Unie (Aku) 62.25, AEG Stamm 39.75, Bekula 140, Bemberg 118⅝, Chade Akt. A—C 286.5 Bf., J. G. Chemie volle 173, dto. 50proz. 151.75, Conti Caoutchouc 158.75, Daimler Motoren 99.25, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 103.75, Dtsch. Erdöl 114.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 240, Dtsch. Linoleum 158.5, Elektr. Licht u. Kraft 135.75, J. G. Farben 158, Feinmechanik Jetter 87⅝, Ges. f. Elektr. Untern. 129.5, Goldschmidt, Th. 110.5 Bf., Hoch- und Tiefbau 114.25, Holzmann, Ph. 94, Junghans, Gebr. (Stamm) 91, Mainkraft, Höchst 100, Metallges. Frankf. 114, Moenus 88⅝, Rhein. Elektr. Mannheim 140.25, Schuckert, Nürnberg 128.75, Siemens & Halske 184⅝, Dt. Reichsbahn Vz. 123.75, Nordd. Lloyd 18⅝. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 5. Aug. Am Geldmarkt trat durch die Rückflüsse nach dem Ultimo eine weitere Entspannung ein, so daß die Blankotagesgeldsätze erneut um ⅛ auf 3⅛ Prozent ermäßigt werden konnten. Für Wechsel ist etwas Nachfrage vorhanden. Auch die sogen. erstklassigen Anlagen werden laufend in kleinen Beträgen auch von privater Seite gekauft. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt sind Veränderungen von Belang kaum festzustellen. Der holländische Gulden war leicht befestigt, dagegen gaben der Dollar und das Pfund geringfügig nach.

Die Londoner Effektenbörse fiel wegen des heutigen Bankfeiertages, der wie jedes Jahr auf den ersten Montag im August fällt, aus.

Usancen

Berlin, 5. Aug. London-Berlin 2.47⅞, London-Kabel N. Y. 495.5, London-Schweiz 74.66, London-Amsterdam 29.33, London-Paris 72.85, London-Mailand 60.085, London-Spanien 36.07, London-Brüssel 22.40.

Börsenkurse

Berlin

5. August 1935

Steuergutscheine	3.	5.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.7
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.7	111.7
6 Schatzanw. DR. 23	96.0	95.5
6 Reichs 27	100 8	101.0
Younganl.	104.5	104.6
6 Baden 27	97.2	97.5
6 Bayern 27	98.0	98.2
6 Sachsen 27	97.2	97.1
6 Thüringen 26	96.5	96.2
6 Post 30 II	100.4	100.5
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.4	103.1
6 Krupp 27 RM.	103.8	104,0
6 (7) Stahlw.	102.2	102.4
6 Farbenb.	129.0	129.8
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.6	96.6

Pr. Centralboden	3.	5.
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.2	101.1
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.3	11,5
4 öst. Gold	29.5	29.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.8	9.7
Anatol. I. 25er	39.6	39.8
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	87.8	87.7
D. Eisenb. Betr.	85.5	84.5
7 Reichsb. Vz.	123.7	123.7
Hapag	17.5	17.7
Hamb. Süd	—	28.0
Nordd. Lloyd	19.1	19.4
Südd. Eisenb.	85.6	85,2
Bankaktien		
Bad. Bank	—	126 5
Braubank	125.0	125.5
Bayr. Hypotheken	91.7	92.0
Bayer. Vereinsbank	97.0	97.0
Berl. Hdlg.	117.5	117.7
Commerzbank	90 5	90.5
DD-Bank	91.0	91 0
Dt. Centr. Bod.	97.0	96.2
Dresdner	91,0	91,0
Meining. Hyp	99,7	100,0
Reichsbank	188,8	188,0
Rh. Hypoth.	137,5	137,7

Industrieaktien	3.	5.
Accumulat	185,0	185,0
Aku	62,7	62,1
A.E.G.	39,5	40,0
Anh. Kohle	93,0	94.5
Asch. Zellst.	—	89.7
Augsburg. NM.	96,2	96,6
B.M.W.	128,5	128,8
Bemberg	118,5	11[illegible],6
Berger Tfb.	—	121,4
Berlin-Karlsr.-Ind.	121,5	120,5
Berliner Kindl.	258.0	—
Berliner Kraft Licht	129,7	139,8
Berliner Masch.	123,0	—
Bubiag	206,5	209,5
BremBesigh.	100,5	—
Brown Bov.	—	—
Buderus	108,0	107,8
Charl. Wasser	111,8	111,7
I. G. Chemie	173,2	172.4
do. Chem. 50% Einz.	157,5	152,0
Chem. Heyden	123 0	122,5
Chade a-c	—	289,0
Chade d	—	284.5
Cont. Gummi	158,7	158,7
„ Linoleum	152,5	154,0
Daimler	98,5	98.8
Dt. Atl. Tel.	115,7	116,0
„ Cont. Gas	134,8	135.0
„ Erdöl	113,5	114,[illegible]
„ Linoleum	—	157,8
„ Steinz.	115,0	—
„ Tonstein	101,0	101,0
„ Eisenh.	103,5	105,8
Düren Met.	—	138 0
El. Liefer.	117,1	117,2
El. Licht Kraft	135.0	134,5
Enz. Union	107,8	108,0
I.G.Farben	155,0	157,7
Feldmühle	123,4	123,5
Felten Guill.	110,1	109,4
Germania		
Portl. Zement	97.0	97,0
Gesfürel	129,1	129,8
Grizner	35,6	35 6
GrünBilf.	—	—
Harpener	117,0	117,0
HemmorZem.	157,5	—
Hilpert Nbg.	—	
Hoesch	105.0	105.0

	3.	5.
Holzmann	93.5	94.0
Ilse Berg	175,0	176.0
do. Genuß	132,0	132,7
Junghans	91.1	91,6
Kali Chemie	132,0	133,7
Kali Aschersl.	136,0	1[illegible]5,0
Klöckner	102.7	102,5
Knorr, Heilbr.	18[illegible],0	186,0
Koksw. u. Chem.	122.4	121,6
Kollm. Jourd.	63,5	65,0
Lahmeyer	136,2	136,5
Lindes Eism.	129.2	128,5
Lingnerwerke	141,5	141,2
Mannesm.	93.0	93.1
Mansfeld	111.5	113,0
Masch. B.U.Dü.	75.1	74.7
Metallges.	114,1	113,8
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	92,2	92,2
Neckarwerke	—	112,0
Orenstein	88,5	88,0
Rheinfelden	122,5	121,0
Rh. Braunk.	—	221,2
„ Elektra	140,0	139,0
„ Stahl	115 8	115,7
R. W. E.	135.2	135,5
Rütgers	120,8	121.0
Salzdetfurth	199,3	200.0
Sch. Bind. Frkf.	176,5	177.0
Schub. Salz	149.0	—
Schuckert El.	129,0	129,0
Schultheiß, P.	111.5	112,0
Siem. Halske	183,2	184.5
Sinner AG.	89,5	90,0
Stöhr Kammg.	108.0	108,0
Südd. Zucker	—	202.0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	89,0	89.2
Westeregeln	132,5	131,8
Zellst. Waldhof	120,0	121.2
Ver. Dsch. Nickel	140.0	141,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	241,0	241,0
Dto. Leben	206.0	209,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	—	18.2
Schantung	89,2	90,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

5. August 1935

Staatsanleihen	3.	5.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,7	100,7
6 % Baden Freist. 27	97,2	
6 % Hessen 1929	97,7	98,0
Altbesitz Reich	111,6	111,6
1908	—	10,4
1909	—	10,4
4% Schutzgebiete 1910	—	10,4
1911	—	10,4
1913	—	10,4
1914	—	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,7	90,5
6% Berlin Gold v. 24	95,1	95,2
6%Darmst.Gold v. 26	90,7	90,7
6%DresdenGold v. 26	89,[illegible]	88,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,6	—
6%Heidelb.Gold v.26	8[illegible],0	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	92,5	92,5
6% Mainz Gold v. 26	92,7	92,8
6% Mannh.Gold v.26	—	—
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	—	90,5
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	91,7	91,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,[illegible]
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9[illegible],0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,4	101,2
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	—
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,6	96,6
dto. R. 18—25	96,6	96,6
dto. R. 26—30	96,6	96,6
dto. R. 31—34	96,6	96,6
dto. R. 35—39	96,[illegible]	95,6
dto. R. 10—15	96,6	96,6
dto. R. 17	96,6	96,6
dto. R. 12—13	96,6	96,6

	3.	5.
5½ dto. Liquid.	101,7	101,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,2	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,6	97,7
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	—	97,7
6% dto. R 3	97,0	—
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,2	5,2
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	4,5
4½% dto. Irrig. abg.	—	7,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	12,0	11,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,7	39,5
5% Tehuant.Goldabg.	6,9	6,9
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	50,0	—
AEG.	39,6	40,2
Aschaffenbg. Zellst.	—	90,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	40,0	40,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	—
Brem.BesigheimOelf.	100,0	100,5
Brown, Boveri	90,2	90,5
Buderus	107,5	107,2
Cement Heidelberg	122,0	121,0
Daimler-Benz A.G.	98,4	98,[illegible]
Dt. Erdöl	113,5	114,[illegible]
Dt.Gold- u.Silbersch.	237,0	238,0
Deutsche Linoleum	158.2	157,2
Dt. Verlag	64,0	64,0
Durlacher Hof	84,5	84,5
Dyckerhoff & Widm.	115,0	—
Eichb. Werger-Brauer	100,5	100,5
Elektr. Lieferungen	117,5	117,1
Lelektr.Licht & Kraft	—	135,7
Enzinger-Unionwk.	108,0	108,0
Eschweiler Bergwerk	-61,0	261,0
Eßlinger Maschinen	—	85,0
Faber & Schleicher	63,0	63,0
Fahr. Gebr., Pirmas.	—	—
I.G. Farbenindustrie	158,0	157,8
Feinmech Jetter	87,2	—
Felten & Guill.	109,7	109,2

	3.	5.
Frankfurter Hof	57.0	57.0
Gesfürel	128,7	129,[illegible]
Goldschmidt, Th.	109,5	110.7
Gritzn.-Kays.Nähm.	35.2	35.5
Großkr.Mhm.10%VA	147.6	147,6
Grün & Bilfinger	19[illegible].0	195.0
HafenmühleFrankft.	100.5	100,7
Haid & Neu, Nähm.	35.0	35 0
Hanfwerke Füssen	—	91,0
Harpener Bergbau	116.7	116,7
Hilpert Masch.	59 0	—
Hochtief AG.	112.7	114.[illegible]
Holzmann, Ph.	93.0	94,[illegible]
Ilse Bergbau	170.0	175,0
Inag Industrie-Unter.	52.5	52.[illegible]
Junghans, Gebr.	92.2	91.5
Kali Aschersleben	134.7	—
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	102,5	102,7
Knorr Heilbronn	186.0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	73.7	73.6
Lahmeyer	136.5	—
Laurahütte	21.5	21.4
Lech Elektr.	107.0	107.4
Lokomotivf. Krauß	10 ,0	102.5
Löwenbr. München	213.5	213.5
Ludwh. Akt.Brauerei	106.0	106.0
Ludwhf.Walzmühle	136.0	136,0
Mainkraftwerke	99,5	100.0
Mannesm. Röhrenw.	92.7	93.2
Mansfeld AG.	111.0	112.7
Metallgesellschaft	114.5	114.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	91,7	—
Moenus Masch.	—	88,6
Motorenf. Darmstadt	102,7	103,[illegible]
NeckarwerkeEßlingen	111.5	112.0
Odenw. Hartst.-Ind.	109.5	109.5
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein. Braunkohlen	222.5	222.5
Rhein. Elekt. Stamm	140.0	140.4
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.Mhm	78.0	78,0
Rheinstahlwerke	116.0	115.5
Riebeck Montan	103,7	103.7
Roeder, Darmstadt	109.0	110,0
Rütgerswerke	120.7	121,
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98.5	98,5
Schriftg. Stempel	65.0	—
Schuckert & Co.	129,0	—

	3.	5.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	77,0	77,0
Siemens & Halske	184,4	185,0
Siemens Reiniger	90,5	90,5
Sinalco, Detmold	102,0	102,0
Sinner, Grünwinkel	90,0	90,2
Südd.Zuck.AG.M'hm	199,0	—
Tellus Bergbau	108.0	108,0
Thür. Liefer. Gotha	123,2	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	106,0	106,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	146,0	—
Verein. Stahlwerke	89.2	89,5
Ver.Strohstoff Dresd.	93,7	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	131,2
Württ. El. Stuttgart	80,0	80,0
Wulle Brauerei	—	52,0
Zellstoff Waldhof St.	120,5	120,5
Zellstoff Memel	44.0	44,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	—	—
Badische Bank	—	128,0
Bank f.Brauindustrie	125,5	125,0
Bayr. Bodenkredit	—	
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91.6	92,2
Berl. Handelsges.	117,5	117,5
DD-Bank	91,1	91,0
Dresdner Bank	91,1	91,0
Frankfurter Bank	107,0	—
Frankf. Hyp.-Bank	98,0	98,0
Luxemb. Intern.Bank	6,2	6,2
Meininger Hyp.-Bank	99,5	99,5
Pfälz. Hyp. Bank	88,6	89,0
Reichsbank	—	188,7
Rhein. Hyp. Bank	137,5	137.7
Württbg.Notenbank	100,0	1[illegible]0,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123,6	123,6
Hapag	17,2	—
Heidelb.Straßenbahn	10,0	10,0
Nordd. Lloyd	19,0	19,4
Baltimore and Ohio	17,0	17,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	243,0	240,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	420.0	—
dto. 100er	140,0	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: gut behauptet

Berliner Devisen

		Geld 3. 8.	Brief 3. 8.	Geld 5. 8.	Brief 5. 8.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,570	12,6[illegible]0	12.570	12.600
Buenos-Aires	1 Pes.	0,663	0,667	0.663	0.667
Brüssel	100 Blg.	41,850	41,930	41.850	41.930
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,473	2,477	2.473	2.477
Kopenhagen	100 Kr.	54,790	54,890	54.790	54.890
Danzig	100 Gl.	46,935	47,035	46.935	47.035
London	1 Pfd.	12,270	12,300	12.270	12.300
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,410	5,420	5.410	5.420
Paris	100 Frcs.	16,415	16,455	16.415	16.455
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,170	168,510	168.080	168.420
Island	100 i. Kr.	55,150	55,270	55.150	55.270
Italien	100 Lire	20,330	20,370	20.330	20.370
Japan	1 Yen	0,7[illegible]2	0,724	0.722	0.724
Jugosl	100 Din	5,684	5,[illegible]96	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,640	41,720	41.640	41.720
Oslo	100 Kr.	61,670	61,790	61.670	61.790
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,935	47,035	46.935	47.035
Lissabon	100 Esc.	11,130	11,150	11.130	11.150
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,260	63,380	63.260	63.380
Schweiz	100 Frcs.	81,090	81,250	81.100	81.260
Spanien	100 Pes.	34,020	34,080	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10,290	10,310	10.290	10.310
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,47[illegible]	2,480	2.476	2.480

Züricher Devisen

5. August 1935

Paris	2024,000	Oslo	7595,000
London	1512,000	Kopenhagen	6750,00[illegible]
Newyork	305,310	Prag	1266,00[illegible]
Belgien	5150,000	Warschau	5791,00[illegible]
Italien	2505,500	Belgrad	7[illegible]0,00[illegible]
Spanien	4195,000	Athen	291,500
Holland	207,400	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,2[illegible]0	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5860,000	Helsingfors	687,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8130,000
Stockholm	7795,000	Japan	—

Turnen und Sport

Schluß der „16. Rhön"

Die diesjährige „16. Rhön" erreichte am Samstag hinsichtlich der Ausschreibungs-Preise ihr Ende. Am Sonntag wurde lediglich noch für die von der Sportleitung ausgeschriebenen Tagesprämien geflogen. Die Sportleitung und das Preisgericht benutzten also den gestrigen Tag, um die Protokolle für die Preisverteilung fertig zu stellen, die bereits gestern abend im Fliegerlager erfolgte.

Reichsluftsportführer Oberst Lörzer traf am Samstag auf dem Luftwege, von Berlin kommend, auf der Wasserkuppe ein.

Am Samstag schrieb die Sportleitung einen Tagespreis von RM. 400.— für diejenigen vier Flugzeuge aus, die als erste von der Wasserkuppe im ununterbrochenen Flug Laucha erreichen und auf dem dortigen Flugplatz der Reichssegelfliegerschule landen. Diese etwa 143 Kilometer lange Flugstrecke konnte allerdings bei der herrschenden Südwestwind-Wetterlage von keinem Piloten geflogen werden. Die für den Nachmittag erwartete Gewitterfront zog an der Wasserkuppe vorüber, so daß unsere Segelflieger um die große Chance kamen, noch einmal Langstreckenflüge ausführen zu können.

Trotzdem unternahmen einige Piloten Ueberlandflüge, die bis in die Gegend von Fulda, Gießen, Frankfurt a. M., Darmstadt — etwa 60 bis 100 Kilometer — führten. Den Vogel schoß zweifellos der Pilot Kennel der Luftsportlandesgruppe Hannover ab, der seinen Rhönadler sicher südlich Stuttgart in etwa 213 Kilometer Entfernung von der Wasserkuppe zur Erde brachte.

Den Oechsenberg umkreisten weiter der Stuttgarter Kraft, der Nürnberger Wagner und der Darmstädter Späte. Außerdem wurden noch einige beachtliche Höhenflüge unternommen, die genaue Auswertung steht im Augenblick noch nicht fest.

Mit den heute ausgeführten 57 Starts erreichte die Gesamtzahl aller Wettbewerbsflüge über 500. Insgesamt bewältigten unsere Segelflieger 40 000 Kilometer, was dem Umfang der Erde entspricht.

In der Wertung der Fernflüge liegt Peter Riedel mit 1300 Kilometer Länge an der Spitze vor Rudolf Oelzschner mit 1200 Kilometer und Ludwig Hoffmann mit 1100 Kilometer.

*

Die Preisverteilung auf der Wasserkuppe nahm am Montagvormittag Reichsluftsportführer Loerzer persönlich vor. In der Wertungsgruppe Gesamtleistung schnitt die Luftsportlandesgruppe Dresden am besten ab und ihr fiel auch der Ehrenpreis des Reichsluftfahrtministers Göring zu. In der Wertungsgruppe der besten Piloten liegt der inzwischen tödlich verunglückte Dresdner Oeltzschner an der Spitze.

Deutsche Kanumeisterschaften in Grünau
Hradetzky Doppelmeister

Deutsche Kanumeisterschaften über 100 Klm.: Zweier-Kajak: 1. Weitmanns/Galamius (Düsseldorf) 48:20,2; 2. Kissel/Rothacker (Post Frankfurt) 49:05,4; 3. Aulenbach/Ullmann (Tgd. München) 49:11,6 — **Einer-Kajak:** 1. Kleckers (KC Kaiserswerth) 48:20; 2. Rein (Düsseldorf) 48:34,8; 3. Behnken (Eimsbütteler TV) 48:40. — **Einer-Faltboot:** 1. Horn/Hanisch (Post Berlin) 46:07; 2. Schmidt/Fölsig (Post-SV Stephan Breslau) 46:29,8; 3. Pfaff/Muggenthaler (Tgd. München) 47:11,8. — **Einer-Faltboot:** 1. Hradetzky (Tgd. München) 50:34; 2. Hoermann (Tgd. Eßlingen) 51:06,6; 3. Landau (TUS Köln) 51:07. — **Zweier-Kanadier:** 1. Holzenberg/Schnur (Hansa Hamburg) 52:16,5; 2. Misfelt/Richter (Hamburger KC) 52:58; 3. Spaeth/Langnickel (VfK Dresden) 55:05 Min.

Deutsche Kanumeisterschaft 1935: Einer-Kajak: 1. Hradetzky (München) 5:06,1; 2. Burmeister (Hamburg) 5:08,3; 3. Cämmerer (Hamburg) 5:09,4; 4. Tilkner (Herford) 5:10,4.

Einer-Kanadier: 1. Koschik (Hamburg) 6:14,1; 2. Wedemann (Hamburg) 6:31,3; 3. Rochow (Hamburg) 6:34,1.

Zweier-Kajak: 1. Flemming/Heinicke (Berlin) 4:29,4; 2. Klodt/Hillmann (Hamburg) 4:31,2; 3. Brüggemann/Fritzemeier (Essen) 4:32,3; 4. Hradetzky/Resch (München) 4:33.

Zweier-Kanadier: 1. Holzenberg/Schuur (Hamburg) 5:32; 2. Sievering/Ruthenbeck (Hannover-Linden) 5:40; 3. Hubert/Brökert (Hamburg).

Vierer-Kajak: 1. Wanderfalke Essen 4:06; 2. Polizei Hamburg 4:09,3; 3. VfK Köln 4:09,4 Min.

4,30 Meter im Stabhochsprung
Internationales Sportfest in Stockholm

200 Meter: 1. Horsfall (England) 21,7; 2. Suzuki (Japan) 22,1 Sek. — **1500 Meter:** 1. Mattilainen (Finnland) 3:55; 2. Eric Ny (Schweden) Brustbr., 3. Petterson (Schweden) 3:59 Minuten. — **5000 Meter:** 1. Salminen (Finnland) 14:52; 2. Petterson (Schweden) 14:55,6 Min. — **400 Meter Hürden:** 1. Areskoug (Schweden) 54,8 Sek. — **Hochsprung:** 1. Tanaka (Japan) 1,95 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Koith Brown (USA) 4,30 Meter; 2. Ohye und Nishida (beide Japan) je 4,20 Meter, 4. Lindblad (Schweden) 4,00 Meter. — **Dreisprung:** 1. Oshima (Japan) 14,85 Meter; 2. Tajima (Japan) 14,80 Meter; 3. Oda (Japan) 14,64 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Toivonen (Finnland) 69,72 Meter; 2. Attervall (Schweden) 65,20 Meter; 3. Nagao (Japan) 63,20 Meter.

Die Amerikaner nicht zu schlagen

Bei einem Leichtathletik-Sportfest im Pariser Stadion Colombes versuchten die besten französischen und italienischen Leichtathleten vergebens, den Amerikanern Widerstand entgegenzusetzen. Vor 20 000 Zuschauern gewannen lediglich der Italiener Lanzi und die Franzosen Rochard und Noel ihre Wettbewerbe. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Peacock (USA) 10,6 ;2. Dondelinger (Frankreich) 10,8. — **400 Meter:** 1. Fuqua (USA) 48,2. — **800 Meter:** 1. Lanzi (Italien) 1:53,4; 2. Soulier (Frankreich) 1:54,4. — **1500 Meter** 1. Bright (USA) 3:56,6; 2. Normand (Frankreich) 3:57; 3. Beccali (Italien) 3:57,2. — **5000 Meter:** 1. Rochard (Frankreich) 14:58. — **110 Meter Hürden:** 1. Cope (USA) 14,3. — **400 Meter Hürden:** 1. Moore (USA) 54,8. — **Stabhochsprung:** 1. Roy (USA) 3,80 Meter; 2. Ramadier (Frankreich) 3,80 M. (durch Stechen). — **Hochsprung:** 1. Johnson (USA) 1,96 Meter. — **Weitsprung:** 1. Peacock (USA) 7,84 Meter; 2. Robert Paul (Frankreich) 7,70 Meter(franz. Bestleistung). — **Diskus:** 1. Noel 45,50 Meter, 2. Winter (beide Frankreich) 44,83 Meter. — **4 mal 100 Meter:** 1. USA 41,8; 2. Frankreich 42,6. — **4 mal 400 Meter:** 1. USA 3:19; 2. Frankreich 3:28.

Deutsche Gewichtheber-Siege in Basel

Einige der besten süddeutschen Gewichtheber beteiligten sich an einer internationalen Gewichtheber-Veranstaltung in Basel. Im Schwergewicht erwies sich der deutsche Weltrekordmann Wahl (Möhringen) allen Mitbewerbern überlegen. Er brachte im Olympischen Dreikampf 770 Pfund zur Hochstrecke. Weitere deutsche Siege gab es in den Altersklassen. Espenbach (Stuttgart) wurde in der leichten Altersklasse mit 500 Pfund Sieger, während Oesterlin (Karlsruhe) in der schweren Altersklasse mit 650 Pfund erfolgreich war. Zweite Plätze eroberten im Leichtgewicht Stippig (Offenburg) mit 550 Pfund und im Federgewicht Brück (Offenburg) mit 505 Pfund.

Schwarzkopf und Hornfischer Meister

Am zweiten Tage der Ringermeisterschaften im griechisch-römischen Stil der Leichtgewichtsklasse und freien Stil der Schwergewichtler war die Rheinhalle in Koblenz bis auf den letzten Platz besetzt. Es gab ausgezeichnete Kämpfe, die für die einheimischen Zuschauer den Höhepunkt mit der Entscheidung im Leichtgewicht erreichten, für die sich Heini Schwarzkopf (Koblenz) und der Titelverteidiger Ehrl (München) qualifizierten. Beide zeigten hervorragende Leistungen und Schwarzkopf erhielt den 2:1-Punktsieg zugesprochen.

Die Ergebnisse: Leichtgewicht (griech.-röm.): 1. und Meister H. Schwartzkopf (Koblenz) 0 Niederlagen, 1 Fehlerpunkt; 2. Ehrl (München) 1 Niederlage, 4 Fehlerpunkte; 3. Nettesheim (Köln) 1 Niederlage, 5 Fehlerpunkte; 4. Sperling (Dortmund) 2 Niederlagen, 6 Fehlerpunkte; 5. Weikart (Hörde), 6. Brohl (Duisburg). Schwergewicht (Freistil): 1. K. Hornfischer (Nürnberg) 0 Niederlagen, 1 Fehlerpunkt; 2. Gehring (Ludwigshafen) 1 Niederlage, 3 Fehlerpunkte; 3. Lurenberg (Mülheim/Ruhr) 2 Niederlagen, 7 Fehlerpunkte; 4. Zils (Rübenach) 2 Niederlagen, 7 Fehlerpunkte.

Deutscher Zehnkampfmeister

Der Karlsruher Huber

Die deutschen Box-Meisterschaften

Am Dienstag, den 6. August 1935, beginnen im Berliner Sportpalast die Vorkämpfe zu den Deutschen Amateur-Box-Meisterschaften 1935, die gleichzeitig dem Fachamt Boxen als Ausscheidungskämpfe für die Olympiakernmannschaft dienen. 128 Kämpfer, 16 in jeder Gewichtsklasse, treten zu den Vorkämpfen an.

Unter den 16 Fliegengewichten dürfte der aussichtsreichste Kämpfer der mehrmalige Repräsentative Färber, Augsburg, sein.

Die Lage im Bantamgewicht erscheint wenig geklärt. Als kampfstärkster Vertreter dieser Gewichtsklasse kann man Stasch, Kassel, Rappsilber, Frankfurt a. M., und Spannagel, Barmen, ansprechen.

Durch die Nichtteilnahme des Titelhalters und Europameisters Kästner, Erfurt, dürfte die meisten Aussichten auf den Meistertitel im Federgewicht Arenz, Berlin, haben. Seine schärfsten Rivalen dürften Aring, Osnabrück, und Ostlender, Aachen, sein.

Im Leichtgewicht ist der Titelverteidiger Schmedes, Dortmund, zur Stelle. Ob es ihm gelingen wird, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen, werden die Kämpfe im Ring lehren. Jedenfalls ist der Ansturm des Nachwuchses in dieser Gewichtsklasse außerordentlich stark.

Der Titelverteidiger im Weltergewicht Campe, Berlin, ist nicht zur Stelle. Nach ihm dürfte an den bisherigen Leistungen gemessen Murach, Schalke, der aussichtsreichste Titelbewerber sein.

Bernlöhr, Stuttgart, wird seinen Titel nicht verteidigen. Sein beabsichtigter Start im Halbschwergewicht ist dadurch hinfällig geworden, da er zu diesem Zeitpunkt heiraten wird. Aussichten auf den Titel in der Mittelgewichtsklasse dürften Stein, Bonn, Schmittinger, Würzburg, und Blum, Altona, haben.

Durch den Uebertritt des letzten deutschen Meisters im Halbschwergewicht Pürsch, Berlin, zum Berufssport, ist die Halbschwergewichtsklasse nicht unwesentlich geschwächt worden. Aus den 16 Teilnehmern ist ein klarer Favorit auf den Meistertitel nicht zu erkennen. Aussichten dürften vielleicht Rosenkranz, Barmen, Tabbert, Berlin, Kleinholdermann, Homberg, oder Bogt, Wandsbeck, haben.

Die Schwergewichtsklasse weist die stärkste Besetzung auf, auch der Titelverteidiger, Eckstein, Lübeck, ist zur Stelle, jedoch sind seine Aussichten auf den nochmaligen Gewinn des Meistertitels sehr gering. Es haben Aussichten Fels, Viersen, Runge, Elberfeld, evtl. auch Schnarre, Recklinghausen.

Badens Skiläufer rüsten

Es ist in den Kreisen der Skiläufer längst selbstverständlich geworden, die Monate zwischen den Schneezeiten nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. Die Führung des Gaues Baden (Ski-Club Schwarzwald) folgt diesem Grundsatz heute mehr denn je und hält die badischen Skiläufer zur systematischen Sommerarbeit an. Die Aufgabe, die sich das Gaufachamt für die kommenden Monate gestellt hat, lautet: in erhöhtem Maße für die allseitige Durchbildung und skisportliche Weiterbildung seiner Mitglieder (wobei nicht nur an die Wettläufer gedacht ist!) besorgt zu sein.

War in diesem Sinne schon die Ausschreibung für einen Flinskampf zwischen dem 15. September und dem 15. Oktober als Ziel für die Vortrainingsarbeit des Sommers zu werten, so soll im Spätjahr ein Ausbildungskursus für Abteilungsleiter, Sportwarte, Skilehrer usw. weitere vorbereitende Arbeit leisten. Es tritt immer mehr in Erscheinung, daß ein Mangel an persönlich geeigneten und fachlich geschulten Lehrkräften besteht. Der Ausbildungskurs wendet sich daher an alle jene Mitglieder, die willens sind, sich als Ausbilder ihrem Verein, oder darüber hinaus dem Bezirk oder dem Gau, zu einer planvoll ausgebauten Sommer- und Winterarbeit zur Verfügung zu stellen.

In Frage kommen hierfür in erster Linie frühere Wettläufer, die schon an ähnlichen Kursen oder gar Olympialehrgängen teilgenommen haben, weiter aber auch Wettläufer, für die die Möglichkeit besteht, sich neben her noch der Ausbildungsarbeit zu widmen. Als dritte Gruppe kommen aber auch die Mitglieder in Frage, die sich für das Lehrwesen berufen fühlen.

Die Teilnahme an dem Kurs verpflichtet zur späteren Mitarbeit. Dafür übernimmt aber auch der Gau die vollen Aufenthaltskosten am Ort des Lehrganges (Karlsruhe), dagegen sollen die Reisekosten von den Teilnehmern bezw. deren Vereinen getragen werden.

Der Lehrgang ist vom 18. bis 22. September in Karlsruhe vorgesehen.

Zugelassen werden höchstens 25 Teilnehmer; Meldungen sind an die Bezirkssportwarte zu richten.

Zu Beginn des Winters ist ein Lehrgang für Jugendliche im Gebirge vorgesehen, bei dem die besten Teilnehmer des Karlsruher Lehrganges als Hilfslehrer zugezogen werden sollen.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 8

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau XIV, Baden, H. Kraft, erläßt folgende Bekanntmachung Nr. 8:

In den Amtsbezirken Mosbach, Buchen, Tauberbischofsheim und Wertheim am Main sind folgende Sportvereine festgestellt worden, die keinem Verband angehören:

1. Kegelgesellschaft Gut-Holz Aglasterhausen,
2. Kegelklub Dienstag Neckarelz,
3. Kegelklub Mittwoch Neckarelz,
4. Kegelklub Einigkeit Haßmersheim,
5. Kegelklub Neckargerach,
6. Kegelklub Alle Neun Neudenau,
7. Kegelklub Alle Neun Neunkirchen,
8. Radfahrerverein Sulzbach,
9. Fußballverein Dallau,
10. Turnverein Unterkessach,
11. Fußballverein Mudau,
12. Radfahrerverein Hardheim,
13. Turnverein Dertingen.

Sollten sich diese Vereine bis zum 10. August ds. Js. nicht den zuständigen Fachämtern angeschlossen haben, gelten sie von diesem Zeitpunkt an als aufgelöst.

Hans Webel
Jlse Webel
geb. Huber
Vermählte
ROTENFELS 6. Aug. 1935 BÜHL/Bd.

Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen
etc. beseitigt das seit 30 Jahren bewährte Spezialhaus für Ungeziefer- u. Schädlingsbekämpfung
Anton Springer
Ettlingerstraße 51 und Erbprinzenstr. 10
Telephon 2340
13680

Kehl
Mutterberatungsstelle
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde in der Falkenhausenschule. 72581

Offene Stellen

Tüchtige Verkäuferinnen für Lebensmittel
Branche von einem besseren Spezial-Geschäft empfohlene Kräfte wollen ausführl. Bewerbungen einreichen unter A. 29 578 an den Führer. (19913)

Größtes Lausitzer Tuchhaus sucht eigener Fabrikation sucht
Vertreter
besonders daran liegt, sich bei einem bestehenden alten Hause guten Verdienst zu verschaffen durch den Verkauf erstklassiger Herren- u. Damenstoffe. Angebote unter G. 9120 an Ala Berlin W. 35. (19912)

Verkäuferin gesucht. Suche für Bäckerei u. Konditorei in 1. Geschäft, durchaus tücht., freundl. u. ehrl. ev. Fräul., das schon in solch., od. ähnlich. Geschäft tätig war, Kost u. Logis im Hause. Eintr. 1. Sept., evtl. auch früher. Angeb. m. Geb.-Anspr. u. Zeugnisabschr. unt. 6727 an d. Führer.

Dauerexistenz
allerorts b. Postversand u. Warenverteilg. Nachweislich. Wochenverdienst bis 60 RM. Zufchr. u. 140 an Ala, Agentur Münster i. W. (19905)

Fleißiges, ehrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren, in Bäckerei gesucht. (20018 Leopoldstr. 18, I.

Küchenmädch. gesucht. Oberländer Weinstube. Akademiestr. 7. (6740)

Vertreter gesucht
für Platin-Dauerzünder (ewiges Streichholz). Angebote an Postfach 179 Karlsruhe. (20051

2 Damen suchen gesundes, tüchtiges Alleinmädchen mittl. Alt. Vorstell. 4—5 Uhr bei Betz, Bismarckstraße 24. (6738)

Sofort oder auf 1. Sept. im Haushalt erfahrenes Mädchen b. alleinsteh. Herrn gesucht. Bewerberinnen m. Kenntnis. in vegetar. Küchenführung bevorzugt. Angeb. mit Lohnansprüchen unter 6755 an den Führer.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen für Küche u. Haus gesucht. (19691) Parkhotel am Hauptbahnhof.

Stellengesuche

Maler
26 J., erste Kraft, als Vorarb. oder Geschf., m. besten Zeugn. Gen. Kenntniss in allen Arbeit. d. Malerhandwerks sucht p. sof. Dauerstell. Ang. u. 3262 an den Führer-Verlag B.-Baden.

Ehrliches, fleißiges Mädchen sucht Stelle in klein. Haushalt auf 15. Aug. od. 1. Sept. bei gut. Behandlg. Zeugnisse vorhand. Angebote unt. 6746 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Jg. Musikstudentin, in allen häusl. Arbeiten bewandert, sucht Stellung (evtl. führend), in größer. Haushalt. 2 Stunden z. täglichen Ueben erw. Zuschr. unter 6748 an den Führer.

Alleinstehende Frau (40 J.), Geschäftstochter, sucht zum 1. Sept. die Führung eines frauenlosen Haushaltes zu übernehmen. Ang. unt. 4838 an d. Führerverlag Offenburg.

Ehrliches, fleißiges Mädchen mit guten Koch- u. Nähkenntn., sucht a. sof. Stellung. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. 6730 an d. Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

6/30 Fiat in neuwert. Zustd., sowie ein Mathis 5/22 wegen Aufgabe d. Geschäfts zu verkf. Anzuf. abends ab 7 Uhr u. Sonntags vormittags. Zu erfrag. unt. 6756 im Führer.

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.
Zu beziehen im Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Gelegenheit!!
Neuwertiges Motorrad DKW., 200 ccm, Baujahr 1935, Luxusausführung, weg. Ansch. eines Wagens preiswert abzugeben! Angeb. unt. 19792 an den Führer.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.
Preis 2.85 RM.
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 7. August 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Klavier, 1 Badewanne, 1 Badeofen, 1 Aktenvollschränkchen, 1 Nähmaschine, 4 leere Fässer, 1 Radioapparat, 1 Aufschnittmaschine, ein Eßzimmer, ein Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Couch, 1 Ladentisch, 1 Personenkraftwagen, 1 Schreibmaschine, 12 Flaschen deutscher Weinbrand.
Karlsruhe, den 5. Aug. 1935. (19793
Hörner, Gerichtsvollzieher.

Kapitalien

Gutsch. G.d.F.: Bausparvertrag von 6000 ℳ zu verk. Angeb. unter 19744 an den Führer.

Darlehen
d. Zwecksparvertrag ab RM. 200,— bis 10 000,— (keine Baug.) f. Anschaffungen aller Art, Möbeln, Motorräder, Autos, Maschinen etc., Existenzgründung, Umschuldung v. Hypoth. Bequeme monatl. Raten. Kostenl. Ausk. u. Beratung d.:
C. v. Olschowski, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 33, I. Gen.-Agent. der „Kremo" G. m. b. H., Osnabrück. (19909)

Kleinanzeigen haben größten Erfolg im „Führer"

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Öffentl. Zahlungsaufforderung.
Auf 5. ds. Mts. sind zur Zahlung verfallen:
Umlage für den Monat August 1935,
Gebäudesondersteuer für den Monat Juli 1935,
Schonfrist 1 Woche. (19895)
Bruchsal, den 2. August 1935.
Stadtkasse.

Bühl

Oeffentliche Mahnung.
Wir erinnern dringend an Zahlung folgender Beträge bis spätestens 12. August d. J.:
Gemeinde- und Kreissteuer 1935 ½,
Gebäudesondersteuer für die Monate April, Mai, Juni und Juli 1935,
Kanalgebühren 1935 ½,
Bürgergenußauflage 1935,
Hundesteuer 1935,
Schulgeld 1935 (Gewerbe-, Handels- und Realschule) 1. Term.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Schuld nicht begleicht, hat den gesetzlichen Säumniszuschlag von 2 v. H. zu entrichten.
Mit zwangsweiser Beitreibung sind weitere Kosten verbunden.
Bühl, den 3. August 1935.
Stadtkasse. (19902)

Ettenheim

Handelsregister Abtl. A OZ. 148: Firma Fritz Ortlieb in Altdorf: Die Firma ist erloschen. (19903)
Ettenheim, den 2. August 1935.
Amtsgericht.

Karlsruhe

Handelsregistereinträge:
1. Haus Kissel, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Kaufmann Hans Kissel Witwe Antonie gen. Toni geb. Grundler, Karlsruhe. Deren Prokura ist erloschen. Die Gesamtprokuren der Margarete Kissel u. des Georg Rothermel bleiben bestehen. 31. 7. 35.
2. A. v. Steffelin, Karlsruhe. Die Prokura des Karl Neuhauser ist erloschen. Dem Friedrich Kehm, Kaufmann, Karlsruhe, ist Einzelprokura erteilt. (19899)
3. Baitsch & Zircher, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Januar 1934. Persönlich haftende Gesellschafter: Albert Baitsch, Kaufmann, Karlsruhe, Berta Zircher, Karlsruhe. (Kaiserstraße 112.) 1. 8. 15.
Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge:
1. Milchzentrale Karlsruhe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluß vom 17. Juli 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 13 geändert. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nunmehr in dem „Führer" in Karlsruhe.
2. Kurhaus und Versicherungsbetrieb des Verbandes der Gemeindebeamten Badens, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kuveba) Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschlüsse vom 29. Juni 1935, 4. Juli 1935 und 17. Juli 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert und neu gefaßt. Hiernach ist die Firma geändert in: Kurhaus- und Versicherungsbetrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: 1. Vermittlung von Versicherungen einschließlich Prämieneinzug als Treuhänder für Gemeindebeamte und Gemeindeangestellte und diesen gleichgestellte Personen in behördlichen Diensten und Fortführung der seither unter der bisherigen Firmenbezeichnung abgeschlossenen Versicherungen als Treuhänder der Versicherten, sowie Tätigung aller hiermit verbundenen Geschäfte. 2. Betrieb des der Firma gehörenden Kurhauses „Adler" in Schönwald bei Triberg (Schwarzwald), sowie Abschluß aller Geschäfte, welche mittelbar oder unmittelbar hiermit zusammenhängen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nunmehr im „Deutschen Reichsanzeiger". 1. 8. 35.
3. W. Rieger & Co. Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Juli 1935 wurde die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand Hermann Greiler, Karlsruhe ist zum Liquidator bestellt.
4. Schauburg Filmtheater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Willi Mausbacher ist nicht mehr Geschäftsführer. Ingenieur Richard Brannath Karlsruhe ist zum Geschäftsführer bestellt. 3. 8. 31. (19900)
Amtsgericht Karlsruhe.

Kehl

Handelsregister: Firma Kehler Nährmittelwerk Oskar Weiß & Co. in Kehl. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hermann Dietrich ist alleiniger Inhaber der Firma. (19898)
Kehl, den 1. August 1935.
Amtsgericht.

Lörrach

Lieferung v. Kleinpflastersteinen.
Das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Lörrach vergibt die Lieferung von Kleinpflastersteinen für die Pflasterung der Reichsstraße Nr. 3 zwischen Eimeldingen und Haltingen
Los I von km 54,880 — 55,200 = 415 t;
Los II zwischen Müllheim und Auggen km 31,550 — 32,100 = 700 t;
Los III zwischen Auggen und Schliengen km 32,100—32,700 = 750 t.
Für die Bewerbung sind die allgemeinen Bestimmungen für die Vergebung von Bauleistungen (Din 1960) maßgebend. Angebote sind mit Preisen versehen, verschlossen, mit der Aufschrift: „Kleinpflastersteinlieferung" beim Bauamt bis Donnerstag, den 15. August 1935, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Angebotsvordrucke werden beim Bauamt während der Dienststunden an Bewerber abgegeben. (19901)

Rastatt

Bekanntmachung.
Der auf Dienstag, den 13. August 1935 nach Muggensturm anberaumte Termin zur Versteigerung der Grundstücke der Franz Schnepf, Schuhmacher-Eheleute in Muggensturm findet nicht statt. (19896
Rastatt, den 27. Juli 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Für den Landwirt Leopold Greß in Iffezheim wurde heute 17 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das Entschuldungsamt Rastatt wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen den Betriebsinhaber bis spätestens 30. August 1935 unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt anzumelden. Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind mitzureichen. (19865)
Rastatt, den 30. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Für den Landwirt Wilhelm Heck in Baden-Lichtental, Eckhöfe Nr. 5, wurde heute 17 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das Entschuldungsamt Rastatt wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen den Betriebsinhaber bis spätestens 30. August 1935 unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt anzumelden. Schulurkunden und sonstige Nachweise sind mitzureichen. (19866)
Rastatt, den 30. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Renchen

Farrenverkauf.
Die Stadtgemeinde Renchen verkauft im Submissionswege einen jungen zur Zucht untauglichen Farren und sind Angebote auf den Zentner Lebendgewicht, schriftlich und verschlossen beim Bürgermeisteramt bis 9. August, abends 5 Uhr einzureichen. (19897)
Der Bürgermeister.

PALI
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST

2. Programm:
Willi Forst
Magda Schneider
in der unvergänglichen Tonfilm-Operette
Ich kenn Dich nicht und liebe Dich
Musik: **Robert Stolz**
Dazu: **Streichquartett** . . . (Lustspiel)
Unvergängl. Handwerk . . (Kulturfilm)
Neueste Bavaria-Tonwoche!
PALI
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

RESI
Heute letzter Tag!
G'schichten aus dem Wienerwald
mit Leo Slezak
Magd. Schneider
4.00 6.15 8.30

Nur Mittwoch u. Donnerstag
Schön ist es verliebt zu sein
Herbert E. Groh
Karin Hardt
Theo Lingen
u. a.
4.00 6.15 8.30
RESI

Ab heute
Stimmung — Humor!
Musterung im Gloria!!
Der Unteroffizier:
Paul Westermeier
Einer der Rekruten:
Ralph A. Roberts
in dem erfolgreichen Militärschwank
Zu Befehl Herr Unteroffizier
In anderen Rollen: Ida Wüst, Albert Paulig u.a.m.
GLORIA
Jugendfrei!
Antreten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

STADTGARTEN
Mittwoch, den 7. August, 16—18½ Uhr:
Nachmittagskonzert (Streichmusik)
Karlsruher Berufsorchester.
Leitung: Hugo Rudolph
19915

Motor-Schiff „Enderle von Ketsch"
Mittwochs u. Samstags **Kaffeefahrt** von 15.30 bis 18.00
Donnerstag, d. 8. August von 15.30 bis 18.00 Uhr **Nachmittagsfahrt** (20017
Die Schiffsleitung.

Machen Sie sich einige schöne Stunden im
Roederer
Zähringer-Ecke Waldhornstr. (19332

Töchterheim Luisenschule
staatl. anerk. Neuzeitl. eingericht. Zentralhg., fl. Wass.
Otto-Sachs-straße 5 **Karlsruhe** Fernspr. 5727
Haushaltungs- und Fortbildungsschule
Buchführung, Masch.-Schr., Stenogr., ¼-, ½- u. 1/1 Jahreskurse. Beginn: September, Jan., Ostern. Näheres durch Anstaltsleitung
Deutsch. Rotes Kreuz
Bad. Frauenverein.

Jeden Sonntag **14 Tage**
Dolomiten
Pieve di Livinallongo alles eingeschlossen
RM. 125.-
Beteiligung ab 11. 8. wieder möglich
Ges. Schwaben e. V.
Stuttgart
Königstr. 5 Tel. 27684

Russen, Schwaben
Ameisen, Grillen, samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1 kg M. 4.50 ½ kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller:
Friedrich SPRINGER
Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52. I. Tel. 3263
74705

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Ostpreußen-Fahrt
12 Tage: 8.—19. September 1935.
Mit Autobus Heidelberg — Berlin — Swinemünde, mit Ostseedampfer nach Zoppot. Besuch von Danzig und Marienburg. Ab Elbing Rundfahrt (ca. 550 km):
Tannenberg-Nationaldenkmal Masurische Seen
Lötzen—Angerburger Heldenfriedhof usw. Zurück über Swinemünde—Berlin—Leipzig—Eisenach—Frankfurt nach Heidelberg. Preis nur RM. 197.— einschl. Unterk. u. Verpflegung. Dampferfahrt, Rundfahrten usw. Prospekte, Anmeldungen (bis 28. Aug.) bei E. Münzenmayer, Heidelberg, Plöck 11, Tel. 4218. (19910)
Heidelberger Reisevereinigung e. V.

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Immobilien

3stöckiges Wohn- und Geschäftshaus
(Weinhandlung und Brennerei), mit Wirtschaftsgebäuden, geräumigen Kellern und Dachböden, 2600 qm, großen Park u. Gemüsegarten, in der Stadtmitte einer aufstrebenden Kreisstadt des südlichen badischen Schwarzwaldes (Garnisonstadt und zukunftsreicher Badeort, Schnellzugstation) außerordentlich günstig zu verkaufen. Zuschriften unt. 19542 an d. Führer.

Achtung! Brauereien!
Günstiges
Anwesen
in Bühl (Bad.) b. Bahnhof, für Niederlage geeignet, sofort zu verkaufen, eignet sich auch für andere Gewerbezwecke. Schriftl. Angebote unter **J. E. Bühl (Baden),** postlagernd. (19911)

Haus
(Neubau)
mit 8 mal 3 Zim.-Wohnungen, Diele, Bad, Veranda, in d. Weststadt f. 68 000 RM. **zu verkaufen.** Angeb. unter 19750 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Bis Samstag, den 10. August

6432
Qualitäten und Auswahl gut und umfangreich wie immer

Kaufhaus Schneider
Ettlingen 17070 **Kehl a. Rh.**

Familienanzeigen
gehören in den Führer

Am 3. August verschied nach langer, schwerer Krankheit mein treuer Mitarbeiter, Vertrauensobmann, Oberkellner
Ernst Anna
Durch sein allezeit gewissenhaftes und pflichttreues Verhalten hat er sich meine volle Wertschätzung erworben, sodaß mich sein Ableben in tiefe Trauer versetzt.
Karlsruhe, den 6. August 1935.
Der Betriebsführer des Restaurant zum Moninger
Werner Rösch.

Nachruf!
Die Gattin unseres verehrten Chefs
Frau Emma Mappes
ist zur ewigen Ruhe gegangen. Sie war nicht nur an der Seite ihres Lebensgefährten eine tüchtige Geschäftsfrau, sondern vorbildlich für uns, als Gefolgschaft. Wir werden der lieben Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Karlsruhe, den 2. August 1935 (19745)
Karl Maisch, langjähr. Angestellter,
Gottfried Müller, langjähr. Mechaniker.

Todes-Anzeige.
Heute früh ist nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, unser herzensguter, treubesorgter Vater
Rudolf Herrmann
Architekt / Kriegsteilnehmer von 1870/71
im Alter von 82½ Jahren sanft entschlafen.
ETTLINGEN, 5. August 1935.
Frau Frieda Herrmann, geb. Spitz
nebst Kinder und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. August, nachmittags 5 Uhr in Ettlingen statt. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Urgroßvater
Georg Michael Hafner
von seinem langen Leiden erlöst wurde.
Karlsruhe, den 5. August 1935. (6762)
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, vormittags 11 Uhr statt.
Trauerhaus: Karlstraße Nr. 125.

In tiefer Trauer geben wir Kenntnis von dem am 3. August erfolgten Hinscheiden unseres langjährigen Arbeitskameraden und Vertrauensobmannes
Ernst Anna
Oberkellner
Der Heimgegangene war uns allen durch seine Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreude sowie durch seinen Kameradschaftsgeist ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, dem wir stets in Ehren gedenken. (19748)
Karlsruhe, den 6. August 1935.
Die Belegschaft des Restaurant zum Moninger

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Zu beziehen im
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Durch einen kleinen Unfall veranlaßt, wurde nach wenigen Tagen Kranksein, unser einziger Sohn und Bruder
Wilfried Wolff
Fahnenjunker im Artillerie-Regiment Ludwigsburg
aus einem hoffnungsreichen Leben mit 19½ Jahren von uns genommen.
Militärische Trauerfeier im Standort-Lazarett Stuttgart, Teckstraße 56, am Dienstag, den 6. August 1935, vormittags 8 Uhr.
Beisetzung in Breisach am gleichen Tage, nachmittags 17 Uhr
Dipl. Ing. Albert Wolff und Frau
mit 2 Töchtern
BERLIN-W., Sigismundstraße 7
20052

Nachruf
Unser liebes Mitglied
Franz Zeller
wurde uns schnell und unerwartet entrissen. Unser Verein verliert in ihm ein langjähriges treues aktives Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 19790
KARLSRUHE, 5. August 1935.
Deutscher Volkssport e. V.

Nachruf!
Am Samstag, den 3. August 1935 verschied unerwartet rasch unser lieber Kamerad
Pg. Emil Vogt
Trotz Behinderung durch schwere Kriegsverletzungen versah er mit Eifer und Hingabe den Dienst als Pol. Leiter. Wir werden ihm, der uns ein guter Kamerad, gegenüber unserem Führer und Vaterland stets seine Pflicht erfüllte, ein ehrendes Andenken bewahren. 19906
KARLSRUHE, den 5. August 1935.
Die Pol. Leiter der Ortsgruppe Karlsruhe Oststadt II der NSDAP.
gez. **Meßmer.**

Zu vermieten

Alteingeführtes und eingerichtetes
Ladengeschäft für Lebensmittel
ausbaufähig, mit Lager- u. Kellerräumen, dazu 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, in der Adolf-Hitler-Straße in Kehl, an strebsame, solide Bewerber (Kaufmann oder Drogist) sofort oder später zu vermieten. Näh. Kehl a. Rh., Herrenstr. 4, II. (17069

Schöne, geräumige **Garage** auf 1. Okt. in der Bahnhofstr. **zu vm.** Angeb. unt. 19746 an den Führer.

Nähe Hauptpost 3 helle **Part.-Räume** mit 2 Eingäng., als **Büro** besond. geeignet, evtl. auch als **Wohnung** (Notküche vorhanden), auf 1. Sept. **zu vermieten.** Näheres Amalienstr. Nr. 39, 1 Treppe. (18096)

Neub.-Mans. zu verm. Bunteftr. 5 IV., **Neuberger.** (6754)

Einf. möbl. Mansarde zu vermieten. Zu erfragen **Hirschstr. Nr. 42,** 3. Stock. (6735)

Möbliertes **Mansd.-Zim.** zu 3.50 M f. d. W. sof. zu verm. Baumeisterstr. 18, I. (19690)

Pensionär findet dauerndes, schönes Heim in ruhig. Familie. (20015 **Habermann** Bruchsal, Rheinstr. 97, II.

Möbl., sep. Zimmer auf sof. o. 15. Aug. **zu vermieten.** (6741 Markgrafenstr. 47, v. Nähe Rondellplatz.

Gut möbl. Zim. Nähe Bahnhof, zu verm. Preis 4.50 M. **Marienstr. 91,** p., r. (6752)

Möbliertes Zimmer mit Badbenützg., zu vermieten. Sofienstr. 45, II. (6761)

Küche u. 1 Z. mit Nebenraum, Hinterh., I. St., sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Luisenstraße 50, III. lks. (6724

Schöne 1 Z.-Wohng. Stb., auf 15. Aug. **zu vermieten.** Zu erfr. bei **Schmitt,** Friedrichsplatz 3, Stb., 4. St., von 10—12 u. 3—6 U. (6745)

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Wir haben zu vermieten:
Auf 1. Oktober d. Js.:
Sybelstraße 18, 1. Stock, **Zweizimmer-Wohnung mit Mansarde u. sonstigem Zubehör.**
Auf 1. November d. Js.:
Kriegsstraße 5d, 4. Stock, **Dreizimmer-Wohnung mit einger. Bad, Mansarde und sonstigem Zubehör.** (16042)
Bewerbungen von Mitgliedern haben bis spätestens Mittwoch, den 7. d. Mts., im Büro Ettlinger Straße 3, zu erfolgen. — Mitgliedsausweis ist mitzubringen.
Die Verlosung findet daselbst am Freitag, den 9. d. Mts., 18.30 Uhr, statt.
Der Vorstand.

3 Z.-Wohnung mit neu eing. Bad, Loggia a. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. Göhrenstr. 7, 2. St., Karlsruhe-Rüppurr. (6726

Durlach. In Villa sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Bad auf 1. September **zu vermiet.** Preis 65 RM. Zu erfrag. unter 6623 im Führer.

3 Z.-Wohnung m. Bad u. Veranda auf 1. Oktober in Rüppurr zu vermieten. Näheres: **Lützowstr. 6,** 1. St. (6744)

Nähe Markthalle schöne **3 Z.-Wohnung** 50 RM., 1. Okt. zu vermiet. Angeb. u. 6750 an d. Führer.

Moderne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, im 2. St., auf 1. Okt. 35 zu verm. Näh. **Breitestraße 95, Tel. 3138.** (6734)

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** part., mit Etagenheiz. u. einger. Bad, ohne Waschk., Nähe Bahnhof, f. 75 RM auf 1. Okt. **zu vm.** Angeb. unter 19692 an den Führer.

Große, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, an ruhige Mieter preiswert auf 1. 9. **zu verm.** Zu erfragen Kaiserallee 77a, IV. (6753)

5 Z.-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Sofienstraße 56, **Büro Lacroix,** Fernr. 1738. (18141

In **Berghausen** Nähe Bahnhof, ist eine **5 Zimmer-Wohnung** im 2. Stock, ohne Vis-à-vis, auf 1. Okt. **bill. zu vermiet.** Näh. **Bahnhofstr. 2.** (19870)

Moderne, große 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Diele, Loggia, Mansarde, versetzungshalb. sofort oder später **zu vermieten.** Näheres **Pönicke,** Draisstr. 10 Telef. 3074. (20019

Bernhardstraße 17, schöne, freie Lage, sonnige **5 Z.-Wohnung** auf 1. Oktober an ruhige Familie zu verm. Anzuseh. bei **H. Bähr,** 4. St., v. 10—4 Uhr. Miete 74.50 Mark. (6751

5 Z.-Wohnung Bad, Mans., Speisek., Balk. in gt. H. 1. St. auf 1. 10. zu vm. Näh. **Hirschstr. 102, IV.** (6742

Unterricht

Hand-Harmonika-Unterricht f. diat. erteilt Dipl.-Handharm.-Lehrer. Angeb. unter 6732 an den Führer.

Tiermarkt

Schöner, rassenr., jg. **Dackel** in nur gute Hände zu geb. Zu erfr. u. 6733 im Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Spediteur mit geeigneten kühlen Lagerräumen f. Margarine, Käse u. Heringe **gesucht.** Angeb. unt. 19749 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur
8 Pfg. pro Millimeter.

Mietgesuche

Berufstät. junger Mann sucht l. oder möblierte **Mansarde** zu mieten. Angebote unter Nr. 6723 an den Führer.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., (Frühstück) von Ehepaar auf ca. 1 Woche zu mieten **gesucht.** Angebote mit Preisang. unter 6716 an den Führer.

Einfach möbliertes Zimmer ges. Ang. unt. 6722 an den Führer.

Alleinst. Witwe, pktl. Zahlerin sucht 1 Z.
1 Z.-Wohnung Angeb. nach Augartenstr. 87, III., r. (6728)

1—2 Zimmer-Wohnung zu mieten **gesucht.** Prompte Miete. Angebote unter 6758 an den Führer.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** in der West- oder Südweststadt, mögl. m. einger. Bad, von gehob. mittler. Beamten, auf 1. Oktober **zu mieten gesucht.** Angeb. u. 20013 an d. Führer.

Moderne 3-4 Z.-Wohn. mit Bad u. Heizg. für Sept. zu miet. **gesucht.** Preisangeb. unter 6757 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Zu verkaufen

D.- u. H.-Räder neu und gebraucht **Fahrrad- und Reparaturwerkstätte Fritz Fluhr,** Gerwigstraße 46, Fahrradh. (19318

Herren- (13682 **und Damenrad,** neu und gebraucht, billig zu verkaufen. **Fahrradhandlung Dürringer,** Kronenstraße 40.

Fabrikneues **Handbetrieb-Dreirad** 325 RM. **zu verkf.** bei hälft. Anzahlg., Rest in kl. Raten. Näher. **E. Seiler, Pforzheim, W.-Str. 5** (19904

2 Ölgemälde Größe 80—120 cm, **günstig zu verkauf.** Angeb. unter 6704 an den Führer.

3 gebrauchte **Schreib-maschinen** ab M 20.— zu **verkaufen.** Angebote u. Nr. 19670 an den Führer.

Moderner neuer **Kinderwagen** zu verk. bei **Jäger, Bulach,** Grünwinklerstr. 23, II. (6725

Union Lichtspiele
Der große Lach-Erfolg!
Ralph Arth. Roberts
Sybille Schmitz, Lien Deyers
Attila Hörbiger, Erika Gläßner
Punks kommt aus amerika---
Eine reizende Gauner-Komödie, die bis zum Schluß in Spannung hält und
Lachsalve über Lachsalve
entfesselt!
Dazu: Das gute Beiprogramm u. die neueste Ufa-Tonwoche

Ein besonders günstiges Angebot:
Schlafzimmer
Nußbaum poliert, mit 2-m-Schrank, zu dem vorteilhaften Preis von nur
RM. 525.—
in bester Verarbeitung aus eigener Herstellung (19345
Paul Feederle
Möbelfabrik, Robert-Wagner-Allee 58a. (19345)

Spiegelschrk., pol., 3tür., **1tür. Schrank** 16 M, **Eisenbett,** einf. 7 M, pol. **Kommode** 15 M, gute **Chaiselongue** 20 M, schwer. **Büfett** 58 M, eichene **Standuhr** 49 M, **Teewagen** 20 M, **kl. Bücher-** od. **Aktenschrk.** 27 M, **Lehnsessel,** Plüsch 9 M, **saub. Bettst.** ab 8 M. **Kastner,** Douglasstr. Nr. 26. (19791

1 Salon Mahagoni, in Seidenpolsterung preiswert abzugeben. Schriftliche Angebote unter **J. E. Bühl (Bad.),** postlagernd. (19911)

Etwas Außergewöhnliches
Gut erhaltenes, klangschönes **Piano Krauß** Preis nur 475 M Ratenzahlung ist gestattet. (19809
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175, neb. Salamander. **Tausch, Miete, Teilz.**

Küchen
Einricht., wß., 85 M, **Herd** 35 M, **Betten Schränke, Vertiko, Kommoden, Tische, Stühle, Sofa** zu verkauf. An-, Verk. **Sofienstr. 23,** Hof. (6739)

Weißer, emaillierter **Herd** gut erh., **zu verkauf.** Forststr. 66, II., r. (6731

Kassenschrank, Gasbadeeinrichtung, kleiner Gasheizofen, Jugendstilgarnitur zu verkauf. (6736) **Kaiserst. 82a, III.** r.

2 gebr. Waschkessel, 75 Ltr., gut erh., m. Feuer, bill. zu verk. **Ph. Kranz, Schloss.,** Herde, Waschk. u. dergl. Gartenstr. 10 (6737)

2 Patentröste mit Matratz., Roßhaar, m. Wolle, 1× 2 Mtr., gebr., bill. **zu verkaufen.** (6759 Ritterstr. 40, Sutter

Schlafzimmer eichen, mit Nußb., mit 180 cm breit. Schrank, Innensp., zu dem besonders vorteilhaft. Prs. v.
RM. 340.—
Paul Feederle
Möbelfabrik, Robert-Wagner-Allee 58a. (19344

Bürotisch 200/77, **Regal, Firmenschild** zu verkauf. (6749) **Bunsenstr. 4, 4. St.**

Kaufgesuche

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht. **Meinzer,** Sedanstr. 1 (62333

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserer Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Überlinger Münster-Geld-Lotterie
Ziehung 9. Aug. 1935
3550 Geldgew. u. 2 Prämien zus.
10000
5000
3000
2000
Lospreis 50 Pfg. Doppellos 1 RM.
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Welfenstr. 15
Postscheckkonto 19876

Das beste u. billigste **Abendessen:**
Deutsche **Fettbücklinge** zart und fett Pfund **-.30**
19789
Neue deutsche **Kartoffeln** 10 Pfd. **-.72** 3 Pfd. **-.22**
Neues selbsteingeschnitt. **Sauerkraut** 5 Pfund **-.95** Pfd. **-.20**
Ferner:
Rotkraut Pfund **-.16**
Tomaten Pfund **-.25**
Eßbirnen Pfund **-.20**
Pflaumen Pfund **-.18**
Pfannkuch
3% Rabatt